ASPERGER
Raumplanung
und Städtebau

Schulverband
Bucheggberg

Schulbauten Messen

Bericht des Preisgerichts



Vom Preisgericht genehmigt am 18. September 2026

INHALT

INHALT 2
1 Informationen zur Aufgabe *(das Wichtigste in Kürze)* 4
1.1 Verfahren 4
1.2 Termine 4
1.3 Gegenstand des Projektwettbewerbs 4
1.4 Ort 6
2 Verfahren und Organisation 7
2.1 Auftraggeber und Veranstalter 7
2.2 Beschaffungs- und Wettbewerbsverfahren 7
2.3 Ausschreibung und Teilnahmeberechtigung 8
2.4 Preisgericht 9
2.5 Preise und Entschädigungen 9
2.6 Weiterbearbeitung 10
2.7 Leistungsumfang 10
2.8 Urheberrecht und Eigentum 10
2.9 Weitergabe von Daten und Informationen 10
2.10 Anonymität 10
3 Aufgabe 11
3.1 Ausgangslage 11
3.2 Ziele 11
3.3 Ortsbild von nationaler Bedeutung 12
3.4 Schulhaus Bühl mit Sportanalgen 13
3.5 Kindergarten Stähliweg mit unbebauter Wiese 15
3.6 Altes Schulhaus am Räzlirain 17
3.7 Generelle Anforderungen an eine moderne Schule 19
3.8 Kindergarten und Primarschule 21
3.9 Musikschule 21
3.10 Tagesstrukturen 21
3.11 Denkbare Standorte für Neubauten 21
3.12 Standort 22
3.13 Wettbewerbsperimeter 22
3.14 Zonierung 24
3.15 Erschliessung 25
4 Präqualifikation 27
4.1 Im Rahmen der Präqualifikation ausgewählte Teams 27
5 Wettbewerb Jurierung 28
5.1 Preisgericht 28
5.2 Vorprüfung 28
5.3 Beurteilung 28
5.4 Rangierung 29
5.5 Kontrollrundgang 29
5.6 Preisverteilung 30
5.7 Beschluss 30
5.8 Öffnung der Couverts 30

6 Projektbeschriebe und Pläne* 31
6.1 Papillion (1. Rang; Empfehlung zur Weiterbearbeitung) 31
6.2 Neu VerMessen (2. Rang) 41
6.3 Stairway to Heaven (3. Rang) 46
6.4 Puzzle 52
6.5 Baumschule 59
7 Schlussbestimmungen 66
7.1 Genehmigung 66

1 Informationen zur Aufgabe *(das Wichtigste in Kürze)*

1.1 Verfahren

Objektbezeichnung:	Schulbauten Messen
Wettbewerbsart:	Projektwettbewerb nach SIA Ordnung 142
Anzahl Stufen:	1 Stufe mit Präqualifikation
Verfahrensart:	Selektiv, anonym

1.2 Termine

Publikation Ausschreibung	31.10.2025
Eingabe Präqualifikation bis	04.12.2025
Beurteilung und Entscheid Präqualifikation	12.01.2026
Bekanntgabe Teilnahmeentscheide	26.01.2026
Zustellung Link zum Download der elektronischen Unterlagen	27.01.2026
Startveranstaltungen / Ausgabe Modellgrundlagen	24.02.2026
Eingabe Fragen	10.03.2026
Fragebeantwortung	02.04.2026
Abgabe Projekte	29.06.2026
Abgabe Modelle	06.07.2026
Beurteilung	24. August 2026
Eröffnung Entscheide	Ende September 2026

1.3 Gegenstand des Projektwettbewerbs

Aufgabe

Der Schulverband Bucheggberg betreibt am den Standorten Lüterkofen und Messen die Primarstufe. Mit dem Wettbewerb soll die Grundlage geschaffen werden, um in Messen den neuen Anforderungen an den Unterricht und die schulergänzende Kinderbetreuung sowie der Musikschule gerecht zu werden.

Verfahrensziel

Mit dem Qualitätsverfahren sollten wirtschaftlich und funktional überzeugende sowie ortsbaulich und architektonisch zeitgemässe Lösungsvorschläge für eine moderne Schule im Bucheggberg (Primarstufe in Messen) und ein federführendes Architekturbüro mit seinem Team aus Fachplandenden gefunden werden.

Die Fachdisziplin Landschaftsarchitektur ist im Kontext der historischen Bebauungs- und Freiraumstruktur von hoher Bedeutung.

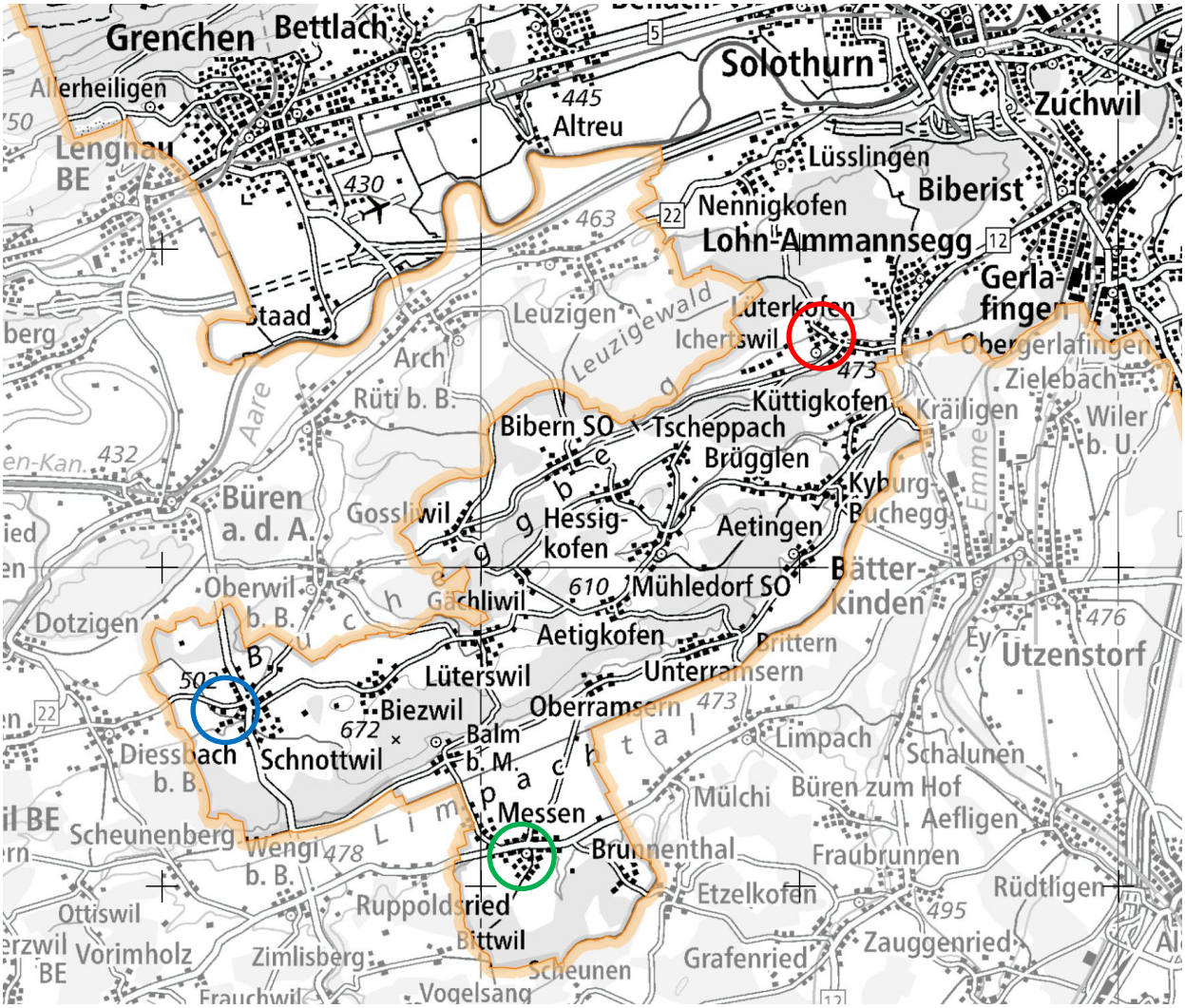
Insbesondere galt es innovative, nachhaltige und zukunftsgerichtete Lösungsvorschläge zu erarbeiten, welche die bestehenden Gebäude so weit als möglich und sinnvoll in die Planung miteinbeziehen.

Dabei sollten einfache, klare, betriebs- und unterhaltsarme (Lebenszykluskosten) sowie sichere Lösungen angestrebt werden. Die Materialisierung soll sich nach der entsprechenden Nutzung und den damit verbundenen Nutzungsanforderungen richten.

Schulstandorte

Der Schulverband Bucheggberg betreibt an drei Standorten im Bucheggberg Schulen. Die Primarstufen sind in Messen (grün) und Lüterkofen (rot) situiert, die Sekundarstufe 1 in Schnottwil (blau).

Im Wettbewerb bearbeitet werden die Schulen in Messen.

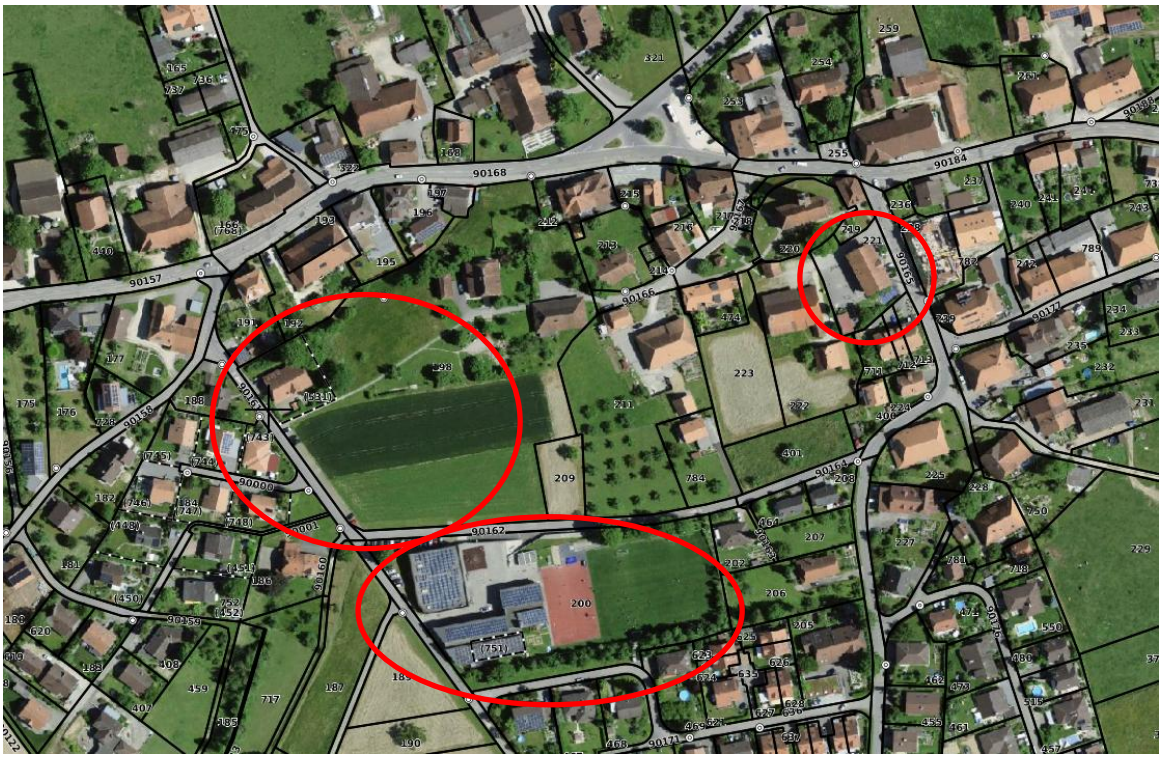


1.4 Ort

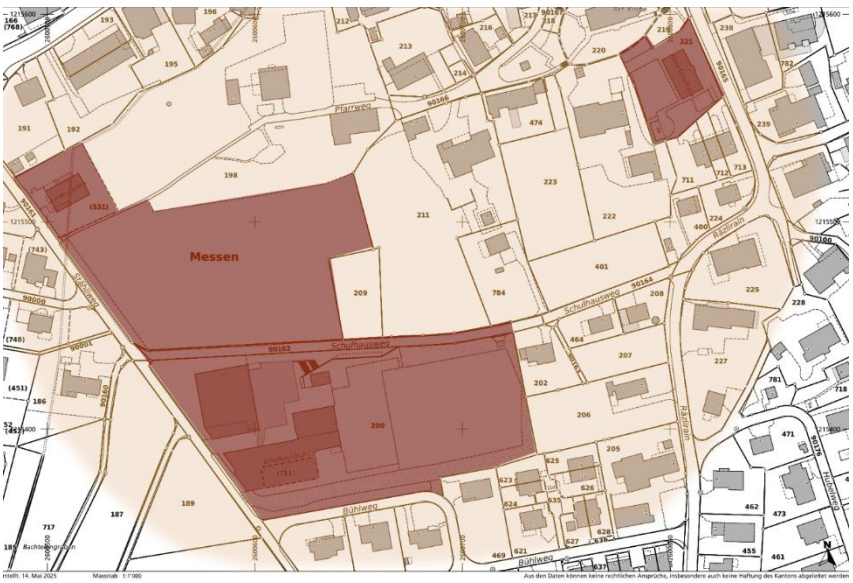
Standort Messen

Messen wird geprägt durch seinen historischen und gut erhaltenen Ortskern mit Verdichtung in der Mitte und Erhebung mit Kirche als Zentrum, Bohlenständerbauten mit Walmdächern aus dem 18. Jh., Riegbauten mit Ründinen aus dem 19. Jh prägen das Ortsbild. Unverbaute Hostetten und Wiesenland sind wichtige Elemente, welche als Trennstreifen zwischen der dörflichen Bebauung und den Neubauquartieren dienen.

Das Schulhausareal umfasst das Schulhaus Bühl, den Kindergarten Stähliweg, der am Rande der grossen Freifläche situiert ist und das geschützte Schulhaus Räzlirain im Dorfzentrum.



Der Perimeter umfasst die Grundstücke GB Nr.200; 198 und 221. (Details siehe im Kapitel 6.2).



Bearbeitungsperimeter

Betrachtungsperimeter

2 Verfahren und Organisation

2.1 Auftraggeber und Veranstalter

Titel / Bezeichnung

Schulbauten Messen

Auftraggeber

Auftraggeber war der Schulverband Bucheggberg

Veranstalter Adresse

Sekretariat Schulverband Bucheggberg
z.Hd. Regula Just
Postfach 12
3253 Schnottwil

2.2 Beschaffungs- und Wettbewerbsverfahren

Gesetzliche Grundlagen

Das Verfahren unterlag folgenden gesetzlichen Bestimmungen:

- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, BGS 721.532) vom 15.11.2019 (Stand 01.07.2022)
- Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Submissionsgesetz, BGS 721.54) vom 31.08.2021 (Stand 01.07.2022)
- Verordnung über öffentliche Beschaffungen (Submissionsverordnung, BGS 721.55) vom 21.12.2021 (Stand 01.07.2022)

Bezug zu GATT / WTO (GPA)

Das Verfahren unterlag dem Staatsvertragsbereich.

Verfahrensart

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren (mit Präqualifikation) nach vorgenannten gesetzlichen Grundlagen (insbesondere IVöB Art. 19 sowie Submissionsverordnung § 9 ff) und (subsidiär) nach der Ordnung SIA 142:2009 «Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe» durchgeführt. Für die Erledigung der Streitfälle waren ausschliesslich die Bestimmungen des Beschaffungswesens des Kantons Solothurn massgeblich (siehe: Gesetzliche Grundlagen).

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde, nach der erfolgten Selektion (Präqualifikation), als einstufiger anonymer Projektwettbewerb (Wettbewerb) durchgeführt.

Sprache

Die Sprache des Verfahrens war Deutsch.

Ergebnisse der Selektion (Präqualifikation)

Die Zulassung zur Teilnahme am Projektwettbewerb erfolgte auf Antrag des Preisgerichts und wurde den Antragstellenden schriftlich eröffnet.

Prüfung der Wettbewerbsbeiträge und Auswahl des Siegerprojektes

Die fachliche Prüfung und Beurteilung der Beiträge der zur Teilnahme am Projektwettbewerb zugelassenen Architekturbüros erfolgte gemäss den im vorliegenden Wettbewerbsprogramm definierten Bewertungs- und Zuschlagskriterien.

Juryentscheid

Das Ergebnis des Wettbewerbs bzw. der Zuschlag erfolgte auf Antrag des Preisgerichts.

Eröffnung der Verfügung

Die Ergebnisse des Wettbewerbs bzw. des Zuschlags wurden, gemäss IVöB, Art. 51 den Teilnehmenden schriftlich eröffnet.

2.3 Ausschreibung und Teilnahmeberechtigung

Ausschreibung

Die Ausschreibung zur Teilnahme am Projektwettbewerb erfolgte auf der gemeinsamen elektronischen Plattform von Bund und Kantonen für öffentliche Beschaffungen (www.simap.ch).

Teilnahmeberechtigung

Zur Anmeldung für die Teilnahme am Wettbewerb berechtigt waren Architekturbüros, welche kumulativ die nachfolgenden Voraussetzungen erfüllen (Stichtag: Datum der Publikation auf simap.ch). Die Verantwortung für die Einhaltung dieser Voraussetzungen lag bei den Teilnehmenden.

- Bewerbende mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat, der das GATT/-WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen unterzeichnet hat.
- Bewerbende, welche gemäss den Bestimmungen ihres Geschäftssitzes zur Berufsausübung als Architektin oder Architekt zugelassen sind (in der Schweiz Hochschuldiplom oder Fachhochschuldiplom bzw. HTL-Diplom oder Eintrag im Reg A oder B). Bewerbende aus dem Ausland haben ihre Qualifikation über das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkennen zu lassen: www.sbfi.admin.ch.
- Die schriftliche Unbefangenheitserklärung im Anmeldeformular (siehe Anhang) gilt als zwingende Voraussetzung der Teilnahmeberechtigung. Diese muss, für die Teilnahme am Wettbewerb, auch von den beigezogenen Fachpersonen unterzeichnet werden. Nicht teilnahmeberechtigt sind Bewerbende (federführendes Architekturbüro, Fachplaner und Spezialisten) gemäss SIA-Wegleitung «Befangenheit und Ausstandsgründe».
- Arbeitsgemeinschaften von mehreren Architekturbüros waren zugelassen.

Verbindlichkeitserklärung

Mit der Teilnahme am Wettbewerb verpflichteten sich die Teilnehmenden sowie der Veranstalter zur Einhaltung der massgeblichen Wettbewerbsbestimmungen und des vorliegenden Programms, inklusive den Ergänzungen aus der Fragenbeantwortung. Die Teilnehmenden anerkannten insbesondere Entscheidungen des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Die Beteiligten erklärten, die massgebenden Vorschriften zu kennen und anzuwenden; insbesondere sichern sie zu, die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge während des Wettbewerbs zu wahren.

2.4 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Verena Meyer; Präsidentin Schulverband Bucheggberg
- Sandra Nussbaumer; Gemeindepräsidentin Messen
- Marlis Tüscher; Vertretung VGGB Vereinigung der Gemeindepräsidien Bucheggberg

Fachpreisrichter

- Pius Flury, dipl. Arch. ETH sia, Solothurn (Vorsitz)
- Cornelia Mattiello dipl. Arch. ETH sia, Solothurn
- Simon Schöni, dipl Ing. Landschaftsarch. FH BSLA sia, Bern
- Martin Kieser; Dipl.Arch. ETH, Bern

Ersatzpreisrichter und –richterinnen (mit Stimmrecht)

- Jürg Hirschi; Denkmalpfleger / Kunsthistoriker

Experten und Expertinnen (ohne Stimmrecht)

- Silvia Hak-Meinicke; Schulleitung Primarstufe Messen
- Daniela Ebner; SGV Solothurnische Gebäudeversicherung
- Simon Hari; exact AG; Experte Bauökonomie und Wirtschaftlichkeit
- Jürg Hirschi, Denkmalpfleger /Kunsthistoriker (siehe Kommentar)
- Hannes Zeltner, Beauftragter Heimatschutz, ARP Kt. SO

Das Beurteilungsgremium behielt sich vor, bei Bedarf zusätzliche ExpertInnen beizuziehen.

Verfahrensbegleitung und Organisation

Der Schulverband Bucheggberg hatte das Büro ASPERGER Raumplanung und Städtebau mit der Organisation des Wettbewerbs beauftragt.

Die Anschrift lautet:

ASPERGER Raumplanung und Städtebau
Cuno Amiet-Str. 7
4500 Solothurn

Vorprüfung

Formelle Vorprüfung und Koordination Expertinnen und Experten materielle Vorprüfung:
ASPERGER Raumplanung und Städtebau

2.5 Preise und Entschädigungen

Selektion im Rahmen der Präqualifikation

Die Einreichung der Bewerbungsunterlagen im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens wurde nicht entschädigt.

Wettbewerb

Für die Ausrichtung von mindestens drei Preisen und für Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbes stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 100'000.— inkl. MWST. zur Verfügung.

2.6 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts entsprechend, das Architekturbüro mit dem beigezogenen Landschaftsarchitekturbüro des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung der Aufgabe in einem ersten Schritt für die Vorprojektphase. zu beauftragen. Die Weiterbeauftragung für die weiteren Phasen erfolgt unter Vorbehalt der vertraglichen Einigung und der Zustimmung der zuständigen Gremien.

Der Auftraggeber behält sich Projektoptimierungen vor, um die im Wettbewerbsprogramm festgelegten Ziele zu erreichen und insbesondere die Ausführungsqualität, Fristen und Kosten zu garantieren, kann der Auftraggeber vom Architekturbüro bei einer Weiterbeauftragung verlangen, sich mit kompetenten Realisierungspartner zu verstärken oder die dementsprechende Realisierungskompetenz nachzuweisen.

Für die Projektierungs- und Ausführungsphase bleiben die Zustimmung zum entsprechenden Baukredit und die Erteilung aller erforderlichen Bewilligungen, Behördenbeschlüsse, ein gemeinsames Projektverständnis und eine Einigung in den Honorarvertragsverhandlungen vorbehalten. Die Aufträge für die Arbeitsschritte werden phasenweise ausgelöst.

Bei Abbruch des Projektes infolge höherer Gewalt entsteht kein Anspruch auf weitere Entschädigungen.

2.7 Leistungsumfang

Der Auftraggeber beabsichtigt, für das Projekt «Schulbauten Messen» einen weiterführenden Planungsauftrag unter Vorbehalt der vertraglichen Einigung und Zustimmung der zuständigen Gremien- über die SIA-Phasen 31-53 zu erteilen. Die Beauftragung umfasst grundsätzlich sämtliche Phasen. Die Auslösung der einzelnen Teilphasen erfolgt nach schriftlicher Zustimmung des Auftraggebers. Bei nicht angefangenen und nicht freigegebenen Phasen besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Der Auftraggeber behält sich vor, das Bauvorhaben mit Einzelleistungserbringern auszuführen und einen Kostengarantievertrag gemäss SIA/BSA 1018 unter Einbezug des Auftraggebers, des beauftragten Büros und eines qualifizierten Garanten abzuschliessen.

2.8 Urheberrecht und Eigentum

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum des Auftraggebers über. Auftraggeber und Teilnehmende besitzen nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens das Recht, unter Auflagen, auf Veröffentlichung der Wettbewerbsarbeiten unter Namensnennung der Auftraggeberin und der Projektverfassenden.

2.9 Weitergabe von Daten und Informationen

Es ist nicht erlaubt, Informationen, Daten, Unterlagen etc., welche den Teilnehmenden im Zusammenhang mit dem Projektwettbewerb abgegeben werden, ohne ausdrückliche Zustimmung des Auftraggebers, an Dritte weiterzugeben. Sämtliche Teilnehmenden sind verpflichtet, auf Verlangen der Bauherrschaft, eine Vertraulichkeitserklärung zu unterzeichnen.

2.10 Anonymität

Nach der Präqualifikation wurde der Wettbewerb anonym durchgeführt.

3 Aufgabe

3.1 Ausgangslage

Der Schulverband Bucheggberg betreibt am Standort Schnottwil die Sekundarstufe 1 und an den Standorten Messen und Lüterkofen die Primarstufe. Mit dem Wettbewerb soll die Grundlage geschaffen werden, um in Messen den neuen Anforderungen an den Unterricht und die schulergänzende Kinderbetreuung und der Musikschule gerecht zu werden.

Die Primarstufe in Messen stößt mit ihren bestehenden Räumlichkeiten an ihre Grenzen. Die derzeitigen Räume sind vorrangig auf die Bedürfnisse des Frontalunterrichts ausgelegt. Neue Unterrichtsformen und insbesondere das Konzept der „Schule für alle“, das eine umfassende Integration aller Schüler*innen umfasst, erfordern deutlich mehr Platz und stellen höhere Anforderungen an die Raumgröße und Raum-gestaltung. Zudem benötigt jede Klasse einen eigenen Gruppenraum.

Der Musikunterricht beeinträchtigt heute teilweise den regulären Schulbetrieb. Die Musikschule benötigt flexible Unterrichtsräume für Einzel- und Gruppenunterricht, die sowohl klassische Instrumente als auch moderne Medien und elektronische Musik unterstützen. Zudem fehlen geeignete Proberäume für Ensembles und Gruppen, die über die notwendige Akustik und Ausstattung verfügen. Auch an Lagerräumen für Instrumente, Noten, Notenständer und weiteres Material mangelt es derzeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die unbefriedigende Mietsituation der schuKiBe (schulergänzende Kinderbetreuung). Auch hier besteht dringender Handlungsbedarf, da die Räume für die schuKiBe inzwischen stark überlastet sind. Diese Problematik soll ebenfalls im Rahmen dieses Wettbewerbs adressiert werden.

Eine detaillierte Gebäudezustandsanalyse der drei Schulbauten wurde nicht durchgeführt. Der der Zustand der Gebäude wurde im Rahmen der Infrastrukturanalyse von Kontextplan bei der Besichtigung aller Schulbauten am 08. September 2022 grob erfasset. Es wurde ein durchschnittlich guter Zustand festgestellt. Ältere Bauten an allen drei Standorten zeigen Gebrauchspuren, sind aber dank regelmässigen Instandhaltungsarbeiten in einem mittleren bis guten Zustand. Es sind keine Nutzungseinschränkungen auf Grund des Zustandes zu beobachten. Einschränkungen in der Nutzung sind durch enge Räume und lange Wege (Z. B. Toiletten im alten Schulhaus Messen) bedingt.

Am Primarstufenstandort Messen soll mit 16 Klassen (Ø 20 SuS) geplant werden, je vier Klassen für die Stufen Kindergarten, 1./2. Klasse, 3./4. Klasse und 5./6. Klasse. Im Rahmen des Wettbewerbs soll das vorgesehene Projekt einen zukünftigen Ausbau erlauben, falls die SuS-Zahlen steigen oder neue Anforderungen an die Schule gestellt werden.

3.2 Ziele

Um den den neuen Anforderungen an die Schule in Messen gerecht zu werden, braucht es:

- Genügend und zeitgemässer Schulraum
- Genügend eigene Infrastruktur für die schulergänzende Kinderbetreuung
- Genügend Platz für Musikschule

Es ist das Ziel des Schulverbandes die bestehenden Bauten und Tragstrukturen möglichst umfassend zu erhalten und weiter zu nutzen. Priorität hat dementsprechend zwingend: weiterentwickeln, umbauen und optimieren.

Für Funktionen und Räume, welche im Bestand nicht zweckmässig integriert werden können, ist ein unter Berücksichtigung des Ortsbildes bewusst gesetzter, kompakter und platzsparender Ergänzungsbau denkbar.

Das Schulareal wird auch zukünftig aus verschiedenen Bauten und Freiräumen mit unterschiedlichen Funktionen bestehen, soll aber mit allen Anpassungen und Ergänzungen, als zusammengehörendes und im Ganzen funktionierendes Konglomerat erlebbar werden.

Die Adressbildung der gesamten Schule in Messen mit dem Zusammenspiel aller Gebäude und der Gestaltung der wichtigen Freiräume, welche die Sichtbeziehungen zwischen Strasse, Quartier und Dorfkern sichern, ist ein zentrales Anliegen.

3.3 Ortsbild von nationaler Bedeutung

Messen wurde in das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung ISOS aufgenommen. Der Perimeter um das *Alte Schulhaus* wurde mit dem Erhaltungsziel A (Erhalten der Substanz) belegt. Das *Alte Schulhaus* selber wurde als Einzelobjekt mit der höchsten Bedeutung gewürdigt und ebenso mit dem Erhaltungsziel A belegt. Zudem wurde die Umgebungszone zwischen den kantonal geschützten Baudenkmälern (Pfarrhaus, Pfarrschüür, Ofen- und Waschhaus), sowie Kindergarten und Schulhaus Bühl (GB-Nr. 198 sowie 531) ebenso mit dem Erhaltungsziel a belegt. Ortsbildnerische, zonenrechtliche und raumplanerische Fragestellungen sowie Fragen zum Landschaftsschutz sind mit dem Amt für Raumplanung abzustimmen, weshalb ein entsprechender Experte das Beurteilungsgremium unterstützt).

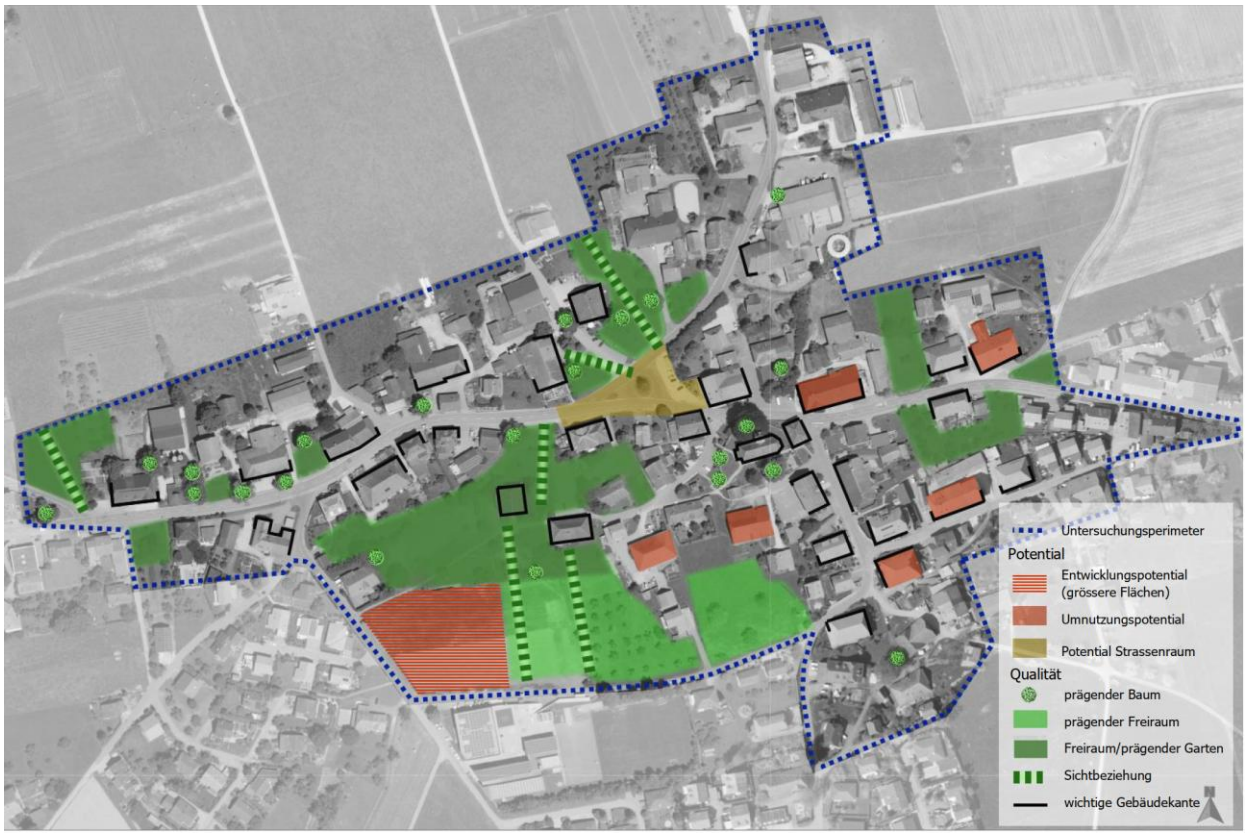
Der in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen befindende Grünraum wird im ISOS mit dem Erhaltungsziel a folgendermassen umschrieben:

«Unverbaute Hostetten und Wiesenland, wichtig als Trennstreifenzwischen der dörflichen Bebauung und den Neubauquartieren»



Für den Ortskern wurden im Rahmen der Ortsplanungsrevision folgende Zielrichtungen für die Siedlungsqualität aufgezeigt:

https://www.messen.ch/wAssets/docs/ortsplanungsrevision/01_Qualitaet_Potential_Messen-GR-2020-10-15.pdf



3.4 Schulhaus Bühl mit Sportanalgen

Das Schulhaus Bühl liegt am südlichen Rand des Ortskerns. Im Norden grenzt es an die grosse Freifläche, welche Sichtbeziehungen zum Ortskern ermöglicht. Im Süden und Osten grenzt das Areal an Einfamilienhausquartiere im Westen an die Landwirtschaftszone.







Die Bauten stammen aus unterschiedlichen Epochen. Das ursprüngliche Schulhaus wurde 1969 erstellt. Eine Teilrenovation erfolgte im Jahr 2009.

2006 wurde ein Wettbewerb für die Erweiterung der bestehenden Turnhalle am Schulhaus Bühl durchgeführt. Die Turnhalle wurde durch einige Nebenräume, sowie eine Bühne ergänzt. Ausgeführt wurde das Projekt für den Erweiterungsbau und die Mehrzweckhalle von Bögli Kramp Architekten 2013.



Das Schulhaus Bühl weist 12 Schulzimmer 3 reine Werkräume, zwei Mehrzweckräume für werken, kochen etc. sowie 4 Gruppenräume auf. Daneben gibt es ein Lehrerzimmer, ein kleiner Raum für die Schulleitung, eine Bibliothek und diverse Nebenräume.

Für den künftigen Schulbetrieb reichen die heutigen Raumgrössen kaum – insbesondere fehlen ausreichend Gruppen- und Materialräume.

Freiräume und Sportareal

Im Osten des Grundstücks befinden sich der Tartanplatz und der Fussballplatz als wichtige Freiräume. Entlang der südwestlichen Parzellengrenze sind Parkfelder angeordnet. Im Süden wird das Areal durch eine dicht eingewachsene Hecke abgegrenzt. Dem Schulgebäude vorgelagert ist ein teilweise überdachter Pausenbereich; der restliche Pausenplatz ist unbeschattet und weitgehend unbegrünt.

Das Aussenareal soll eine altersgerechte, vielseitige und grosszügig gestaltete Umgebung bieten, die sowohl der Erholung in den Pausen als auch dem Lernen im Freien dient. Geplant sind vielfältige Elemente wie Spielgeräte, Hügel, Bäume sowie Lernbereiche im Freien (z. B. Arena, überdachte Plätze/Sonnenschirme, Gruppentische). Die Aussenlandschaft soll inspirierend wirken und – wenn möglich – Raum für einen Schulgarten oder ein Biotop bieten.

Das Sportareal soll grosszügig dimensioniert und vielseitig nutzbar sein, um unterschiedlichste Sportarten zu ermöglichen. Als sportaffine Schule mit aktiven Sportvereinen und Bewegungsangeboten über die Mittagszeit hinweg ist ein hochwertig ausgestatteter, multifunktionaler Sportbereich für die Schule zentral.

3.5 Kindergarten Stähliweg mit unbebauter Wiese

Der Kindergarten Stähliweg liegt am nordwestlichen Rand der Freifläche, welche sich zwischen dem Ortskern, dem Stähliweg und dem Schulhaus Bühl aufspannt. Das Gebäude wurde 1990 erstellt und 2009 umgebaut.



Der Kindergarten ist umgeben von Grünraum. Auf dem Grundstück sind nur wenige Spielgeräte angeordnet, allerdings befindet sich In unmittelbarer Nähe ein naturnah gestalteter Spielplatz.



Das Gebäude des Kindergartens am Stähliweg erinnert in seiner Erscheinungsform an ein Einfamilienhaus.





Im Erdgeschoss sind ein Hauptraum mit dazugehörenden Nebenräumen angeordnet, im Obergeschoss der Proberaum der Musikschule, das Logopädiezimmer und die dazugehörenden Nebenräume.

3.6 Altes Schulhaus am Räzlirain

Das Alte Schulhaus Räzlirain ist im geschützten Dorfkern südlich angrenzend an die Kirche situiert.



Das Areal ist geprägt von Hartflächen. Der Eingang wird von zwei markanten Bäumen flankiert und auf der Südseite befindet sich eine begrünte Fläche mit Spielgeräten.





Im Schulhaus befinden sich 3 Klassenzimmer mit Nebenräumen, welche heute als Kindergarten genutzt werden. Zudem Liegen im Obergeschoss ein Proberaum für die Musikschule und ein Zimmer für die Logopädie. Lehrerzimmer, Lernlabor und sanitäre Einrichtungen liegen aus Platzmangel im Untergeschoss.

Die Gemeinde Messen konnte das 1885 leere Grundstück südlich der Kirche kaufen, um darauf in den Jahren 1887/88 ein neues Schulhaus zu bauen. Das neue Schulhaus (heute altes Schulhaus Räzlirain) wurde 1899 eröffnet. Der letzte Umbau (zu Zustand und Nutzung von heute) wurde 2009 durchgeführt.

Das sogenannte *Alte Schulhaus* am Räzlirain 2, GB-Nr. 221 wurde mit Regierungsratsbeschluss 1511 vom 30.05.1995 kantonal geschützt. Es steht zusätzlich auch unter dem Schutz des Bundes. Geschützt sind die Gebäudestruktur mit der Grundrisseinteilung, die alte Bausubstanz mit der weitgehend hölzernen Tragkonstruktion (Wände, Böden, Dachstuhl), die Gebäudehülle mit dem äusseren Erscheinungsbild sowie der Charakter der Innenräume mit den Holzböden und den Wand- und Deckentäfer. Der Schutz erstreckt sich auch auf die Umgebung, soweit dies für die Erhaltung des architektonischen geschichtlichen Zusammenhangs erforderlich ist.

Das Gebäude Räzlirain ist aufgrund seiner geschützten Bausubstanz langfristig nicht mehr für den regulären Schulunterricht geeignet. Sowohl künftige Nutzung wie auch die Eingriffstiefe von baulichen Massnahmen beim *Alten Schulhaus* haben die alte Bausubstanz zu respektieren. Einer geeigneten Nutzung ist folglich höchste Priorität einzuräumen, bevor feuerpolizeiliche und energetische Anforderungen und Fragen zur Barrierefreiheit erörtert werden. Die erforderliche Eingriffstiefe hat sich auf ein Minimum zu beschränken.

Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Nutzung für die schulergänzende Kinderbetreuung als besonders geeignet und sollte prioritär weiterverfolgt werden. Eine Nutzung als Musikschule wird hingegen aufgrund der erforderlichen Lärmdämmung als problematisch eingeschätzt.

Als Variante im Rahmen der Kinderbetreuung wäre ein Speiseraum in den beiden Erdgeschosszimmern denkbar, sodass eine altersdifferenzierte Nutzung – beispielsweise ein Raum für jüngere und einer für ältere Kinder – möglich wäre.

3.7 Generelle Anforderungen an eine moderne Schule

Die Anforderungen an neue Schulhäuser haben sich in den letzten Jahren stark verändert, vor allem aufgrund der Weiterentwicklung von Pädagogik, Technologie und den gestiegenen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Inklusion. Hier sind einige der wesentlichen Anforderungen:

Pädagogische Anforderungen (siehe auch separate Beilage)

- Flexibilität der Räume: Klassenzimmer und Fachräume sollten flexibel und anpassbar sein, um unterschiedliche Unterrichtsmethoden (z.B. Projektarbeit, Gruppenarbeit, individualisiertes Lernen) zu ermöglichen.
- Multifunktionale Räume: Es wird Wert auf multifunktionale Räume gelegt, die für verschiedene Aktivitäten genutzt werden können (z.B. Lerninseln, Medienräume, Kreativräume).
- Raum für selbstgesteuertes Lernen: Bereiche für individuelle Arbeiten, wie Lese- und Forschungsräume, sind wichtig.
- Raum für Interaktivität: Räume sollten mit modernen Technologien ausgestattet sein, die interaktives Lernen ermöglichen (z.B. Smartboards, Tablets, digitale Medien).

Barrierefreiheit und Inklusion

- Barrierefreie Gebäude: Schulen müssen barrierefrei gestaltet sein, sodass auch Schüler mit körperlichen Einschränkungen Zugang zu allen Bereichen der Schule haben.
- Inklusive Lernumgebungen: Es muss Raum für alle Schüler gegeben sein, auch für solche mit besonderen Bedürfnissen. Das kann durch angepasste Lernmaterialien oder spezifische Räume für Schüler mit besonderen Förderbedarfen erreicht werden.

Nachhaltigkeit

- Energieeffizienz: Die Schule muss umweltfreundlich und energieeffizient gebaut werden. Dies beinhaltet u.a. die Nutzung von Solarenergie, guten Dämmmaterialien und eine energieeffiziente Heizung.
- Nachhaltige Materialien: Es sollen nachhaltige, umweltfreundliche Materialien verwendet werden. Eine Bauweise in Holz ist für Neubauten und Ergänzungen erwünscht.
- Grüne Schulhöfe: Außengelände sind ebenfalls nachhaltig zu gestalten, z.B. durch Schulgärten, natürliche Schattenflächen oder Spielbereiche, die den Kindern den Zugang zur Natur ermöglichen.

Gesundheit und Wohlbefinden

- Luftqualität und Beleuchtung: Gute Belüftung, ausreichend Tageslicht und eine angemessene künstliche Beleuchtung sind wichtig, um die Konzentration und das Wohlbefinden der Schüler zu fördern.
- Akustik: Eine gute Akustik ist entscheidend, um eine angenehme Lernumgebung zu schaffen und Lärmminderungen zu erreichen.
- Ergonomie: Möbel sollten so gestaltet sein, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und eine gesunde Körperhaltung fördern.

Sicherheit

- Brandschutz: Alle Gebäude sind so zu planen , dass sie den aktuellen Brandschutzvorschriften (BSV 2015) entsprechen. Bestehende Bauten und Anlagen sind verhältnismässig an die BSV 2015 anzupassen, wenn wesentliche bauliche oder betriebliche Veränderungen, Erweiterungen oder Nutzungsänderungen vorgenommen werden.
- Elementarschadenprävention: Alle Gebäude sind so zu planen, dass sie gegen Elementarschäden möglichst gesichert sind.

Aussenräume

- Die bestehenden sportlichen Aktivitäten wie Weitsprung, Kugelstossen, Hochsprung, Volleyball, Basketball und Unihockey müssen auch künftig möglich sein.
- Die Sportanlagen sollen in ihrer heutigen Grösse erhalten bleiben – entweder am aktuellen Standort oder an einem geeigneten alternativen Ort (Rasenplatz: ca. 43 × 60 m; Tartanplatz: ca. 20 × 40 m).
- Sollte eine Verlegung der Sportanlagen notwendig sein, ist auf eine sorgfältige Einbettung in das bestehende Terrain besonders zu achten.

3.8 Kindergarten und Primarschule

Für den Kindergarten werden Räume im Erdgeschoss gewünscht. Der Zugang zum Haupt- sowie zum Aussenraum soll direkt über den Garderobenraum erfolgen. Zur Sicherheit der Kinder im Zyklus 1 ist ein naturnaher, eingezäunter Spielplatz erforderlich, ebenso ein Aussengeräteraum. Zusätzlich soll auf dem Aussengelände ein geschützter Bereich – z. B. ein eigener Pausenplatz – für den Kindergarten vorgesehen werden.

Für die 1. und 2. Klasse sind Gänge mit integrierten Lernnischen oder Lernwaben erwünscht, die individuelle und gruppenbezogene Lernformen ermöglichen.

Im Zyklus 2 sind keine klassischen, fixen Klassenzimmer mehr notwendig. Stattdessen können modulare Raumkonzepte wie «alles für alle», offene Lernlandschaften oder flexible Fachräume umgesetzt werden. Auch hier sollen die Gänge durch Lernnischen und Lernwaben pädagogisch nutzbar gemacht werden.

Die Schule Messen trägt das Qualitätslabel SWiSE-Schule, was einen forschend-entdeckenden Unterricht insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern erfordert. Für diesen sogenannten "Forscherunterricht" sind entsprechend ausgestattete Werkräume notwendig.

3.9 Musikschule

Der heutige Musikunterricht findet in den Obergeschossen des alten Schulhauses Räzlirain und des Kindergartens Stähliweg, sowie in diversen Räumen des Schulhauses Bühl statt. Die Raumverhältnisse sind beengt, und die Lärmentwicklung beeinträchtigt den regulären Unterricht.

Für die Musikschule sind geeignete Räume für Einzel- und Klassenunterricht einzuplanen. Zusätzlich wird ein grösserer Raum benötigt, der auch für Chorproben geeignet ist. Die Räume für den Instrumentalunterricht sind so zu gestalten, dass bei integriertem Unterricht der reguläre Schulbetrieb nicht gestört wird – alternativ ist ein eigenständiges Musikhaus denkbar, das auch von der Musikgesellschaft und anderen Musikvereinen genutzt werden kann. Der Chorraum muss zwingend im Primarschulhaus untergebracht werden, wobei hier besonderes Augenmerk auf eine wirksame Schalldämpfung zu legen ist.

3.10 Tagesstrukturen

Das Angebot an schulergänzender Kinderbetreuung soll in Messen ausgebaut werden. Neben dem bereits heute bestehenden Mittagstisch sollen Tagesstrukturen ergänzt werden, Dazu werden zusätzliche Räume, insbesondere Mehrzweckräume für den Nachmittag benötigt, in denen die Kinder essen, zeichnen und basteln können. Ein zusätzlicher Werk- und Hobbyraum soll das Angebot ergänzen. Ebenso benötigt die Leitung der Tagesstruktur ein Büro.

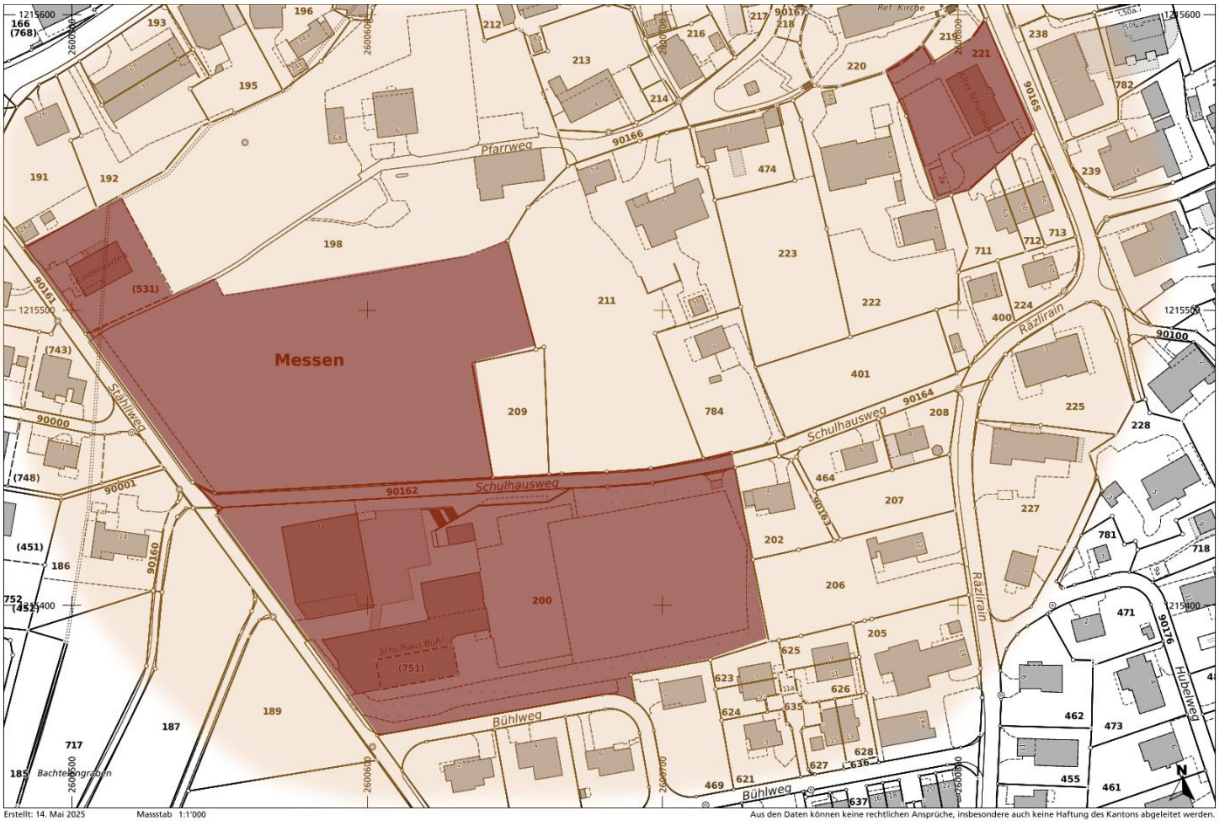
3.11 Denkbare Standorte für Neubauten

Ein allfälliger kompakter Neubau könnte entweder möglichst platzsparend und konzentriert im Bereich des Stäheliweg angeordnet werden. Sportanlagen sind im Bereich der OeBA denkbar. Die Gemeinde möchte das Grundstück zu einem späteren Zeitpunkt auch für die Bedürfnisse des Wohnens im Alter nutzen, weshalb eine möglichst grosse Fläche freizuhalten ist.

3.12 Standort

In Messen ist die Primarstufe auf die drei Standorte Bühl, Stähliweg und Räzlirain verteilt: (Siehe unter «1.4 Ort»)

3.13 Wettbewerbsperimeter



Bearbeitungsperimeter (rot)

Der Bearbeitungsperimeter umfasst folgende Grundstücke:

Grundstücke	
Grundstücksnummer:	200
Fläche [m2]:	11263
Zone	OeBA
Aktuelle Nutzung	Schulhaus Bühl mit Sportanalgen
Grundstücksnummer:	198 (teilweise; inkl. geplanter Abparzellierung GB 531)
Fläche [m2]:	19897
Zone	OeBA / Freihaltezone
Aktuelle Nutzung	Kindergarten Stähliweg / unbebaute Wiese
Grundstücksnummer:	221
Fläche [m2]:	1674
Zone	OeBA / altes Schulhaus geschützt / geschützte archäologische Fundstelle

Aktuelle Nutzung	Schulhaus Räzlirain

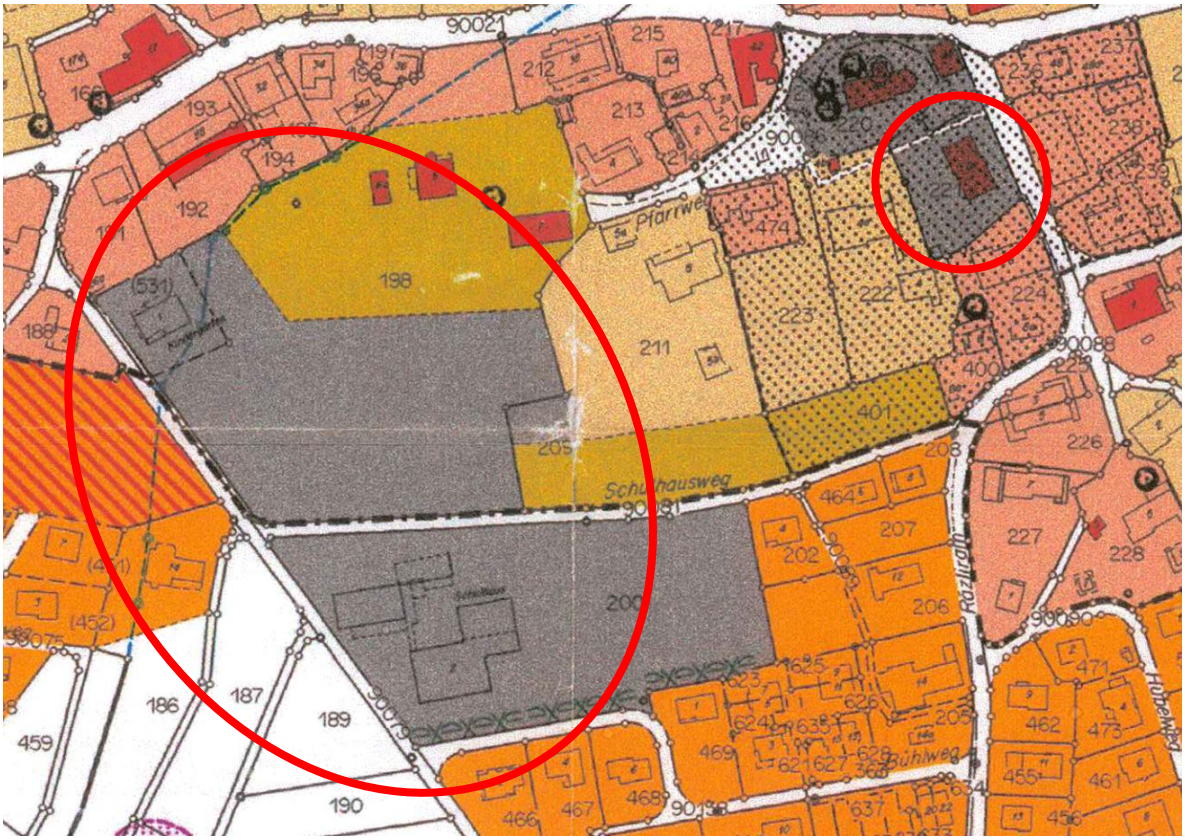
Betrachtungsperimeter (orange)

Der Betrachtungsperimeter umfasst die nähere Umgebung mit den angrenzenden Strassenräumen, Quartieren und Freiräumen, sowie die Anbindung ans Dorfzentrum.

3.14 Zonierung

Zonenplan

Das Areal befindet sich im Zonenplan Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (OeBAb).



Ausschnitt Zonenplan Messen

Genehmigungsinhalt

- Wohnzone W2a
- Wohnzone W2b
- Kernzone K
- Landwirtschaftliche Kernzone LK
- Gewerbezone
- Zone für öffentliche Bauten und Anlagen OeBA
- Gestaltungsplanpflicht
- Hofstattzone
- Freihaltezone
- Ortsbildschutzzone

Orienetierungsinhalt

- geschützte Kulturobjekte

3.15 Erschliessung

Anschluss ans übergeordnete Strassennetz

Mit dem motorisierten Individualverkehr ist das Areal über den Stähliweg und Schulhausweg erschlossen. Das Schulhaus Räzlirain über den Räzlirain.

Ein Fussweg verbindet das Dorfzentrum und das Schulhaus Räzlirain mit dem Kindergarten Stähliweg.

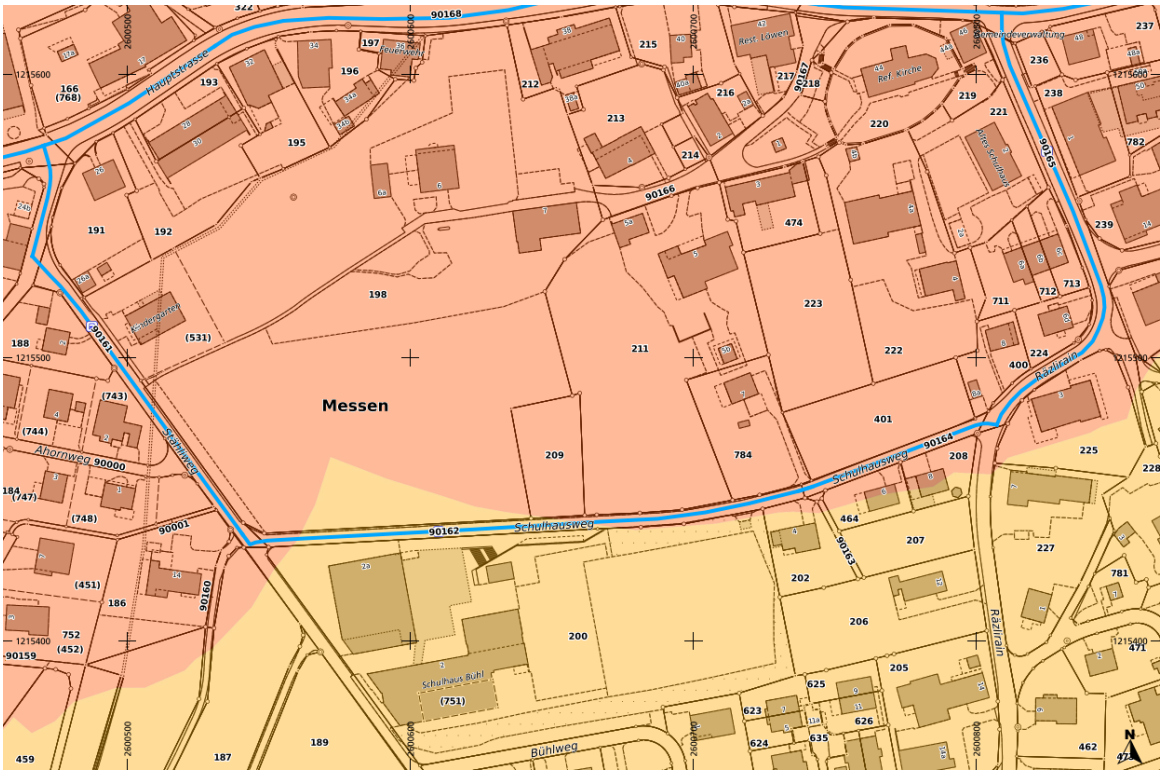
Öffentlicher Verkehr (öV)

Das Areal ist mit dem öffentlichen Verkehr mit dem Bus erschlossen (blaue Linie). Haltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Schulhäusern und dem Kindergarten. Der Schulbus und das Postauto verkehren auf dem Stähliweg, dem Räzlirain und dem Schulhausweg.

ÖV-Güteklassen

Die ÖV-Güteklassen sind ein Indikator zur Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr. Sie ermöglichen es, Standorte zu identifizieren, die durch ihre gute Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ein hohes Potenzial als Entwicklungsschwerpunkte aufweisen.

Die Berechnung der ÖV-Güteklassen erfolgt nach einem festgelegten Schema, das die Art der Verkehrsmittel, die Haltestellenkategorie, Kursintervall und die Distanz zur Haltestelle berücksichtigt. (Details siehe unter:https://www.are.admin.ch/are/de/home/mobilitaet/grundlagen-und-daten/verkehrserschliessung-in-der-schweiz.html). Eine Güteklasse A ist dabei die beste Güteklasse und meist direkt an einem Hauptbahnhof zu finden.



Das Schulhaus Räzlirain und der Kindergarten Stähliweg liegen in der Güteklasse D2 (orange), Das Schulhaus Bühl in der Güteklasse E (gelb).

Fusswegverbindung zwischen den Schulbauten

Die Schulbauten sind einerseits über die Hauptstrasse, den Räzlirain und dem Schulhausweg, sowie über den Pfarrweg verbunden.

Parkierung

Für die Nutzungen sind 40 Abstellplätze für Motorfahrzeuge vorzusehen, wobei 27 Abstellplätze (inkl. IV-PPL) bereits besehend sind. Die Parkierung ist oberirdisch zu lösen.

Die technische Gestaltung von Abstellplätzen richtet sich insbesondere nach den einschlägigen technischen Normen:

- VSS-40291_2021-12 «Parkieren; Anordnung und Geometrie der Parkierungsanlagen für Personenwagen und Motorräder»,
- VSS-40292A «Parkieren; Gestaltung und Ausrüstung der Parkierungsanlagen»,
- Die Grundstückzufahrten sind gemäss den Vorgaben der Norm VSS-40050 «Grundstückzufahrten; Anordnung und Gestaltung» zu projektieren.

Grundstückzufahrten sind konfliktfrei zu gestalten, so dass durch die ein- und ausfahrenden Fahrzeuge die Beeinträchtigung der Sicherheit und die Behinderung des Verkehrs auf öffentlichen Strassen und Radwegen / Trottoirs vermieden wird.

4 Präqualifikation

4.1 Im Rahmen der Präqualifikation ausgewählte Teams

Folgende Teilnehmer wurden vom Preisgericht einstimmig zur Teilnahme am Wettbewerb selektioniert:

- MJ2B Architekten AG, Brückfeldstrasse 42, 3012 Bern
- Nau2 GmbH, Rietlistrasse27, 8006 Zürich (in ARGE mit Winnewisser Baumanagement AG, Zentweg 21d, 3006 Bern)
- TF ARCHITEKTUR, Blauensteinerstrasse 4, 4053 Basel
- wahliruefli, Architeken AG, Dammweg 3, 2502 Biel

Jungbüros

- URBAITE GmbH, Kanzleistrasse 115, 8004 Zürich
- Guerra Clauss Architekt:innen GmbH, Davidsbodenstrasse 72, 4056 Basel (in ARGE mit PARABASE GmbH, Hochbergstrasse 134, 4057 Basel)

Als Nachrücker werden im Falle einer Nicht-Teilnahme eines selektionierten Büros / Teams bestimmt:

- Lorenz Architekten, Elsässerstrasse 215, 4056 Basel (in ARGE mit Anderegg Partner AG, Gewerbestrasse 27, 4512 Bellach)
- Herzog Ritter Architekten, Zwingerstrasse 12, 4053 Basel (Jungbüro)

5 Wettbewerb Jurierung

5.1 Preisgericht

Das Preisgericht war vollständig anwesend und beschlussfähig.

5.2 Vorprüfung

Öffnung

Am 9. Juli 2026 wurden die Eingaben zum Wettbewerb von Regula Just (Sekretariat Schulverband Bucheggberg) und Susanne Asperger (Wettbewerbsbegleitung) geöffnet. Im von beiden unterzeichneten Öffnungsprotokoll wurde das Kennwort und das Eingangsdatum registriert.

Ein selektioniertes Büro hatte bereits vor dem Abgabetermin bekanntgegeben, dass es aufgrund unvorhergesehener persönlicher Ereignisse keinen Wettbewerbsbeitrag einreichen kann.

Die anderen 5 Wettbewerbsbeiträge wurden termingerecht eingereicht.

Formelle Prüfung

Die Eingaben wurden auf Termingerechtigkeit, Vollständigkeit und Anonymität geprüft und zusammen mit den Kontaktdaten in eine Tabelle eingegeben. Alle Anträge gingen rechtzeitig und anonym ein und waren in den wesentlichen Teilen vollständig.

Vorprüfung

Die Ergebnisse der Vorprüfung und eine kurze summarische Zusammenfassung der materiellen Vorprüfung wurden von Susanne Asperger; ASPERGER Raumplanung und Städtebau vorgestellt.

Die Projekte wurden bezüglich folgender Aspekte materiell vorgeprüft:

- Bauökonomische Beurteilung
- Brandschutz
- Elementarschadenprävention
- Kontrolle Tabelle Raumprogramm
- Baurechtliche Aspekte

Keines der Projekte hatte alle Aspekte vollständig zufriedenstellend erfüllt. Bei allen wird eine mehr oder weniger intensive und umfassende Überarbeitung notwendig sein.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einer Tabelle und in separaten Berichten von externen Gutachtern schriftlich festgehalten.

5.3 Beurteilung

Einarbeiten und Vorstellung der Projekte

Die Preisrichter und Preisrichterinnen lasen sich individuell in die Unterlagen ein wobei je ein Fachpreisrichter/in jeweils ein Projekt detailliert studierte und anschliessend dem Plenum vorstellte.

Generelle Stärken und Schwächen wurden analysiert und besprochen. So verschaffte sich das Preisgericht einen Gesamtüberblick über alle Projekte, so dass für die Beurteilung ein einheitlicher Massstab angewendet werden konnte.

Diskussion und Beurteilung im Plenum / zweite Runde

In der zweiten Runde wurden alle eingereichten Projekte vom Preisgericht namentlich hinsichtlich der folgenden im Wettbewerbsprogramm definierten Kriterien beurteilt, wobei die Reihenfolge keiner Hierarchie entsprach und die Beurteilung durch das Preisgericht eine Gesamtbewertung darstellte:

- Ortsbau, Architektur und Umgebungsgestaltung
- Denkmalpflege und Ortsbildschutz
- Gesamtkosten
- Funktionalität und Nutzungsflexibilität

- Nachhaltige Umgang und Nutzung Bestand
- Konstruktion und Materialisierung
- Wirtschaftlichkeit und Sicherheit

Folgende Projekte schnitten mindestens in einem Beurteilungskriterium schlecht ab oder überzeugen in mehreren Teilbereichen wenig und wurden deshalb vom Preisgericht einstimmig ausgeschieden:

- **Puzzle**
  Der Neubau, welcher im Freiraum platziert wird, ist typologisch nicht verortbar und tritt ortsbaulich viel zu dominant in Erscheinung. Obschon das Gebäude topographisch unterhalb des bestehenden Schulhaus Brühl steht, überragt der First das Schulhaus deutlich. Sowohl die Volumetrie als auch die ortsbauliche Setzung und die Architektur beurteilte das Preisgericht als unpassend für ein Ortsbild von nationaler Bedeutung.

- **Baumschule**
  Obschon das Projekt sehr viele Nutzungen im Bestand unterbringt und auch die Sportanlagen unverändert beibehält besetzen der Anbau und der auf der Freifläche positionierte Kindergartentrakt viel Fläche. Der Anbau schneidet den Sportplatz von den übrigen Nutzungen ab und der Pausenplatz ist zu klein. Auch die Architektur mit den diversen Materialien und den inszenierten Baumstämmen mag das Preisgericht nicht zu überzeugen.

Diskussion und Beurteilung im Plenum / dritte Runde

In der dritten Runde wurden im Plenum die verbleibenden drei Eingaben erneut detailliert analysiert, reflektiert und beurteilt.

Stairway to Heaven ist sauber erarbeitet und dargestellt und deckt auch das Programm gut ab. Die Grundidee scheint stimmig, aber die Umsetzung konnte das Preisgericht nicht überzeugen. Auch der Anbau mit der Erschliessung und den sanitären Anlagen beim geschützten Schulhaus Räzlirain beurteilte das Preisgericht als zu dominant und unpassend. Es ist zudem das teuerste Projekt. Aus diesen Gründen entschied das Preisgericht einstimmig, dass dieses Projekt sich nicht als Sieger eignet.

Neu VerMessen konnte mit einer klaren, feinen und eleganten Architektur überzeugen. Allerdings scheint die Setzung des Volumens eher zufällig. Dadurch sind auch die Aussenräume weniger klar definiert. Die Baustruktur weist eine gute Nutzungsflexibilität auf. Die Gesamtkosten liegen im Durchschnitt der Eingaben

Papillon konnte durch eine präzise Setzung des Volumens und eine ziselierte, elegante und auch innenräumlich überzeugende Architektur punkten. Die Aussenraumgestaltung ist ausser im Bereich der «Grüninseln» auf dem Vorplatz nachvollziehbar und passend. Das Fussballfeld ist gut in die Freifläche integriert. Die Baukosten sind tiefer als der Durchschnitt der Eingaben.

Sowohl **Papillon** als auch **Neu VerMessen** weisen hohe Qualitäten auf. Im direkten Vergleich der beiden Projekte gemäss den im Wettbewerbsprogramm definierten Kriterien überzeugte allerdings Papillon aus obengenannten Gründen das Preisgericht mehr und wurde zum Siegerprojekt erkoren.

5.4 Rangierung

Basierend darauf wurde die Rangierung einstimmig vorgenommen.

1.	**Rang**	**Papillon**
2.	**Rang**	**Neu VerMessen**
3.	**Rang**	**Stairway to Heaven**

5.5 Kontrollrundgang

Als Abschluss der Beurteilung wurde jedes Projekt nochmals kurz mit den Vorzügen und Nachteilen gewürdigt. Die Beschlüsse der vorangegangenen Beurteilungsrunden wurden bestätigt.

5.6 Preisverteilung

Alle Teams haben sich ausführlich mit den hohen Anforderungen des Wettbewerbs- und Raumprogramms auseinandergesetzt und diese in ihren Wettbewerbsbeiträgen umgesetzt.

Um diese wertvollen Arbeiten aller Eingaben zu würdigen, hatte das Preisgericht beschlossen, allen Teams (auch den rangierten) einen Sockelbeitrag von Fr. 5'000.- auszurichten. Die gesamte Preissumme von insgesamt Fr. 100'000.- wurde folgendermassen verteilt:

Rang	**Kennwort**	Sockelbetrag	**Preissumme**	Gesamtbetrag
1 Rang	Papillon	Fr. 5'000.	**Fr. 37'000.-**	Fr. 42'000.-
2 Rang	Neu VerMessen	Fr. 5'000.	**Fr. 33'000.-**	Fr. 38'000.-
3 Rang	Stairway to Heaven	Fr. 5'000.	**Fr. 5'000.-**	Fr. 10'000.-
	Puzzle	Fr. 5'000.		Fr. 5'000.
	Baumschule	Fr. 5'000.		Fr. 5'000.

5.7 Beschluss

Das Preisgericht beschloss einstimmig die oben genannte Preisverteilung und Rangierung.

5.8 Öffnung der Couverts

Im Anschluss an die Rangierung und Preisverteilung wurden die Verfassercouverts geöffnet:

Rang	**Kennwort**	**Verfasser**	
1	**Papillon**	**Federführung**	**Wahliruefli Architekten AG Biel**
		Landschaft	**Chaves Biedermann Basel**
		Brandschutz	**B3 Kolb AG Biel**
		Holzbau	**Holzkonstrukt AG Biel**
2	**Neu VerMessen**	**Federführung**	**MJ2B Architekten AG Bern**
		Landschaft	**Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH Bern**
		Brandschutz / Holzingenieurwesen / Bauphysik	**Pirmin Jung Schweiz AG Thun**
3	**Stairway to Heaven**	**Federführung**	**TF Architektur GmbH Basel**
		Landschaft	**VOGEL PLANUNG Landschaftsarchitektur Ossingen**
		Brandschutz	**Aegerter & Bosshardt AG Basel**
		Holzbau	**Pirmin Jung Schweiz AG Frauenfeld**
	Baumschule	**Federführung**	**ARGE Guerra Clauss Architekt:innen / PARABASE**
		Landschaft	**Berchtold.Lenzin Basel GmbH**
		Brandschutz	**A. Aegerter & Dr. Bosshardt AG, Basel**
		Tragwerk	**WMM Ingenieure AG Münchenstein**
	Puzzle	**Federführung**	**Urbaite GmbH Zürich**
		Landschaft	**Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH**
		Brandschutz	**B&A Buri Bauphysik & Akustik AG Volketswil**

6 Projektbeschriebe und Pläne*

* Die Pläne aller Projekte und die Modelle sind an der Ausstellung einsehbar.

6.1 Papillion (1. Rang; Empfehlung zur Weiterbearbeitung)

Das Projekt «Papillon» besticht durch eine kluge Erweiterung der Schulbauten, welche dem schützenswerten Ortsbild in hohem Masse Rechnung trägt und eine klärende Aufteilung der Nutzungen auf die verschiedenen Areale und Bauten vorschlägt: Sämtliche Kernnutzungen der Schule kehren auf das Schulhausplateau zurück, während ergänzende Nutzungen wie die Musikschule und die Tagesschule überzeugend in den Bestandsbauten im Dorf untergebracht werden.

Die bestehende Schulanlage wird durch die präzise Setzung eines neuen Volumens auf dem Schulplateau ergänzt: Indem der Neubau quer zu den bestehenden Gebäuden auf der östlichen Seite der Parzelle gestellt wird, spannt sich zwischen Alt- und Neubau ein gefasster, gut proportionierter Platz auf, der als räumliches Scharnier zwischen den verschiedenen Zyklen wirkt und dem Gesamtensemble eine neue, starke Hauptadresse verleiht. Gleichzeitig bleibt die Durchlässigkeit des Areals gewahrt, sodass die wichtigen Sichtachsen auf die historisch wertvollen Bauten des Dorfes erhalten bleiben. Diese klare räumliche Setzung spiegelt sich auch in der Nutzungsorganisation: Mit der Platzierung des Zyklus 1 im Neubau und des Zyklus 2 im Bestand entsteht eine ebenso einfache wie sinnvolle Aufteilung für den gesamten Schulalltag.

Das Aussenraumkonzept überzeugt in seiner Robustheit und Alltagstauglichkeit. Der bestehende Aufgang vom Strassenniveau auf das obere Plateau bleibt erhalten und um eine gespiegelte zweite Treppe ergänzt. Die beiden Aufgänge werden durch ein neues Mauerelement mit gedecktem Veloabstellplatz geschickt räumlich verbunden, was eine attraktive neue Adressierung auf dem unteren Strassenniveau schafft. Der östliche Geländesprung wird weiterhin über eine Böschung gelöst, wodurch ein sanfter landschaftlicher Übergang zum Strassenniveau entsteht. Der Abschluss des Schulareals gegenüber dem Schulhausweg muss insgesamt aber noch räumlich und gestalterisch präzisiert werden.

Der abgetrennte naturnah gestaltete Aussenraum des Kindergartens wird als sehr praxistauglich gewürdigt. Er schafft eine klare Zuordnung und bietet einen geschützten, altersgerechten Rahmen für die jüngsten Schülerinnen und Schüler. Der bestehende Sportplatz bleibt erhalten und tritt im Nebeneinander mit dem neuen, baumbestandenen Pausenplatz in ein stimmiges Miteinander. Die neu modellierten «Grüninseln» auf dem Vorplatz des Bestands leisten hinsichtlich Beschattung und sommerlicher Hitzeminderung einen wertvollen Beitrag zur Aufenthaltsqualität der gesamten Anlage, bleiben in Bezug auf ihre Platzierung und geometrische Ausformulierung jedoch noch etwas beliebig. Die Aussagen zu weiteren Sportanlagen wie beispielsweise den Weitsprunganlagen und dem Kugelstossen sind zudem vage. Diese Interventionen sind zwingend im Schulareal und nicht in der unverbauten Hostettzone zu verorten.

Besonders gelungen erscheint die Integration des neuen Fussballfelds in die nördliche Wiesenfläche. Das Sportfeld wird leicht vertieft in die Hanglage gesetzt, wodurch eine subtile Geländetribüne entsteht während neue Wegführungen eine direkte Anbindung an die beiden anderen Schulstandorte bieten. Die neue Lage des Sportfelds schafft eine direkte Verbindung zu den Garderoben, was insbesondere von den Vereinen sehr geschätzt wird. Der Charakter der landschaftlichen, ortsbildprägenden Freifläche bleibt mit der vorgeschlagenen Gestaltung bewahrt. Einzig die Ausgestaltung der Wege mit den organischen Ausweitungen entsprechen noch nicht dem schützenswerten Charakter der Freifläche.

Insgesamt entstehen fliessende, klar gegliederte Aussenräume mit einer gelungenen Anordnung der einzelnen Nutzungen.

Im Neubau werden die Unterrichtsräume des Zyklus 1 in vier Cluster organisiert, welche auf zwei Geschossen verteilt sind und jeweils dezentral über einen gedeckten Aussenraum respektive einen Laubengang erschlossen werden. Die daraus resultierende Intimität der einzelnen Einheiten wird für diese Schulstufe als sehr passend gewürdigt und stärkt die Identifikation der Kinder mit ihrem Cluster. Sie eröffnet den Lehrpersonen dabei neue Formen des klassenübergreifenden Austauschs, der nicht über einen gemeinsamen Korridor, sondern über die Laube respektive den gedeckten Aussenraum stattfindet. Im Erdgeschoss sind die 4 Kindergärten untergebracht, im Obergeschoss die 1. und 2. Klasse. Als verbindendes Element zwischen einem Kindergartencluster und einem Cluster der 1./2. Klasse fungiert jeweils das überhohe Malatelier, das ein sehr schönes Raumerlebnis schafft und gleichzeitig als Ausgang in den Kindergartenaussenraum dient. Der dem Pausenplatz zugewandte Lehrerbereich ist im Erdgeschoss optimal platziert.

Im architektonischen Ausdruck zeigt sich der Neubau als zweigeschossiger Holzbau in einer ansprechenden Mischung aus hölzigen und farbigen Elementen mit einer klaren Gliederung. Die vier feinen Satteldächer zeichnen die innere Organisation der Klassenzimmer nach und übertragen den Clustergedanken in die Fassadengestaltung. Die Architektur wird insgesamt als ziseliert und elegant wahrgenommen und überzeugt im Zusammenspiel mit der Qualität und Atmosphäre der Innenräume.

Die Schulräume des Zyklus 2 werden geschickt in den Räumlichkeiten des Bestandsschulhauses organisiert, so dass nur wenige bauliche Eingriffe notwendig sind und dennoch sämtliche geforderten Raumbezüge erfüllt werden können, ohne dass Anpassungen an der Gebäudehülle erforderlich sind. Mit der Abtrennung des Treppenhauses als vertikalen Brandabschnitt kann der Brandschutz sauber gelöst werden. Für die behindertengerechte Erschliessung ist zusätzlich ein Lift erforderlich, dessen Platzierung in einer weiteren Planung noch zu prüfen ist.

Im Umgang mit dem Bestand zeigt das Projekt auch beim ehemaligen Schulhaus Rätzlirain einen überzeugenden und respektvollen Umgang mit der historischen Substanz. Lift und Nebenräume werden präzise und ohne Anbauten oder Erweiterungen in die bestehende Struktur eingefügt, sodass die Räume in ihrer ursprünglichen Grösse erlebbar bleiben. Auch der ehemalige Kindergarten am Stähliweg wird mit einfachen Eingriffen überzeugend zur Musikschule umgenutzt; die vertikale behindertengerechte Erschliessung der Räume im Obergeschoss ist im weiteren Prozess noch zu vertiefen.

Wirtschaftlich schneidet das Projekt «Papillon» im Vergleich mit den zweittiefsten Erstellungskosten der fünf eingereichten Projekte sehr vorteilhaft ab. Die geringen Grundrissanpassungen im Bestand sowie das kompakte Neubauvolumen tragen wesentlich zu dieser vorteilhaften Kostensituation bei.

Insgesamt überzeugt das Projekt «Papillon» als ein in sich stimmiges Gesamtkonzept, das sowohl auf städtebaulicher als auch auf nutzungsbezogener und architektonischer Ebene ein sehr fein durchdachtes und hochwertiges Projekt vorschlägt und mit dem Bestand ausgesprochen sorgfältig umgeht. Der Projektvorschlag ermöglicht dem Schulverband Bucheggberg eine neue, identitätsstiftende Schulanlage mit hohen räumlichen Qualitäten.

Die Jury würdigt «Papillon» als durch das Band hinweg überzeugenden Beitrag und kürt das Projekt einstimmig zum Siegerprojekt.



Lageplan 1:1000

0 5 10 15 20 25 50 100m

Ortsbau

Situation und vorhandene Qualitäten

Messen ist im ISOS-Kataster geführt und weisst hohe räumliche und architektonische Qualitäten auf. Ein intaktes Dorfzentrum und viele identitätsstiftende Bauten prägen den Ort. Das Pfarrhaus als historisches Wahrzeichen bildet einen wichtigen räumlichen Anker für den Geist und die Identität des Dorfes. Massgebend für die Konzeption eines neuen Schulgebäudes am Rande dieser Zone ist die angemessene Setzung, Massstäblichkeit und Materialisierung ebenso wie die sensible Einbindung in den Landschaftsraum.

Struktur, Dichte und Körnung

Der Schwarzplan zeigt deutlich, wie die bauliche Dichte des Dorfes vom Zentrum nach aussen abnimmt. Entlang der ost-/westlichen Zufahrtsstrasse befinden sich diverse hochwertige historische Bauten.
Die Kirche im Herzen des alten Ensembles ist ein wesentlicher Bezugspunkt. Ähnlich wirkt auch die Primarschule von Bühl mit ihrer Setzung auf einem Plateau als Übergang für das umliegende Viertel.

Volumen, Ausrichtung und Freiraumqualitäten

Die bestehende Bausubstanz, die historische Ausrichtung der Gebäude im Dorf und die Freiräume wurden sorgfältig analysiert. Zwischen Dorfkern und Schulparzelle schieben sich früheren Obstbaumgärten, gepflegte Gärten und weitere Wiesen, welche einen freien und weiten Blick erlauben. Diese prägenden Frei- und Grünräume sollen erhalten bleiben.
Die gründliche Analyse der ortsbaulichen Qualitäten zeigt auch Veränderungen auf, welche die ursprünglichen räumlichen und architektonischen Qualitäten beeinträchtigt haben. Die ursprüngliche Vegetation in den Freiflächen verlieh dem Dorf eine noch größere Einheitlichkeit. Ziel ist es mit dem neuen Gebäude und seiner Aussenraumgestaltung Impulse zu setzen, welche in Zukunft an diese Ursprünglichkeit anknüpfen und diese wieder entwickeln.

Topografie und Setzung eines neuen Volumens

Die Topografie des Schulplateaus eröffnet die Möglichkeit einen neuen Baukörper zu setzen, welcher die bestehende Primarschule mit dem neuen Zyklus 1 funktional verbindet. Setzung, Erschliessung und Orientierung des vorgeschlagenen Neubaus leiten sich aus der Gesamtanalyse ab. Wichtige Sichtachsen auf die historisch wertvollen Bauten werden erhalten. Die nötige Umlegung des Rasenplatzes verbessert den Zugang von der Turnhalle / Gardero-be zum Spielfeld.

Nutzungsentflechtung

Die verschiedenen Nutzungen sind im Moment nicht klar sortiert. Das Projekt schafft eine Klärung. Indem sämtliche Schulnutzungen (Kernnutzungen) zurück auf das Schulhausplateau kommen und komplementäre Nutzungen wie die Musikschule und die Tageschule im Dorf platziert werden. Die Verlegung des Rasenspielfelds in den nördlichen Grünraum distanziert ebenfalls die schulinternen und externen Nutzungen von Vereinen. Ortsbaulich bleibt im Norden der Grünraum als Freifläche bestehen und knüpft somit an die prägenden Frei-und Grünraumqualitäten an.

Organisation und Nutzung

Das alte Schulhaus Rätzlirain sowie das Schulhaus Stähliweg befinden sich in einem guten Zustand. Sie können mit minimalen Eingriffen für die Nutzung als Tagesschule und Musikschule angepasst werden. Nach genauer Analyse der Gebäudestrukturen und Anforderungen für Innen- und Außenbereiche, schlägt das Projekt folgendes vor:

- Die **Tagesschule** in das alte Schulhaus Rätzlirain zu integrieren. Die Grundsätze des respektvollen Umbaus von 2009 werden wertgeschätzt und durch minimale Eingriffe ergänzt.

- Die **Musikschule** in das Haus am Stähliweg zu integrieren. Mit geringen Eingriffen kann es funktional angepasst werden.

- Die **Primarschule, Zyklus 2** in ihrer Funktionalität auf die ursprüngliche Gebäudestruktur zurückzuführen und an aktuelle pädagogische Anforderungen anzupassen.

- Den **Kindergarten und die Primarschule, Zyklus 1** in einem kompakten Neubau auf dem «Schulplateau» zu verorten. Die Ergänzung komplementiert die Schule, schafft hochwertige Aussenräume und steht in respektvollem Dialog zum Dorf.

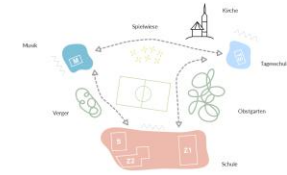
Umgebungsgestaltung

Der Neubau im östlichen Bereich des Areals schafft eine städtebauliche Balance zum bestehenden Schulgebäude im Westen. Der Schulhausweg bleibt zentrale Erschliessungsachse. Die neue Erschliessung greift die Geometrie der bestehenden Anlage auf und ergänzt diese durch eine spiegelbildlich angeordnete 2. Treppenanlage, die den Zugang zum Neubau markiert. Der bestehende Allwetterplatz bleibt als zentraler Freiraum erhalten. Dem Neubau vorgelagert entsteht ein neuer, durch ein grosszügiges Baumdach beschatteter Pausenplatz mit Sitz- und Spielelementen. Der Kindergartenaussenraum wird als grüner Rückzugsort ausgebildet, räumlich und durch den Neubau geschützt. Spielnischen, naturnahe Elemente und eine Wildhecke entlang der Parzellengrenze fördern Entdeckung und Bewegung.
Der bestehende Pausenhof wird durch begrünte Inseln mit modellierter Topografie aufgewertet: Sie erhöhen die Aufenthaltsqualität, reduzieren die sommerliche Aufheizung und schaffen ausreichende Substrattiefen über den unterirdischen Gebäudeteilen.

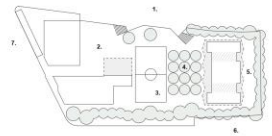
Das neue Fussballfeld wird im Norden auf einer Wiesenfläche angelegt, mit einer kleinen Geländetribüne. Die Verbindung zwischen Garderobe und Rasenplatz funktioniert darurch viel direkter.



1) Schwarzplan



2) Dorfkomposition



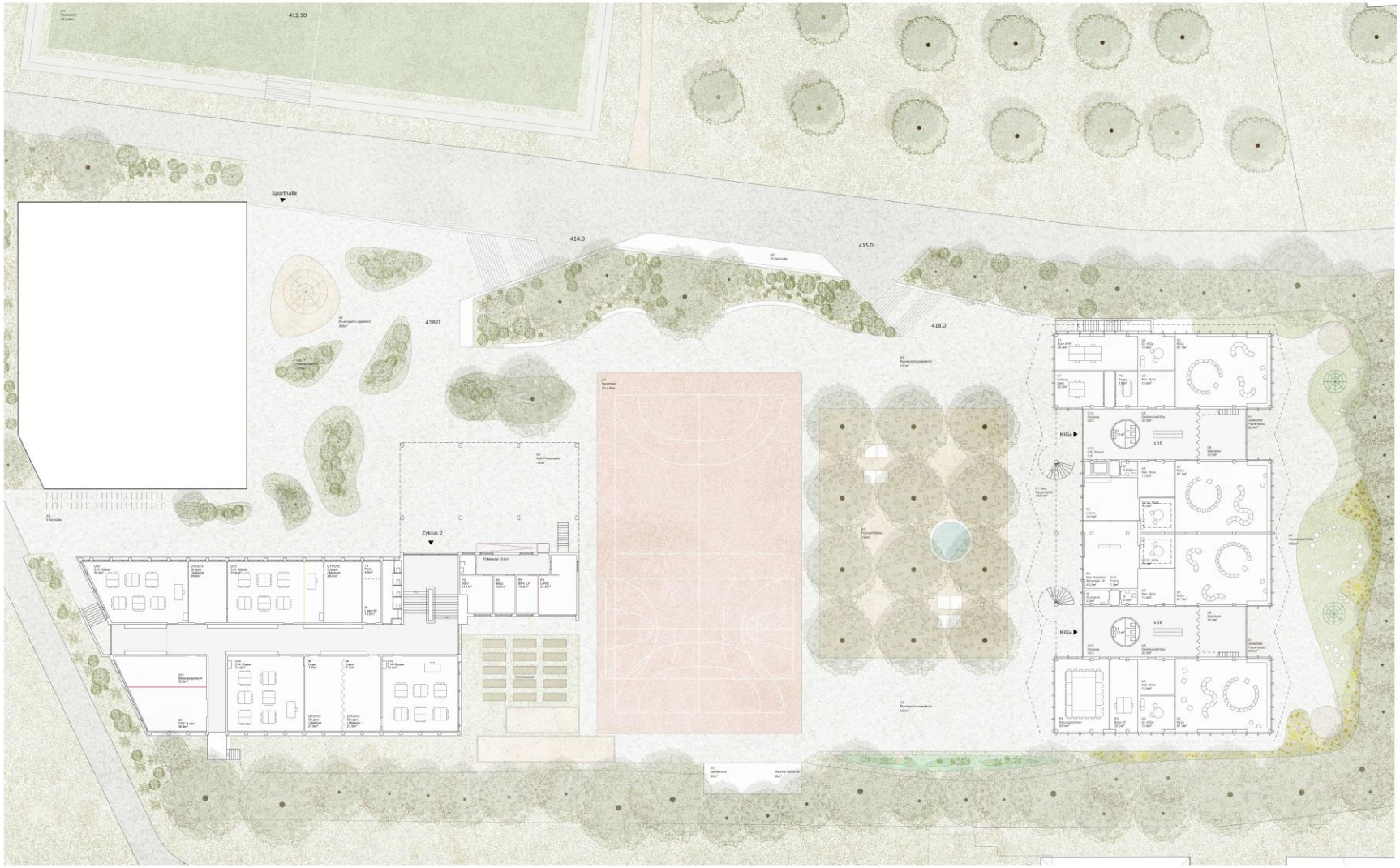
3) Aussenanlage (Plateau)

1. Haltestelle
2. Schulplatz
3. Sportplatz
4. Baumdach
5. KiGa
6. Grüne Schwelle
7. Parking



Aussenbild; unter Dach und Kronen

Projektwettbewerb Schulbauten Bucheggberg Messen - **PAPILLON**



Erdgeschoss 1:200

0 1 2 3 4 5 10 20m



Innenbild: ein Haus für die Kinder, was sich mit der Umgebung verbindet

Primarschule Bühl

Primarschule, Zyklus 2

Die Erweiterung der Primarschule Bühl bestätigt die Adresse des Standorts und klärt die Adressbildung für die gesamte Schule. Die derzeitige Infrastruktur wird strukturell angepasst und saniert, damit sie den aktuellen pädagogische Anforderungen entspricht. Es gibt keine Eingriffe an der Fassade.

Aussenräume
Der bestehende Hartplatz wird erhalten. Das Wiesenballfeld wird auf die Nordseite der Turnhalle verlegt und kann ebenerdig direkt von der Turnhalle und Garderobe erschlossen werden.

Kindergarten und Primarschule, Zyklus 1

Durch die spezifische Setzung des Neubaus entsteht eine sich befruchtende Gegenseitigkeit der verschiedenen Zyklen, welche die Schule zu einem zusammengehörenden Ganzen verbindet. Die Aussenräume werden neu sortiert. Sie ermöglichen einen grosszügigen verschattete Pausenhof zwischen Altbau und Neubau sowie geschützte separate Aussenräume für den Kindergarten. Mit seiner differenzierten Dachlandschaft vermittelt das Gebäude zwischen den verschiedenen Dachausrichtungen. Sein Volumen erhält eine adäquate Massstäblichkeit und gestaltet somit eine gute Integration am Rande der Ortsbildschutzzone.

Erschliessungssystem

Die Gebäudeerschliessung erfolgt dezentral über 2 Hauptzugänge pro Geschoss. Sie funktioniert auf beiden Etagen über einen gedeckten Vorplatz / Galerie.
Es werden je zwei Klassenräume pro Zugang erschlossen. Die zwei aussenliegenden Treppenaufgänge mit angrenzender Galerie übernehmen die vertikale und horizontale Erschliessung ins OG.
Die Galerie verteilt in alle Klassen. Sie ermöglicht ebenfalls den direkten Zugang zu Schulsozialarbeit, Bibliothek, Kochen und Bewegung / DAZ / Logo.
Im Inneren werden die Klassen über die Eingangshalle mit WC und Garderoben erschlossen. Die beiden doppelgeschossigen Malateliers verbinden die Bereiche Kindergarten, 1. / 2. Klasse miteinander.
Durch ihre doppelte Raumhöhe bringen sie natürliches Tageslicht tief ins Innere des Gebäudes und ermöglichen Sichtbeziehungen zwischen den verschiedenen Klassen. Eine kleine Treppe verbindet den Korridor im OG mit dem Malatelier im EG. Diese Verbindung dient der Lehrerschaft als zusätzliche Möglichkeit für kurze Wege. Sie gibt auch eine interne Verbindungsmöglichkeit für Schüler, um zum Bewegungsraum / DAZ / Logo zu kommen.

Orientierung und Wegführung

Die Ost-Westausrichtung der Hauptfassade gewährleistet eine gute Belichtung der Unterrichtsräume. Die äussere Galerie fungiert als Orientierungselement und macht die innere Struktur von aussen ablesbar.

Tageslichtführung

Die Dachflächen werden für den Tageslichteinfall in die Gruppenräume im Gebäudeinneren genutzt. Sie dienen ebenfalls zur Stromproduktion durch Photovoltaik-Paneele. Gleichzeitig beschattet der beidseitige Dachvorsprung die östlichen Klassenräume und erschafft einen gedeckten Pausenhof zwischen den westlichen Zugangstreppen. Der gedeckte Aussenbereich mit Baumbach bietet Schatten und natürliche Beschattung.

Aussenräume und Gemeinschaft

Der Zugang vom Schulhausweg wird durch eine 2. Treppe ergänzt. Diese dient einerseits der Mehrzahl von Schülern und anderseits entsteht für das neue Schulhaus ein eigener Zugang. Der Fussballplatz wird am neuen Ort als gemeinsamer und öffentlicher Treffpunkt ausgebildet. Entlang des Platzes verbindet ein Pfad die Primarschule und den Spielplatz. Das Feld wird punktuell mit verschiedenen Obst-Bäumen bepflanzt, um die ehemalige Landschaft mit Ihren Hofstetten wiederzufinden und Schatten zu spenden.



Ecole de plein air, Surenes - Eugène Beaudouin und Marcel Lods

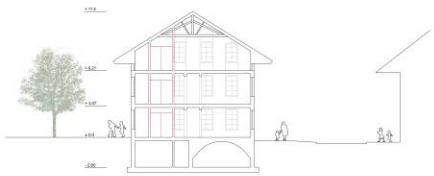
Tagesschule Rätzlirain

Das denkmalgeschützte alte Schulhaus wurde 2009 respektvoll saniert. Es weist im Innenraum eine hochwertige und «geschlossene» Innenfassade auf. Sie soll in ihrer «Ganzheit» ungestört wahrnehmbar bleiben, daher schlägt das Projekt nur minimale Eingriffe vor. Die Hauptfunktionen werden auf allen Geschossen verteilt. Die entstehenden Mehrzweckräume können somit individuell für Betreuung, Mittagstisch und Hausaufgabenunterstützung eingerichtet und genutzt werden. Die eingestellten Volumina (Kistchen) werden für den Einbau des Lifts sowie der Erweiterung mit Toiletten auf jeder Etage genutzt. Das Prinzip der frei im Raum eingestellten Volumen wird auch im Dachgeschoss weitergeführt. Sämtlich Abtrennungen erfolgen durch frei eingestellte Schränke, sodass die bestehende hochwertige Sanierung maximal unangetastet und die globale Innenraumperspektive als Ganzes wahrnehmbar bleibt. Zusatzflächen im Dachgeschoss können für komplementäre Bedürfnisse, wie z.B. Ruheraum oder Indoor-Spielraum genutzt werden.

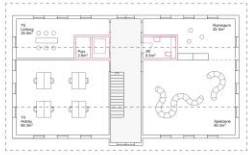
Die versiegelten Aussenflächen werden entsiegelt und als flexibel nutzbare Freiräume gestaltet. Entlang der Parzellengrenzen schaffen neue Baum- und Strauchpflanzungen Schatten, verbessern das Mikroklima und gliedern die Freiräume. Die Aussenbereiche im Süden des Areals bleiben erhalten und stehen der Tagesschule als vielseitige Aufenthalts- und Spielflächen zur Verfügung. Der entsiegelte Platz bietet weiterhin die Möglichkeit bei Spezialanlässen als Parkplatz benutzt zu werden.



Lageplan 1:500



Schnitt Rätzlirain 1:200



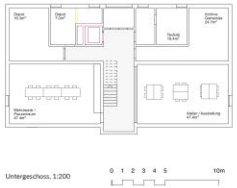
Dachgeschoss, 1:200



1. Obergeschoss, 1:200



Erdgeschoss, 1:200



Untergeschoss, 1:200

0 1 2 3 4 5 10m

Musikschule Stähliweg

Das Haus am Stähliweg kann mit wenig Veränderungen die Räume der Musikschule beherbergen. Die heutigen Räume im Obergeschoss können mit kleinen Verbesserungen der Akustik wie im Bestand weiter genutzt werden. Im Erdgeschoss werden neue Unterrichtsräume und Garderoben sowie der Pausenraum eingerichtet. Somit funktioniert das Haus wie ein Musikpavillon im Dorf.

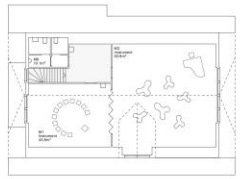
Der vorhandene Garten und der wertvolle Baumbestand bleiben erhalten und prägen weiterhin die hohe Aufenthaltsqualität des Ortes. Bestehende Spielgeräte und weitere kindergartenspezifische Aussenraumelemente werden zurückgebaut und durch Möblierungen sowie Aufenthaltsbereiche ersetzt, die den Anforderungen der Musikschule entsprechen.



Lageplan 1:500



Schnitt Stähliweg 1:200



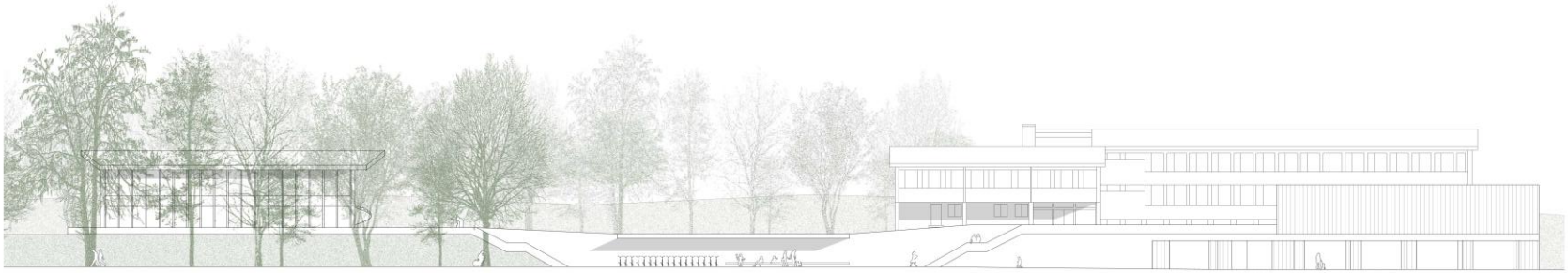
Dachgeschoss, 1:200



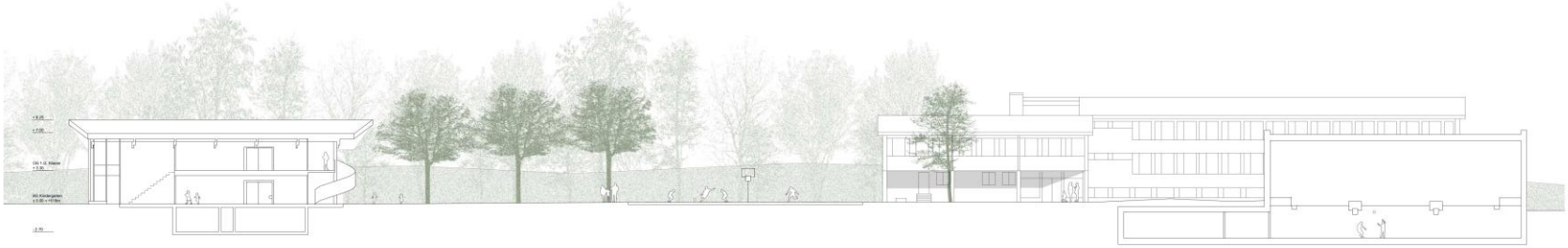
Erdgeschoss, 1:200

0 1 2 3 4 5 10m

Projektwettbewerb Schulbauten Bucheggberg Messen - **PAPILLON**



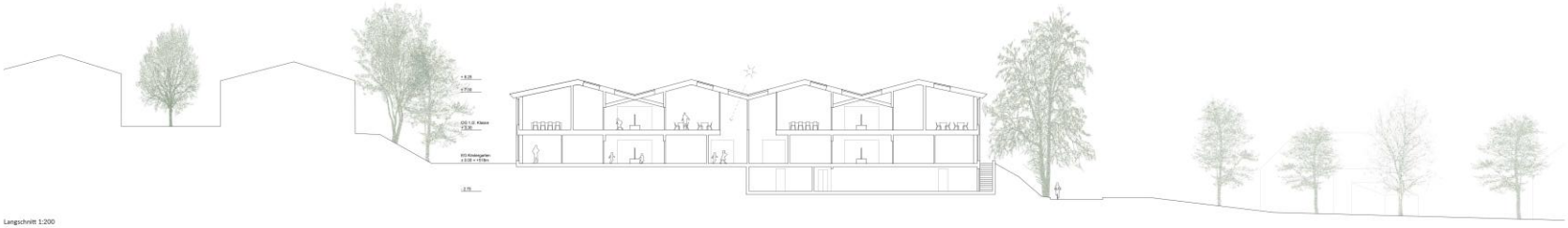
Ansicht Schulhausweg 1:200



Schnitt Schulhof BüNI 1:200

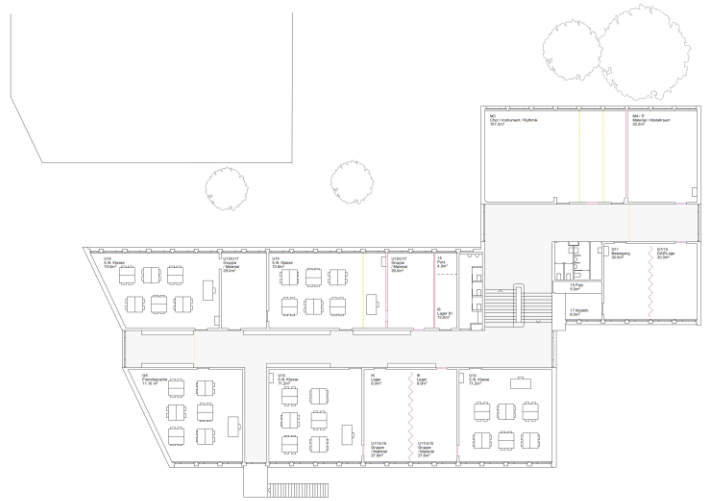


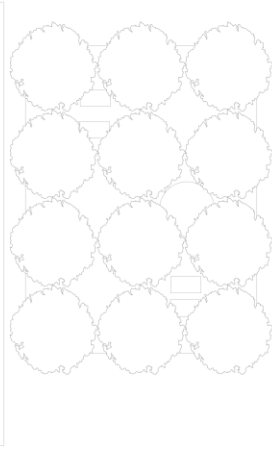
Ansicht Ost (Garten KiGa) 1:200

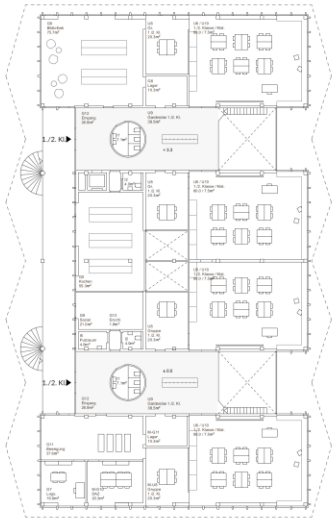


Langschnitt 1:200

Projektwettbewerb Schulbauten Bucheggberg Messen - **PAPILLON**

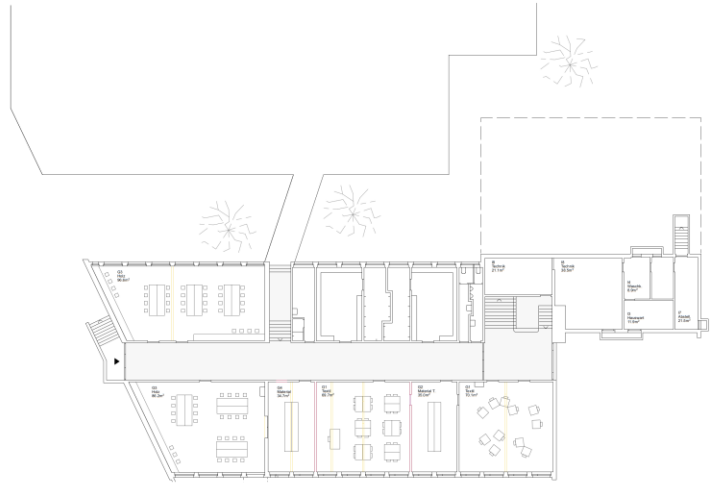


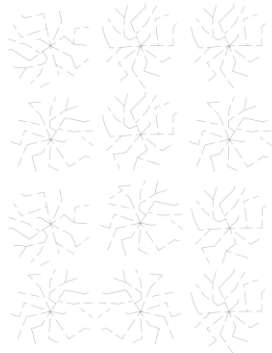


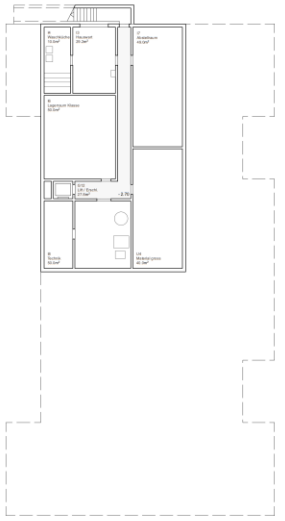


Obergeschoss 1:200

0 1 2 3 4 5 10 20m





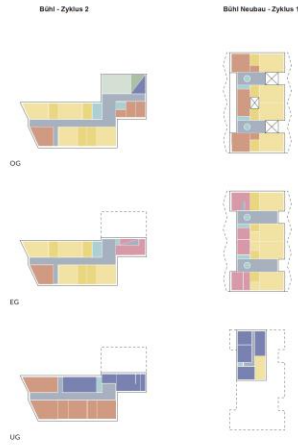


Untergeschoss 1:200

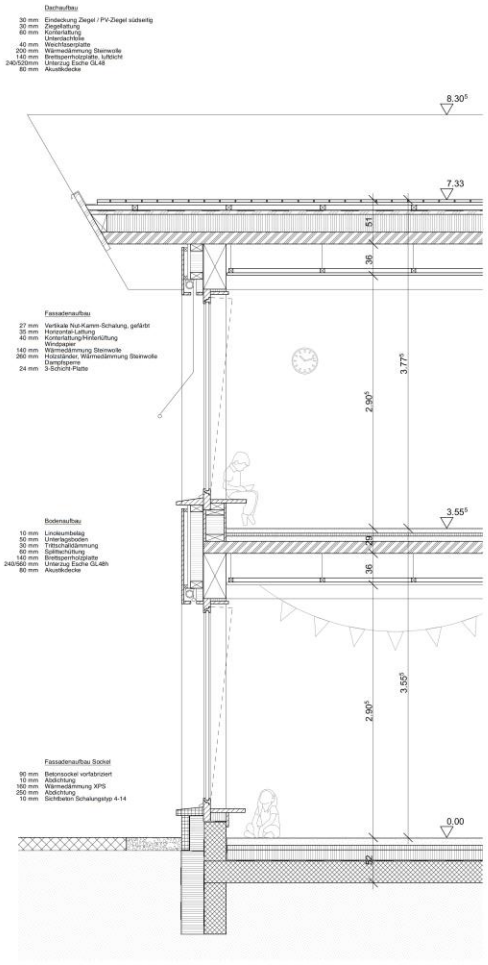
0 1 2 3 4 5 10 20m

Organigramm











Detailansicht 1:25

0 0.5 1m

6.2 Neu VerMessen (2. Rang)

Das Projekt «Neu Vermessen» ist geprägt von einem sensiblen Umgang mit dem geschützten Ortsbild. Die Qualitäten des bestehenden Kontextes werden erkannt. Diese werden mit den vorgesehenen Massnahmen ergänzt und durch eine klare und pragmatische Haltung gestärkt: Im denkmalgeschützten alten Schulhaus Räzlirain wird mit wenigen respektvollen Eingriffen die Tagesstruktur eingerichtet. Die historische Tragstruktur, die bestehende Raumgliederung und die wertvolle Ausstattung bleiben erhalten. Der bestehende Kindergarten Stähliweg bleibt ebenfalls in seiner Grundstruktur erhalten und neu überzeugend zur Musikschule umgenutzt. Die äussere Erscheinung der beiden bestehenden Bauten bleibt unverändert.

Der notwendige Neubau für einen Dreifachkindergarten und den Schulzyklus 1 wird in selbstverständlicher Weise auf dem Plateau der bestehenden Schule angeordnet. Dies bedingt die Verlegung der Rasenspielwiese in die nördliche Freifläche. Die bestehende grosszügige Wiesenfläche bleibt aber frei von neuen Bauten und bewahrt damit ihre landschaftliche und ortsbildprägende Bedeutung. Die hofstattähnliche Ergänzung im östlichen Bereich mit weiteren Hochstammbäumen ist als charakteristisches dörfliches Freiraumelement verständlich, liegt aber ausserhalb des Projektperimeters und nicht im Eigentum der Gemeinde.

Die Positionierung des Neubaus ergänzt die bestehende Schulanlage zu einem baulichen Ensemble an sehr attraktiver Lage, mit Ausblick auf das Dorfzentrum von Messen. Folgerichtig wird die bestehende Mauerkante nach Osten verlängert und damit das Plateau und die Einheit der Schulanlage gestärkt. Die Idee einer präzise gesetzten und gestalteten Stützmauer ist für den qualitätvollen Gesamtausdruck der Anlage und ihre topographische Integration im Grundsatz richtig. Die konkrete Umsetzung und die Wirkung auf den Strassenraum kann jedoch aufgrund der vorhandenen Unterlagen nicht abschliessend beurteilt werden.

Die Setzung des Gebäudes in der Mitte des freien Raumes beansprucht mit dem grosszügigen Grundriss viel Grundfläche und wirkt unpräzis. Auf der Süd- und Ostseite entstehen eher Abstandbereiche an Stelle von attraktiven Aussenräumen. Der neue Pausenbereich im Norden verbindet sich mit dem bestehenden Pausenplatz zu einer zusammenhängenden Aussichtsterrasse. Mit neuem Baumbestand entsteht auch Aufenthaltsqualität. Der bestehende Hartplatz bleibt im Zentrum der Anlage zwischen Bestand und Neubau erhalten und wird Teil des T-förmigen Freiraumes. Er kann sowohl als Sport-, Pausen- und Freizeitbereich genutzt werden. Durch die beengten Verhältnisse im Süden muss der Aussenbereich für die Kindergärten auf der Ostseite nicht sehr ideal ergänzt werden.

Der architektonische Ausdruck des neuen zweigeschossigen Gebäudes in Holzkonstruktion überzeugt in hohem Masse. Die deckend farbige Gestaltung der Oberflächen sowie die streng rhythmische und klare Gliederung der Fassaden trägt qualitätsvoll zur Ensemblewirkung der Gesamtanlage bei. Die präzise Baustruktur ermöglicht gute Nutzungsflexibilität. Ein ausladendes filigranes Vordach über dem Erdgeschoss schützt die zwei Eingangsbereiche und bildet den geforderten gedeckten Pausenbereich.

Die beiden Treppenhäuser sind sehr grosszügig dimensioniert. Sie bilden den vertikalen Fluchtweg und werden zum gemeinsamen Korridor jeweils mit transparenten Brandabschnittverglasungen abgeschlossen. Damit werden die Korridore für Unterrichtszwecke nutzbar. Das geforderte Raumprogramm lässt sich der flexiblen Grundstruktur klar und einfach zu ordnen und allfälligen künftigen Bedürfnissen gut anpassen.

Eine fussgängige Durchwegung über den grossen Freiraum verbindet die drei Schulstandorte miteinander. In der grosszügigen Landschaftskammer wird die vorhandene räumliche, atmosphärische und ökologische Qualität bewahrt. Die Ausrichtung des Sportplatzes wird als richtig erachtet, eine ehrliche Antwort hinsichtlich des Umgangs mit dem geneigten Terrain fehlt jedoch. Für die drei Schulstandorte wird differenziert eine jeweils spezifische Umgebungsgestaltung vorgesehen. Damit behalten die Standorte auch ihre aussenräumlichen Eigenheiten, die aber durch gezielte Aufwertungsmassnahmen qualitativ gestärkt werden.

Bei allen drei Standorten sind die Brandschutzvorschriften erfüllt. Beim Bestandesgebäude Räzlirain ist mit nur einem vertikalen Fluchtweg die vorgesehene zusammenhängende Nutzung im Dachgeschoss nicht möglich. Wirtschaftlich liegt das Projekt im mittleren Bereich der fünf Projektvorschläge.

Das Projekt «Neu Vermessen» verfolgt eine ortsbaulich überzeugende Strategie an allen drei Standorten. Bestehende Qualitäten werden erkannt und mit respektvollen Massnahmen gestärkt. Der grosszügig konzipierte Grundriss des Neubaus ergibt einen relativ grossen Fussabdruck und damit eine freiraumraubende, etwas unpräzise Setzung mit beengten Aussenräumen süd- und ostseitig.

Der Vorschlag ist ein sehr wertvoller Beitrag mit hohen Qualitäten zur ortsbaulich anspruchsvollen Aufgabe.



1:1'000

NEU VERMESSEN

Gesamtübersicht

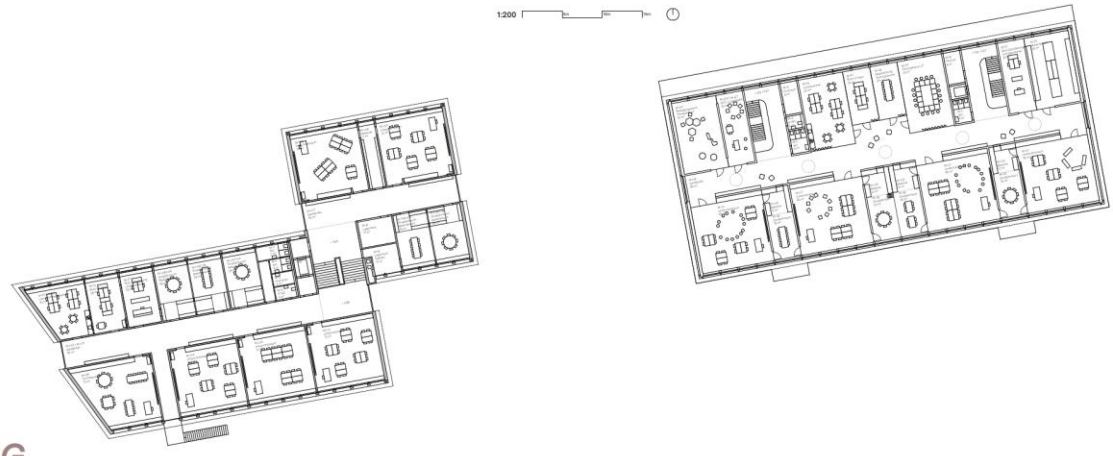


1:500

SITUATION

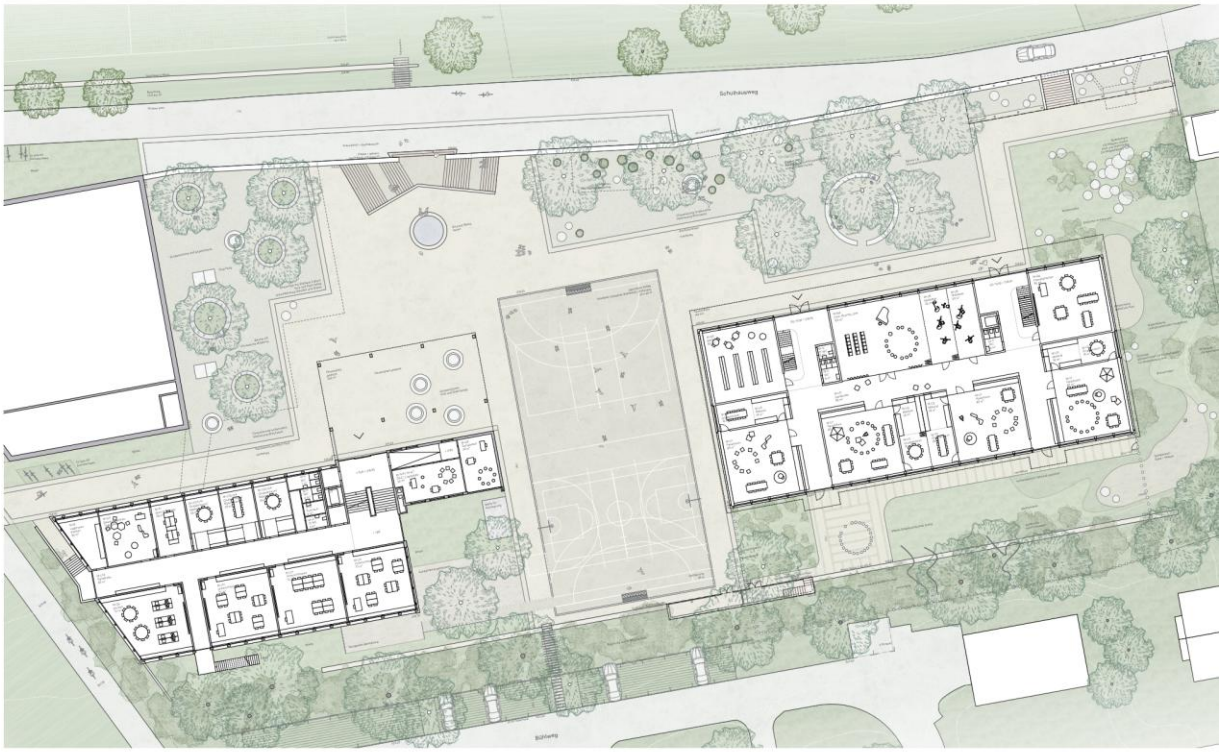
Situationsplan

1:200



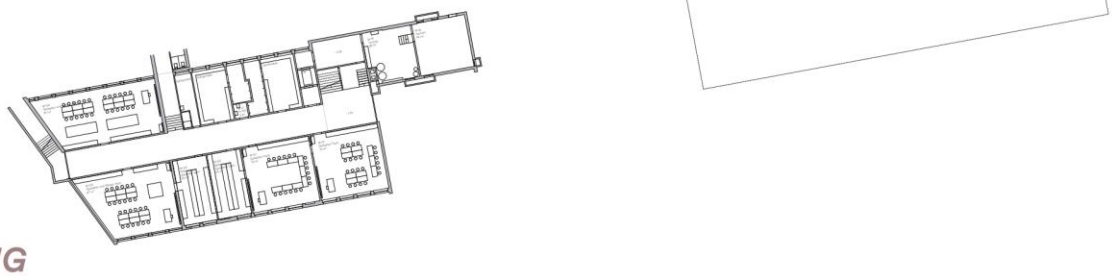
OG

Obergeschoss Schulhaus Bühl und Neubau



EG

Erdgeschoss Schulhaus Bühl und Neubau



UG

Untergeschoss Schulhaus Bühl und Neubau

1:200



NORD
Nordfassade

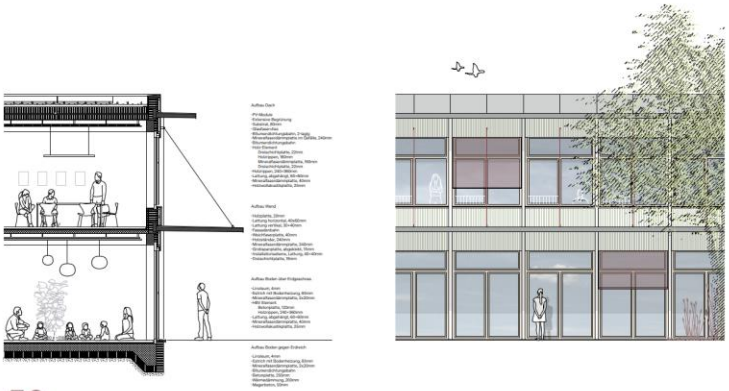


OST
Ostfassade



S1
Querschnitt

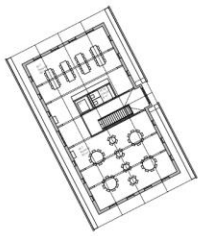




50
Fassadenschnitt und -ansicht Neubau

1:50

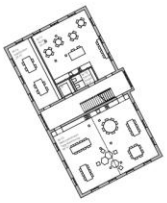
1:200



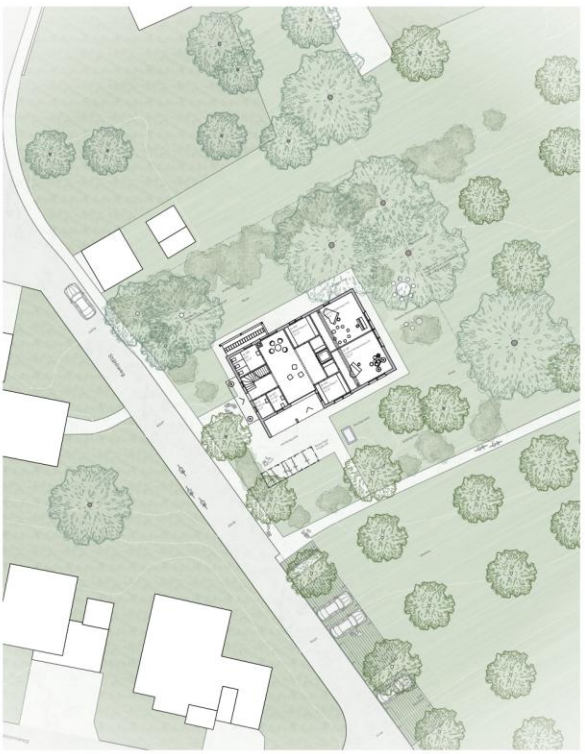
DG
Dachgeschoss Tagesschule Räzlirain



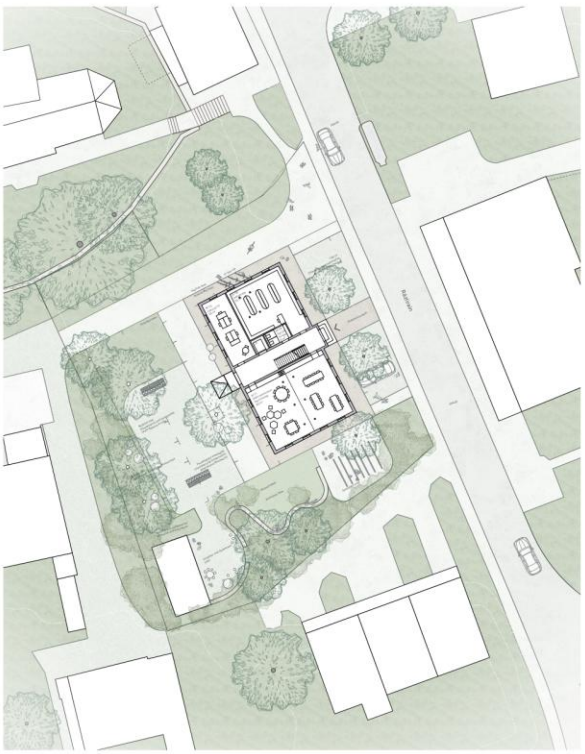
OG
Obergeschoss Musikschule Stähliweg



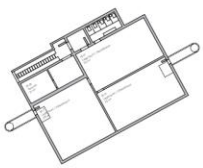
OG
Obergeschoss Tagesschule Räzlirain



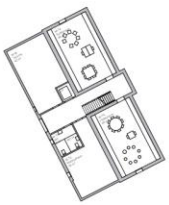
EG
Erdgeschoss Musikschule Stähliweg



EG
Erdgeschoss Tagesschule Räzlirain



UG
Untergeschoss Musikschule Stähliweg



UG
Untergeschoss Tagesschule Räzlirain



S2
Querschnitt Musikschule Stähliweg



S3
Querschnitt Tagesschule Räzlirain

6.3 Stairway to Heaven (3. Rang)

Das Projekt «Stairway to Heaven» legt besondere Acht auf das geschützte Dorfbild mit den historischen Strukturen und den prägenden Freiflächen. Das Grundkonzept der räumlichen Verortung mit einem Erweiterungsneubau beim Schulhaus Bühl und präzisen Eingriffen im Bestand tragen dem Rechnung und sind für den Ort passend.

Die Nutzungsverteilung auf die drei Standorte ist bewusst und sinnvoll gesetzt. So wird im alten Schulhaus Räzlirain die Tagesstruktur und im Haus am Stähliweg die Musikschule untergebracht. Am Hauptstandort Bühl werden sämtliche schulische Nutzungen konzentriert und dadurch der Schul-Standort gestärkt.

Der Erweiterungsbau wird durch seine präzise Setzung Teil des bestehenden Ensembles mit Schulhaus und Turnhalle und erweitert dieses zu einem Schulcampus. Das grosse Volumen nimmt einen Grossteil der bebaubaren Fläche ein, wodurch sowohl die bestehende Rasenspielwiese als auch der Hartplatz auf die nördliche Freifläche verlegt werden müssen.

Auf der Südseite nimmt der Erweiterungsneubau die Fassadenflucht des Bestandsschulhauses auf und flankiert den bestehenden Pausenplatz gegen Osten. Der als Plateau ausgebildete und zum Tal hin offene Pausenraum hat einen direkten Sichtbezug zum historischen Dorfkern. Er dürfte aber in der Dimension den erhöhten Nutzungsanforderungen kaum genügen.

Der Erweiterungsbau ist im Erdgeschoss als Zweibünder mit einer grosszügigen zentralen Erschliessungsachse konzipiert. Auf der Südseite ist der Kindergarten im eingeschossigen Trakt untergebracht. Auf die ganze Gebäudelänge gibt es einen gedeckten Aussenraum mit Pergola, die einen geschützten Rahmen für Spiel, Bewegung und Aufenthalt bildet. Zudem ist jedem Kindergarten ein eigener Gartenbereich zugeordnet. Auf der Nordseite ist der Holzbau doppelgeschossig und die zentrale Achse wird im Obergeschoss zur lateralen Multifunktionsfläche als Vorzone zu den Unterrichtsräumen. Obwohl an den jeweiligen Gebäudeenden Aussenräume mit Pergola situiert sind, mag es erstaunen, dass die angrenzende Dachfläche des eingeschossigen Traktes nicht zumindest teilweise nutzbar ist.

Die architektonische Gestaltung des neuen Erweiterungsbaus in Holzkonstruktion mit einer feinen vertikalen Gliederung ist sehr überzeugend. Er setzt sich bewusst vom horizontal gegliederten Bestand ab und bildet durch die Rhythmisierung der Fassade einen integrativen Bestandteil im Ensemble mit den bestehenden Gebäuden. Die Gestaltung des Aussenraums setzt bewusst auf organisch geschwungene Wege und Plätze.

Die Eingriffe im Bestand der Schulanlage Bühl sind sehr präzise gesetzt. Nachträgliche Einbauten werden zurückgebaut, wodurch die ursprüngliche Gebäudekonzeption mit Mittelkorridor und Fenstern an den jeweiligen Enden wieder Ausblicke in die Landschaft erlebbar machen. Zur Verbesserung der Tageslichtsituation im Untergeschoss wird das Terrain vor den Fenstern abgegraben und die Fensterbrüstungen abgesenkt.

Die Rasenspielwiese auf der nördlichen Freifläche ist weit vom Schulhausweg nach Norden abgerückt, wodurch zum Teil grössere Terrainanpassungen erforderlich sind. Die Sitzstufen nur entlang des halben Fussballfeldes wirken zufällig. Der Velounterstand mit Geräteraum hinter den Sitzstufen bildet einen räumlich dominanten Abschluss, der dem Ort nicht gerecht zu werden vermag.

Der Hartplatz ist entgegen dem natürlichen Verlauf des Terrains hangwärts ausgerichtet und bildet eine Art Terrainkanzel, was für die prägende Freifläche des Dorfbildes unpassend ist. Zudem ist an bester Lage der Kugelstossbereich situiert. Es scheint keinen roten Faden in der Konzeption des Aussenraums zu geben.

Die baulichen Eingriffe in den historischen Bestand im alten Schulhaus Räzlirain sind minimiert und entsprechen einem umsichtigen Umgang mit der historische Bausubstanz. Demgegenüber werden aber Nassräume und Lifterschliessung in einem neuen Anbau untergebracht, der sowohl in Dimension als auch Gestaltung überrascht, dominant wirkt und nicht überzeugen kann.

Der Einbau der Musikschule am Stähliweg wird mit gezielten Eingriffen im Bestand umgesetzt. Das Gebäude erhält eine klare räumliche Struktur basierend auf der bestehenden Raumstruktur. Bei Bedarf kann die bestehende Treppe mit einem Treppenlift ausgestattet werden.

Die Grundkonzeption des Projektes «Stairway to Heaven» erscheint der Jury für diesen Ort stimmig. Die saubere Ausarbeitung und Darstellung des Projektes sind überzeugend und das Raumprogramm wird sehr gut abgedeckt. Zudem besticht es durch eine hohe Nutzungsflexibilität. Der grosse Fussabdruck des Erweiterungsbaus sowie die wenig überzeugende Setzung der beiden Sportanlagen relativieren diese Qualitäten jedoch deutlich: Der grosszügige Landverbrauch des Neubaus schränkt den umgebenden Freiraum spürbar ein, und die Positionierung von Rasenspielfeld und Hartplatz überzeugt weder landschaftlich noch funktional.

Bezüglich Wirtschaftlichkeit schneidet das Projekt gegenüber stringenteren Lösungsansätzen etwas schlechter ab.

Gesamthaft haben die genannten Kritikpunkte dazu geführt, dass sich die Jury dazu ausgesprochen hat, das Projekt Stairway to Heaven nicht weiter zu verfolgen.



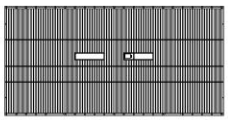
Situationsplan M.1:1000



Schulhaus Bühl - Visualisierung Neubau



Schwarzplan M.1:4000



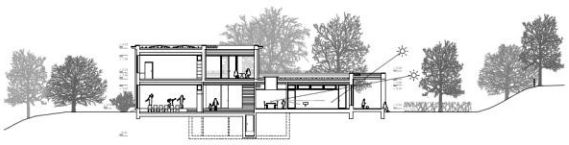
Schulhaus Bühl - Tragstruktur Neubau M.1:400



Schulhaus Bühl - Ansicht Süd M.1:200



Schulhaus Bühl - Ansicht West Neubau M.1:200



Schulhaus Bühl - Schnitt A-A Neubau M.1:200



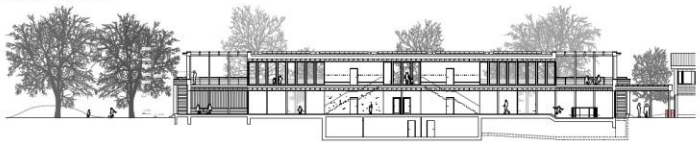
Schulhaus Bühl - Grundriss Erdgeschoss M.1:200



Situationsplan M 1:500



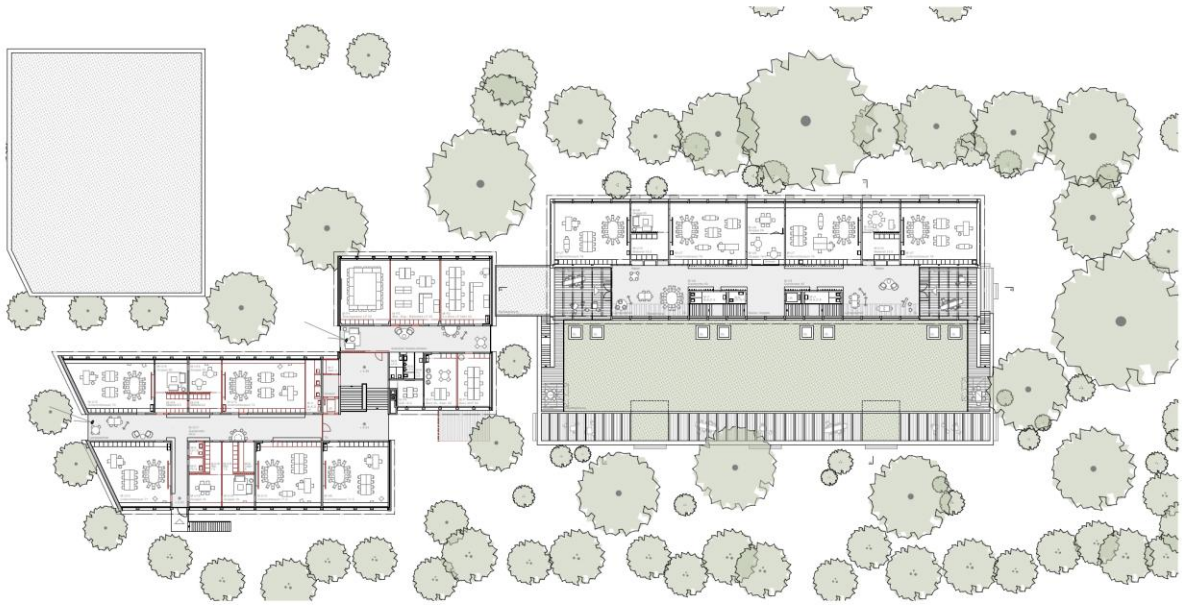
Schulhaus Bühl - Ansicht Nord M 1:200



Schulhaus Bühl - Schnitt B-B Neubau M 1:200



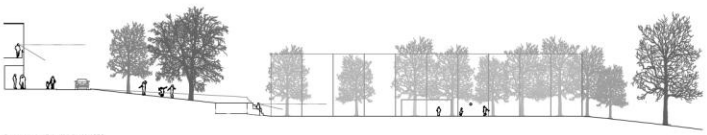
Schulhaus Bühl - Ansicht Ost Neubau M 1:200



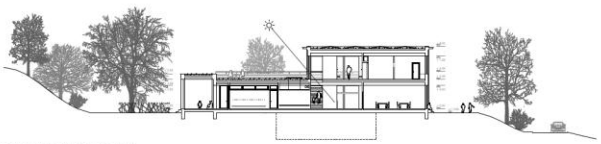
Schulhaus Bühl - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



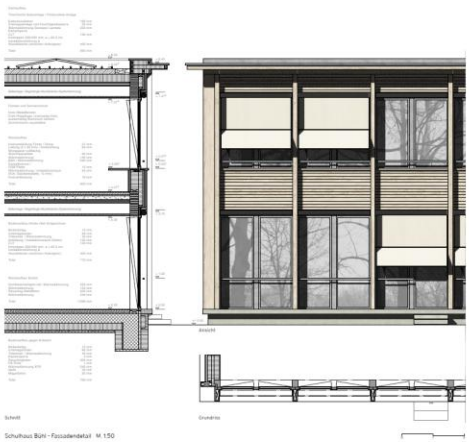
Sportanlagen - Grundriss M. 1:200



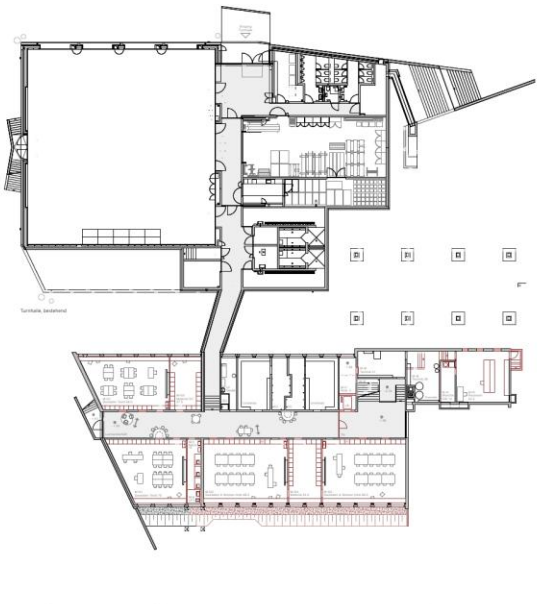
Sportanlagen - Schnitt A-A M. 1:200



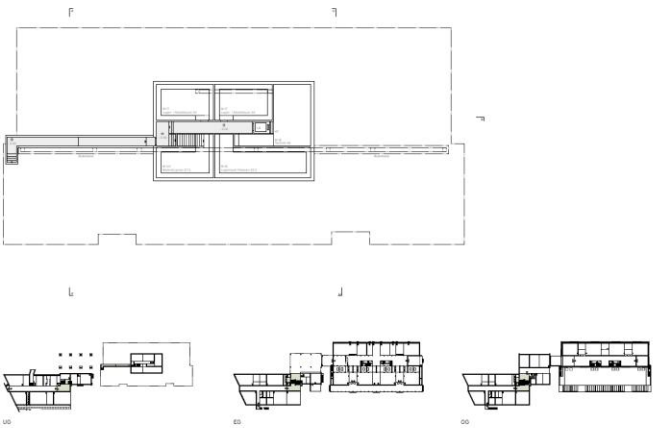
Schulhaus Bühl - Schnitt C-C Neubau M. 1:200



Schulhaus Bühl - Fassadendetail M. 1:50



Schulhaus Bühl - Grundriss Untergeschoss M. 1:200



Schemata Brandschutz M. 1:1000



Tagesstruktur Rüzlirain - Grundriss Erdgeschoss M. 1:200



Tagesstruktur Rüzlirain - Visualisierung



DG



OG1

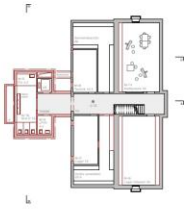


EG



UG

Schemata Brandschutz M. 1:500



Tagesstruktur Rüzlirain - Grundriss Untergeschoss M. 1:200



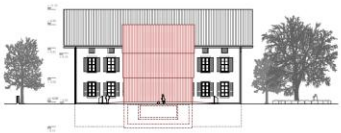
Tagesstruktur Rüzlirain - Grundriss Obergeschoss M. 1:200



Tagesstruktur Rüzlirain - Grundriss Dachgeschoss M. 1:200



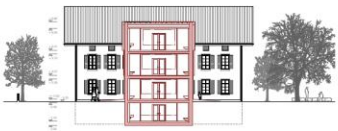
Tagesstruktur Rüzlirain - Ansicht Süd M. 1:200



Tagesstruktur Rüzlirain - Ansicht West M. 1:200



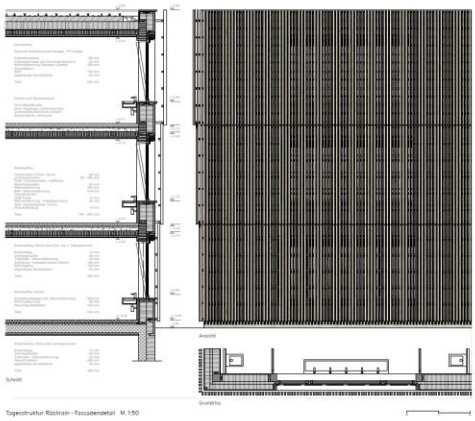
Tagesstruktur Rüzlirain - Schnitt C-C M. 1:200



Tagesstruktur Rüzlirain - Schnitt B-B M. 1:200



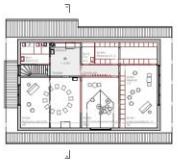
Tagesstruktur Rüzlirain - Schnitt A-A M. 1:200



Tagesstruktur Rüzlirain - Fassadendetail M. 1:50



Musikschule Stähliweg - Grundriss Erdgeschoss M. 1:200



Musikschule Stähliweg - Grundriss Obergeschoss M. 1:200



OG



EG

Schemata Brandschutz M. 1:500



Musikschule Stähliweg - Ansicht Süd M. 1:200



Musikschule Stähliweg - Schnitt A-A M. 1:200

6.4 Puzzle

Das Projekt «Puzzle» setzt sich mit der anspruchsvollen Situation am Übergang zwischen der historisch geprägten dörflichen Bebauung im national bedeutenden Ortsbild von Messen, dem bestehenden Schulhaus Bühl und den angrenzenden, jüngeren Siedlungsstrukturen auseinander. Die unverbauten Hostetten und Wiesenflächen der Umgebungszone I bilden dabei einen wichtigen Freiraum und trennenden Landschaftsraum. Ein Neubau hat an diesem sensiblen Ort nicht nur die funktionalen Anforderungen an ein zeitgemässes Schulhaus zu erfüllen, sondern insbesondere eine überzeugende ortsbauliche Antwort auf diesen sensiblen Übergangsbereich zu geben.

Das Projekt setzt sich auf nachvollziehbare Weise mit den funktionalen, betrieblichen und ortsbaulichen Rahmenbedingungen der bestehenden Schulanlage auseinander. Durch eine gezielte Neuordnung der Nutzungen wird versucht, die Eingriffstiefe in die bestehenden Bauten zu minimieren. Das Schulhaus Bühl wird dem Zyklus 2 zugeordnet und nimmt zudem Werkräume sowie Personalräume auf. Der Kindergarten am Stähliweg dient künftig der Musikschule, das denkmalgeschützte Alte Schulhaus am Räzlirain den Tagesstrukturen und gemeindeorientierten Nutzungen. Die offenen und flexiblen Lernformen des Zyklus 1 bedingen aufgrund der bestehenden räumlichen Voraussetzungen ein zusätzliches Schulhaus.

Durch die Platzierung des Ergänzungsneubaus nördlich des Schulhauswegs können der bestehende Hartplatz und das Rasenspielfeld erhalten und kostenintensive Ersatzmassnahmen vermieden werden. Positiv gewürdigt wird auch die Absicht, den Schulbetrieb während der Bauzeit möglichst wenig zu beeinträchtigen. Die Eingriffe in den Bestand bleiben aufgrund des guten baulichen Zustands auf wenige Massnahmen beschränkt. Der ursprüngliche Charakter der bestehenden Schulbauten wird weitgehend respektiert.

Auch im kantonal geschützten Alten Schulhaus am Räzlirain sind nur punktuelle Eingriffe vorgesehen. Diese sind im Detail jedoch kritisch zu beurteilen, insbesondere die Unterteilung der charakteristischen Schulstube im nördlichen Bereich des Erdgeschosses sowie die Vergrösserung der Fensteröffnungen im Untergeschoss.

Mit der Setzung des Neubaus wird eine unmittelbare räumliche Beziehung zum Schulhaus Bühl angestrebt. Die Schulgebäude sollen als zusammenhängende Schulanlage lesbar werden und gemeinsam die Identität des Standorts stärken. Die Absicht, die bestehende Anlage zu einem Ensemble weiterzuentwickeln, ist nachvollziehbar. Auch die räumliche Fassung des Eingangs zur Mehrzweckhalle wird dadurch grundsätzlich gestärkt.

Positiv zu würdigen ist ferner der Versuch, den Neubau über Dachform und architektonischen Ausdruck in den ortsbaulichen und historischen Kontext einzubinden. Mit Satteldach, Gehrschilden und grosszügigem Vordach werden Motive der historischen Bebauung von Messen aufgegriffen. Die Absicht, zwischen der Sprache der historischen Bebauung und dem bestehenden Schulhaus Bühl aus den 1960er-Jahren zu vermitteln, ist grundsätzlich nachvollziehbar.

Die gewählte Interpretation bleibt jedoch sowohl hinsichtlich ihrer Dimension als auch in ihrem architektonischen Ausdruck zu gesucht. Das historische Motiv wird nicht überzeugend weiterentwickelt, sondern erscheint in stark vergrösserter und dadurch etwas plumper Form. Insbesondere das überdimensionierte Satteldach mit Gehrschilden sowie die auf beiden Dachflächen angeordneten Schlepplukarnen, die im Detail letztlich nicht mit den historischen Vorbildern übereinstimmen, vermögen die angestrebte ortsbauliche Einfügung nicht zu leisten. Das historische Motiv bleibt dadurch ein unvollständiges Zitat.

Die wesentliche Schwäche des Projekts liegt in seiner städtebaulichen Setzung und seiner Massstäblichkeit. Der Neubau tritt im sensiblen Landschafts- und Siedlungsgefüge deutlich zu dominant in Erscheinung. Im Vergleich mit den anderen Eingaben entwickelt dieser Beitrag eine wesentlich grössere Präsenz. Auch der grosse Fussabdruck führt dazu, dass der Baukörper im Situationsplan und im Modell als markanter Riegel erscheint. Dadurch wird die für diesen Ort wichtige Durchlässigkeit zwischen historischer Siedlung, Landschaft und Schulanlage Bühl beeinträchtigt und die Wirkung der unverbauten Hostetten und Wiesen als trennender Freiraum geschwächt.

Die Dominanz wird zusätzlich durch die Höhenentwicklung verstärkt. Obwohl der Neubau topographisch unterhalb des bestehenden Schulhauses Bühl liegt, überragt sein First das Schulhaus Bühl. Damit entsteht eine unerwartete Hierarchie: Der Neubau vermag sich nicht dem bestehenden Schulhaus unterzuordnen oder sich selbstverständlich in dessen Umfeld einzufügen, sondern entwickelt sich zu einem eigenständigen und weithin wahrnehmbaren Volumen. In Verbindung mit der grossen Grundfläche entsteht dadurch ein Baukörper, der für die empfindliche Umgebungszone I im Ortsbild von nationaler Bedeutung zu mächtig wirkt.

Das grosse Volumen führt auch dazu, dass die Erstellungskosten über dem Durchschnitt der fünf Eingaben liegen.

Auch architektonisch bleibt der gewählte Ausdruck ambivalent. Die Kombination verschiedener Anleihen und Konstruktionsmotive führt zu einem Hybridbau, dessen äusseres Erscheinungsbild und innere Organisation nicht vollständig zu einer überzeugenden Gesamtfigur zusammenfinden. Die Anlehnung an die traditionellen Bauernhäuser bleibt weitgehend auf der Ebene des äusseren Erscheinungsbildes und der Dachform, ohne dass deren Massstäblichkeit, Proportionen und konstruktive Logik überzeugend übertragen werden. Dadurch entsteht ein Ausdruck, der zwischen zeitgenössischem Schulhaus und abstrahiertem Bauernhaus vermittelt, ohne eine klare eigene Identität zu entwickeln.

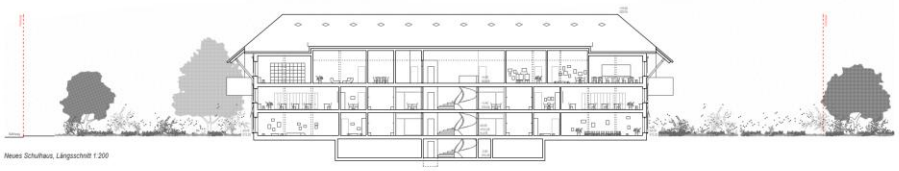
Problematisch ist zudem die Gestaltung des Schulhauswegs, der gleichzeitig stark durch Schulbusse befahren wird. Die damit verbundenen Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche werden nicht überzeugend miteinander verknüpft. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die sichere und intuitive Orientierung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung.

Insgesamt zeigt das Projekt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem historischen und ortsbaulichen Kontext und insbesondere den nachvollziehbaren Versuch, über die Dachform und die materielle Ausgestaltung einen Bezug zur traditionellen Bebauung von Messen herzustellen. Der gewählte Ansatz ist in seiner Ausformulierung jedoch zu wörtlich und zugleich zu grossmassstäblich. Vor allem die Kombination aus dem grossen Fussabdruck, der ausgeprägten Höhenentwicklung und dem markanten Dachvolumen führt zu einer für die Umgebungszone I unangemessenen Dominanz.

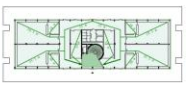
Der Neubau vermag dadurch weder eine überzeugende Vermittlung zwischen der historischen Bebauung und dem bestehenden Schulhaus Bühl noch einen sensiblen Übergang zwischen Siedlung und Landschaft zu schaffen. Die ortsbauliche Setzung und die daraus resultierende Massstäblichkeit werden deshalb als wesentliches Defizit des Projekts beurteilt. Trotz der nachvollziehbaren Auseinandersetzung mit Bestand, Nutzung und historischem Kontext gelingt es dem Projekt letztlich nicht, aus diesen Qualitäten eine seiner sensiblen Lage angemessene Gesamtfigur zu entwickeln.



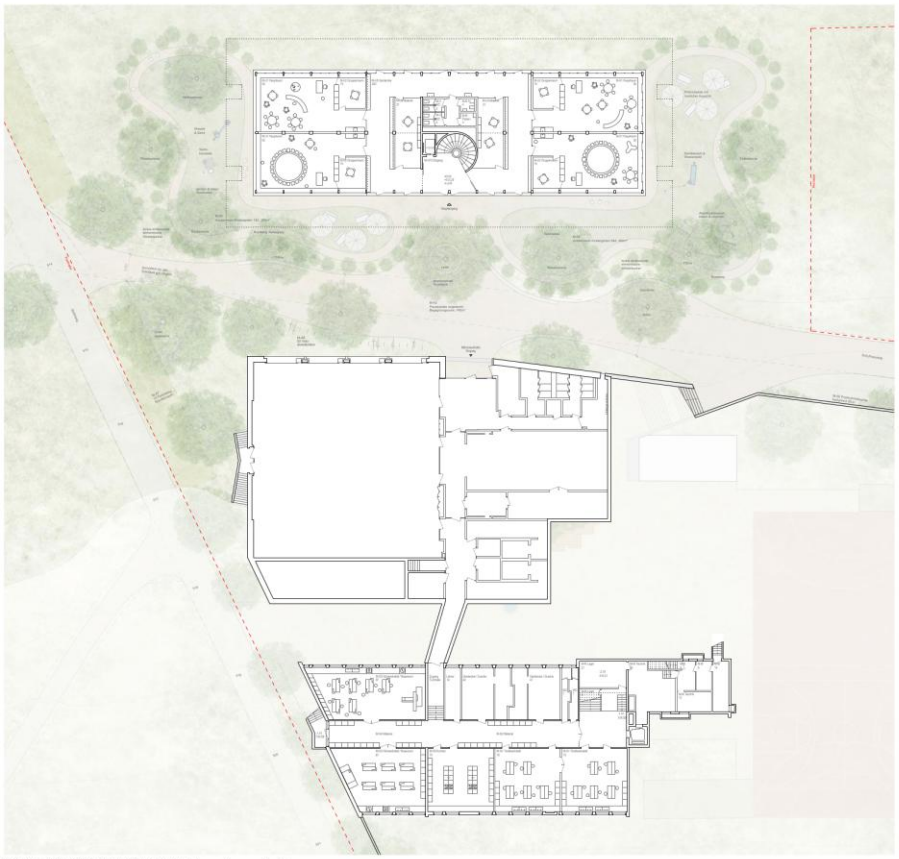
Situationsplan, 1:1000



Neues Schulhaus, Längsschnitt 1:200



Neues Schulhaus, Schemata Brandschutz EG, 1:500



Primarschule, UG Schulhaus Bühl, EG Neues Schulhaus, 1:200

Die Lösung des Puzzles

Die bestehenden Schulbauten in Messen bilden ein eigenständiges und identitätsstiftendes Ensemble. Gleichzeitig vereinen sie drei Gebäude, die sich hinsichtlich ihrer Entstehungszeit, ihrer architektonischen Ausprägung und ihrer räumlichen Struktur deutlich voneinander unterscheiden. Gemeinsam beherbergen sie die Funktionen der Primarschule, der Musikschule sowie der Tagesstruktur.
Die räumliche Verteilung dieser Nutzungen auf mehrere, voneinander entfernte Standorte erschwert jedoch die Organisation des Schulbetriebs. Kurze Wege und Synergien zwischen den einzelnen Bereichen können nur eingeschränkt genutzt werden. Gleichzeitig genügt das bestehende Raumangebot den heutigen Anforderungen an eine zeitgemässe Primarschule nicht mehr. Insbesondere die benötigten Flächen für Unterricht, gemeinschaftliche Nutzungen und ergänzende pädagogische Angebote können innerhalb der bestehenden Strukturen nicht ausreichend bereitgestellt werden.

Puzzle begegnet diesen Herausforderungen mit einer gezielten Neuordnung der Funktionen sowie einem präzise gesetzten Neubau. Der zusätzliche Raumbedarf wird dadurch effizient gedeckt, während die Qualitäten der bestehenden Gebäude erhalten bleiben. Aufgrund ihres guten baulichen Zustands beschränken sich die Eingriffe in den Bestand auf wenige, sorgfältig abgestimmte Massnahmen. Durch diese nicht-invasiven Massnahmen bleibt der ursprüngliche Charakter der bestehenden Gebäude als Gesamtes erhalten. Ergänzend werden die bestehenden Gebäude mit Liftanlagen ausgestattet, um einen hindernisfreien Zugang zu sämtlichen Ebenen sicherzustellen und die langfristige Nutzbarkeit der Schulanlage zu gewährleisten.

Das ehemalige Schulhaus Räzlirain wird künftig als Standort der Tagesstruktur genutzt und steht darüber hinaus für ausgewählte gemeindeorientierte Nutzungen zur Verfügung. Der bestehende Kindergarten am Stählweg wird zukünftig ausschliesslich durch die Musikschule genutzt.
Aufgrund seiner bestehenden Grundrisstruktur mit zwei unterschiedlich tiefen Raumbändern eignet sich das Schulhaus Bühl nur bedingt für die vollständige Aufnahme sämtlicher Unterrichtsräume der Zyklen 1 und 2. Insbesondere die Anforderungen an zeitgemässe, offene und flexibel nutzbare Lernformen lassen sich innerhalb der bestehenden Gebäudestruktur nur eingeschränkt umsetzen. Das Schulhaus Bühl übernimmt deshalb neben den Unterrichtsräumen des Zyklus 2 insbesondere die Werkstätten sowie die Personal- und Gemeinschaftsbereiche der Schulanlage. Durch die Auslagerung desgesamten Zyklus 1 kann zudem eine zentrale Lernlandschaft für den Zyklus 2 geschaffen werden.

Der Neubau wird als robuste und flexible Unterrichtsstruktur konzipiert. Gleich grosse und offen organisierte Hauptraume bilden die Grundlage für eine zeitgemässe pädagogische Nutzung und eignen sich insbesondere für den Kindergarten sowie die 1. und 2. Primarklasse. Ergänzend werden im Neubau die erforderlichen Personal- und Gemeinschaftsräume sowie die notwendigen Lagerflächen angeordnet. Dadurch entsteht eine räumlich und funktional ausgewogene Organisation der gesamten Primarschule, welche den unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Altersstufen gerecht wird.

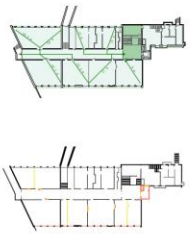
Die Setzung

Der Neubau der Schule ist als langgestreckter, schmaler Baukörper konzipiert und wird auf der Parzelle 198 gegenüber dem bestehenden Schulhaus positioniert. Durch seine parallele Anordnung zum Bestand entsteht eine klare räumliche Beziehung zwischen den beiden Gebäuden. Die Setzung des Neubaus stärkt die Identität des Schulstandorts und schafft ein Gefühl von Kontinuität und Zusammengehörigkeit.

Zwischen dem Schulhausweg und dem Neubau entsteht unter Einhaltung der erforderlichen Grenz- und Gebäudeabstände ein geschützter Aussenraum für den Kindergarten. Dieser Bereich wird durch eine Einfriedung gefasst und bildet gleichzeitig einen räumlichen Puffer zur Strasse. In seiner Lage gegenüber dem bestehenden Pausenplatz versteht er sich als Erweiterung der bestehenden Spiel- und Aufenthaltsflächen und ergänzt diese zu einem zusammenhängenden Freiraumsystem. Die Erschliessung des Neubaus erfolgt ebenfalls vom Schulhausweg aus.

Der Puzzlestein

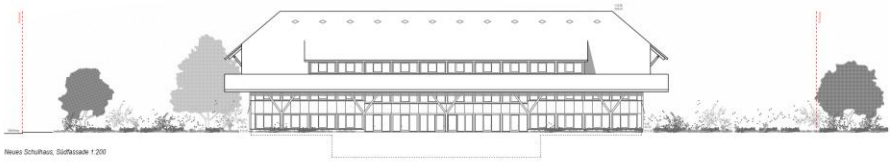
Das Gebäude wird über ein zentrales Foyer betreten, welches Treppe und Lift aufnimmt und zusammen mit den Sanitäranlagen sowie den Materialräumen einen kompakten Erschliessungs- und Infrastrukturkern bildet. Der Eingangsbereich kann bei Bedarf unabhängig vom übrigen Gebäude



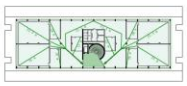
Schulhaus Bühl, Schemata Brandschutz und Abbruch UG, 1:500



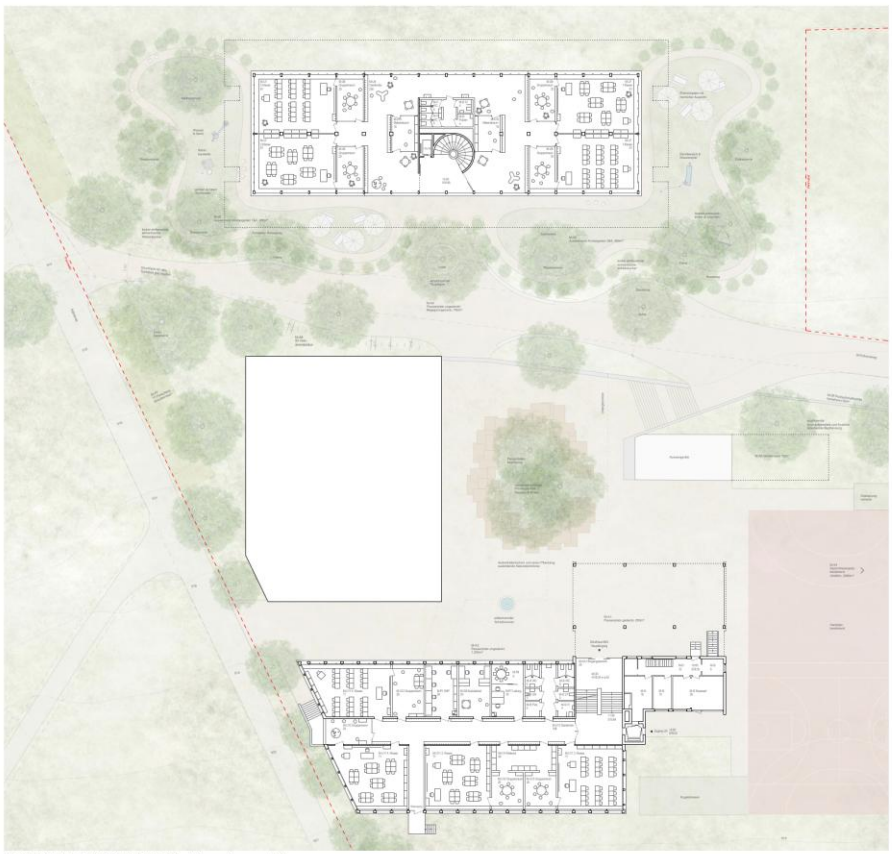
Visualisierung Ostfassade des Neubaus. Die formale Erscheinung des Neubaus orientiert sich an der den Ort prägenden Architektur. Der Neubau fügt sich in seiner formalen Erscheinung gut in die den Ort prägenden Architektur ein.



Neues Schulhaus, Südfassade 1:200



Neues Schulhaus, Schemata Brandschutz OG, 1:500



Primarschule, EG Schulhaus Bühl, OG Neues Schulhaus, 1:200

genutzt werden. Um diesen Kern organisiert sich auf jedem Geschoss ein grosszügiger Bereich für Garderobe, Hygiene und Vorbereitung, der gleichzeitig die Verteilung zu den Unterrichtsräumen sowie zu den Aussenräumen übernimmt. Aufgrund seiner Ausdehnung über die gesamte Gebäudebreite verfügt dieser Raum über eine doppelte Orientierung nach Norden und Süden und stellt direkte Bezüge sowohl zum Strassenraum als auch zu den Freiräumen auf der Talseite her. Es entsteht ein offener und vielseitig nutzbarer Aufenthaltsbereich, der Begegnung, Austausch und informelles Lernen ermöglicht und als sozialer Mittelpunkt jeder Etage fungiert.

Die Unterrichtsräume sind jeweils an den Gebäudeecken angeordnet und profitieren dadurch von einer natürlichen Belichtung und Aussicht in zwei Himmelsrichtungen. Im Erdgeschoss befinden sich vier Kindergartenklassen, die jeweils über eine integrierte Gruppenraumnische verfügen, welche bei Bedarf vollständig geschlossen werden kann. Im ersten Obergeschoss wird dieselbe räumliche Struktur weitergeführt. Hier sind die beiden Klassen der ersten sowie die beiden Klassen der zweiten Primarstufe angeordnet. Die Organisation der Geschossflächen bleibt weitgehend identisch und wird lediglich durch geringfügige Anpassungen einzelner Raumgrössen ergänzt.

Im Dachgeschoss befinden sich die Spezialräume der Schule. Neben der Bibliothek und dem Bewegungsraum sind hier Räume für Deutsch als Zweitsprache, Logopädie, Fremdsprachenunterricht, Förderangebote und das Malatelier untergebracht. Ergänzend befinden sich auf dieser Ebene die Räumlichkeiten der Schulleitung. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Dach zu. Seine Form orientiert sich an den traditionellen Dachlandschaften der Region und interpretiert diese zeitgemäss. Die Geometrie des Daches ermöglicht grosszügige und hohe Innenräume und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur räumlichen Qualität des Dachgeschosses.

Da sich das Gebäude innerhalb des geschützten Ortsbildes befindet, respektiert die Dachgestaltung sämtliche Vorgaben des Gestaltungsplans. Die Dachneigung von 45 Grad sowie die Dimensionierung der Lukarnen liegen innerhalb der zulässigen Rahmenbedingungen. Die Eindeckung mit braunen Ziegeln knüpft an die regionale Bautradition an und verankert den Neubau selbstverständlich im Ortsbild. Die weit ausladenden Dachflächen schützen sowohl die Innenräume als auch die angrenzenden Aussenbereiche vor Witterungseinflüssen und sommerlicher Überhitzung. Dort, wo die Auskragungen besonders gross werden, werden diese durch geneigte Holzstützen getragen, welche die Lasten direkt und effizient in die Hauptstruktur des Gebäudes ableiten und gleichzeitig den architektonischen Ausdruck prägen.

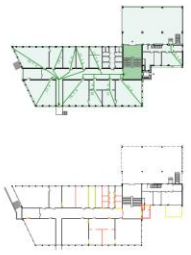
Das bestehende Puzzle

Das Schulhaus Bühl befindet sich in einem guten baulichen Zustand und bildet dank der Sanierungs- und Erweiterungsmassnahmen aus den Jahren 2009 und 2013 eine solide Grundlage für die langfristige Entwicklung des Schulstandorts. Der zusätzliche Raumbedarf wird durch einen Neubau gedeckt, der gemeinsam mit dem bestehenden Gebäude künftig den Primarschulstandort Messen am Schulhausweg bildet. Diese Ergänzung ermöglicht eine zeitgemässe Organisation der Schule und schafft die Voraussetzungen für flexible Unterrichtsformen sowie den heutigen Anforderungen entsprechende Raumgrössen und Raumabfolgen.

Die Eingriffe in den Bestand beschränken sich auf wenige, gezielte Massnahmen. Ein neuer Lift in der südlichen Gebäudenische gewährleistet die hindernisfreie Erschliessung sämtlicher Geschosse und schafft gleichzeitig einen zusätzlichen, gleichwertigen Zugang. Innerhalb des Gebäudes werden lediglich notwendige Anpassungen an nichttragenden Bauteilen vorgenommen, während die bestehende Tragstruktur unverändert erhalten bleibt.

Im Untergeschoss werden die Fensteröffnungen entlang der Südfassade vergrössert, um die Werkstätten sowie die Küche ausreichend mit Tageslicht zu versorgen und den Bezug zum Aussenraum zu stärken. Die Absenkung des Terrains entlang der Fassade ermöglicht dabei eine natürliche Belichtung der Räume.

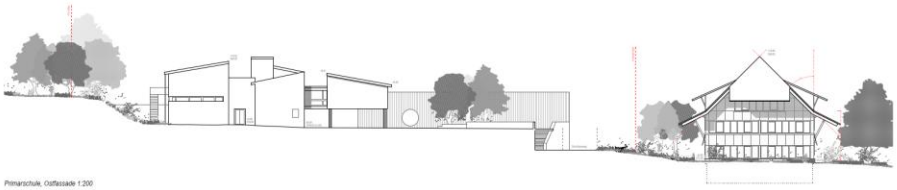
Im Erdgeschoss befinden sich die Unterrichts- und Gruppenräume des 3. und 4. Jahrgangs sowie die Räumlichkeiten der Schulleitung und weitere Büronutzungen. Die ehemalige Hauswartswohnung wird wieder ihrer ursprünglichen Funktion zugeführt. Das Zwischengeschoss nimmt die Unterrichtsräume der 6. Klasse sowie eine zentral gelegene Lerninsel mit angrenzendem Bewegungsraum auf. Im Obergeschoss befinden sich die Unterrichts- und Gruppenräume der 5. Klasse sowie die



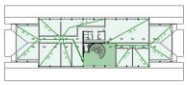
Schulhaus Bühl, Schemata Brandschutz und Abbruch EG, 1:500



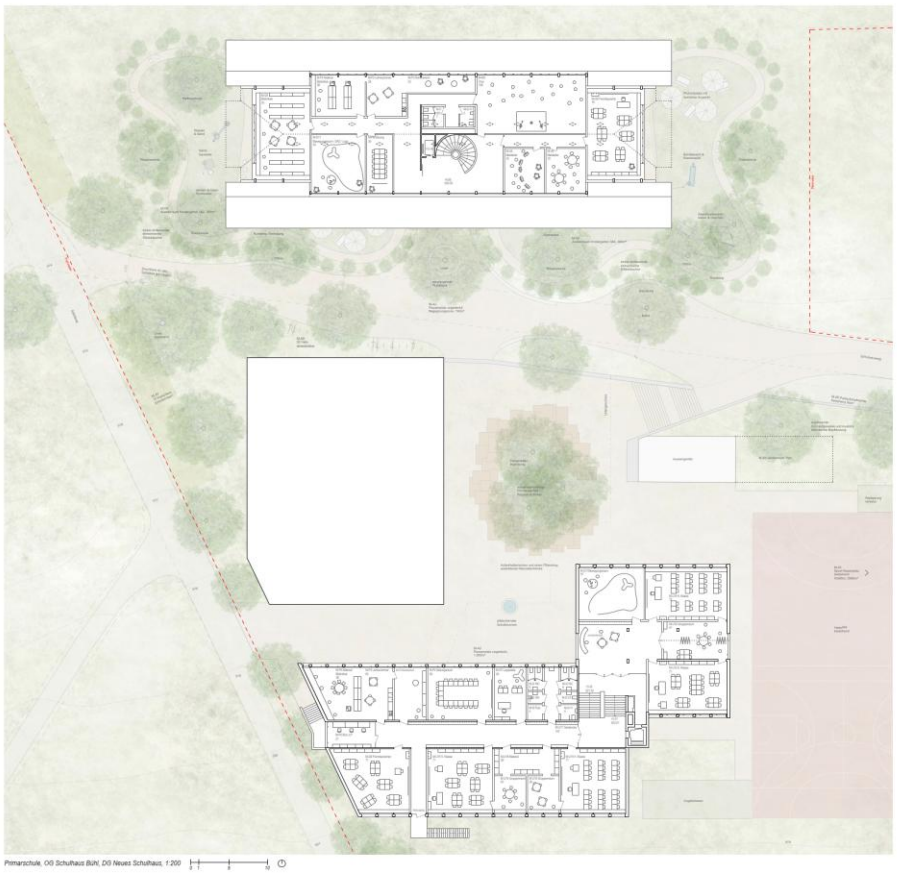
Visualisierung Erschliessungszone im Neubau. Die Erschliessungszone als grosszügiger Begegnungsraum aller Zyklen.



Primarschule, Ostfassade 1:200



Neues Schulhaus, Schemata Brandschutz DG, 1:500



Primarschule, OG Schulhaus Bühl, DG Neues Schulhaus, 1:200

Personal- und Gemeinschaftsräume mit direktem Bezug zum Pausenhof. Im Untergeschoss ergänzen Werkstätten, Küche und Materiallager das Raumangebot. Der bestehende Technikbereich bleibt erhalten und wird im Rahmen der weiteren Projektierung an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Das denkmalgeschützte ehemalige Schulhaus am Räzlirain zeichnet sich durch seine charakteristische Fachwerkkonstruktion sowie die hohe räumliche Qualität seiner historischen Bausubstanz aus. Die sichtbare Tragstruktur und die klar gegliederte innere Organisation prägen die architektonische Identität des Gebäudes und bilden die Grundlage für seine zukünftige Nutzung als Tagesstruktur. Durch die Konzentration der Unterrichtsnutzungen am neuen Schulstandort können die Räume am Räzlirain einer eigenständigen und langfristig tragfähigen Nutzung zugeführt werden.

Die grosszügigen Räume in den beiden Gebäudeflügeln bieten ideale Voraussetzungen für Betreuung, Spiel und gemeinschaftliche Aktivitäten. Im Erdgeschoss befinden sich der Mittagstisch, die Leitungsräume sowie die Garderoben- und Sanitärbereiche mit direktem Bezug zum bestehenden Grünraum. Die Nachmittagsbetreuung sowie ergänzende Freizeit- und Hobbyräume sind im Obergeschoss angeordnet. Das Dachgeschoss wird aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Gemeindehaus zusätzlich für gemeindeorientierte Nutzungen aktiviert und bietet Raum für Sitzungen, Veranstaltungen und weitere gemeinschaftliche Aktivitäten. Küche, Lagerflächen, Archiv und ergänzende Nebenräume befinden sich im Untergeschoss.

Die Eingriffe in die bestehende Bausubstanz werden bewusst auf ein Minimum reduziert. Ein neuer Lift gewährleistet die hindernisfreie Erschliessung sämtlicher Geschosse, während neue Leichtbauwände lediglich dort eingefügt werden, wo dies für die funktionale Organisation erforderlich ist. Die bestehenden Raumqualitäten bleiben dadurch weitgehend erhalten und weiterhin ablesbar.

Zur Belichtung der im Untergeschoss angeordneten Küche werden die Fensteröffnungen entlang der Nordfassade im Bereich des südlichen Gebäudeflügels vergrössert. Dieser zurückhaltende Eingriff erfolgt ausschliesslich im Untergeschoss und beeinträchtigt weder die Erscheinung noch den denkmalpflegerischen Charakter des Gebäudes.

Konstruktion und Nachhaltigkeit

Der Neubau basiert auf einem einfachen Holzskelett aus Stützen und Trägern. Dieses konstruktive System ermöglicht eine hohe räumliche Flexibilität und verleiht dem Gebäude eine leichte, offene Erscheinung. Als Skelettbau gewährleistet es langfristige Anpassungsfähigkeit und erlaubt zukünftige Nutzungsänderungen mit minimalem baulichem Aufwand.

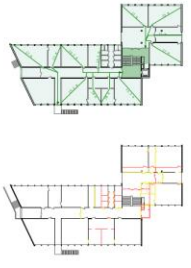
Die Materialisierung entwickelt sich aus der regionalen Bautradition und wird in eine zeitgemässe architektonische Sprache übersetzt. Grossformatige Fassadenelemente gliedern die helle Holzfassade und verleihen dem Gebäude einen vertrauten und zugleich eigenständigen Ausdruck. Die silbergrau behandelten Holzoberflächen schützen das Material dauerhaft und reflektieren subtil die Farben der Umgebung, wodurch sich der Neubau selbstverständlich in seinen Kontext einfügt. Punktuelle Öffnungen in der Fassade nehmen den integrierten Sonnenschutz auf und führen zu einem klar ablesbaren, präzisen Fassadensystem.

Die Tragstruktur sowie sämtliche Fenster- und Türrahmen werden in Holz ausgeführt. Akustisch wirksame Holzdecken sowie mit Lehmbauplatten verkleidete Innenwände tragen zu einer hochwertigen Raumqualität bei, regulieren das Raumklima und erfüllen zugleich die brandschutztechnischen Anforderungen.

Auch hinsichtlich Nachhaltigkeit und Energie folgt das Projekt einem konsequenten Ansatz. Der Einsatz von Holz reduziert die graue Energie und schont Ressourcen. Die klare Trennung von Tragwerk, Ausbau und Gebäudetechnik ermöglicht die einfache Erneuerbarkeit einzelner Bauteile über den gesamten Lebenszyklus.

Die Gebäudehülle ist wärmebrückenfrei konzipiert und erfüllt hohe energetische Anforderungen. Der sommerliche Wärmeschutz wird durch die Dachauskragungen sowie den aussenliegenden Sonnenschutz gewährleistet, ergänzt durch öffenbare Flügelfenster zur effizienten Nachtauskühlung.

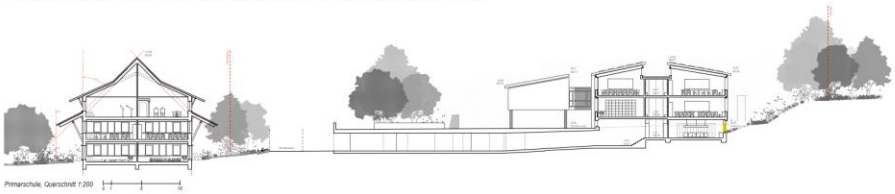
Die Wärmeversorgung erfolgt über ein Luft-Wasser-Wärmepumpensystem und wird mittels Fussbodenheizung gleichmässig und komfortabel im gesamten Gebäude verteilt.



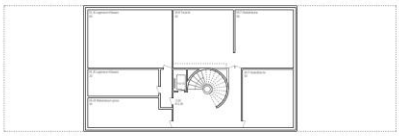
Schulhaus Bühl, Schemata Brandschutz und Abbruch OG, 1:500



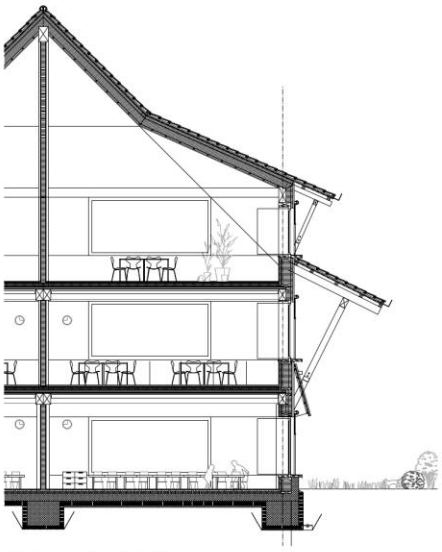
Visualisierung Lernlandschaft und Garderobenzone im Neubau. Der Garderobenbereich welcher auch als Lernlandschaft dient bietet einen tollen Ausblick über die Gemeinde.



Primarschule, Querschnitt 1:200



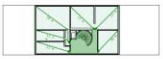
Neues Schulhaus, UG 1:200



Neues Schulhaus, Fassadenansicht und Fassadenschnitt, 1:50







Neues Schulhaus, Schemata Brandschutz UG, 1:500

Eine etappierte Umsetzung

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in mehreren Etappen und ist auf einen laufenden Schulbetrieb abgestimmt. In einer ersten Phase werden die Gebäude Rütziirain und Stählweg saniert und entsprechend den neuen, funktionalen Anforderungen umstrukturiert. Die Arbeiten können jeweils im Anschluss an ein Schuljahr beginnen und innerhalb eines klar definierten Zeitraums umgesetzt werden. Nach Abschluss dieser Etappe nehmen beide Gebäude ihre vorgesehenen Nutzungen wieder auf. In einer zweiten Etappe erfolgt die Realisierung des neuen Schulhauses. Nach dessen Fertigstellung und Inbetriebnahme zieht der Zyklus 1 in den Neubau ein, wodurch die bestehenden Gebäude deutlich entlastet werden und neue organisatorische Spielräume entstehen.
In einer dritten Etappe, die ebenfalls im Anschluss an ein Schuljahr beginnt, werden die erforderlichen Anpassungs- und Sanierungsmassnahmen am Schulhaus Bühl umgesetzt. Diese erfolgen unter Berücksichtigung der bereits neu organisierten Nutzungsstruktur und runden die Gesamtentwicklung des Schulstandorts ab.

Aufbauten

Fassadeaufbau
- Dreischicht-Lärchenplatte, Imprägnierung mit Öl und Mineralfarben
- Fassadenlattung, 30mm,
- Hinterlüftungsebene 40mm
- Fassadenbahn
- Dämmung 100mm
- Wärmedämmung mit Holzständer 240mm
- OSB-Platte Luftdicht verklebt 20mm
- Installationsraum 50mm
- Dreischichtplatte Fichte 19mm
- Holzfenster., mit 3-fach-Isolierverglasung

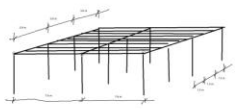
Bodenaufbau Erdgeschoss
- Bodenbelag Linoleum (z.B.Marmoleum Click) 20mm
- Hartbeton mit Bodenheizung 60mm
- Trennlage
- Trittschalldämmung 30mm
- Dämmung 40mm
- Dampfbrense
- Betondecke 250mm
- Wärmedämmung 140mm
- Magerbeton 50mm

Bodenaufbau Obergeschoss
-Bodenbelag Linoleum (z.B.Marmoleum Click) 20mm
-Gipsfaserplatte 25mm
-Trittschalldämmung (Steinwolle) 20mm
-Wabenschüttung 100mm
-Dreischichtplatte FiTa 100 mm
-Tragkonstruktion Balkenlage 335mm
-Akustikelemente

Dachaufbau
-Dacheindeckung: Tonziegel
-Traglattung / Dachlattung: Holzlatten horizontal 30x50mm
-Konterlattung (Hinterlüftung): Holzlatten vertikal zur Gewährleistung des Lüftungsraums 40x60mm
-Unterdach: Unterdachbahn (diffusionsoffen, wind- und wasserdicht) 1mm
-Schalung, Holzfaserdämmplatte 40mm
-Zwischensparrendämmung 320 mm (z.B. Mineralwolle)
-Dampfbremse Luftdichtigkeitsschicht 1mm
-Schalung: Sichtschalung Akustikelemente



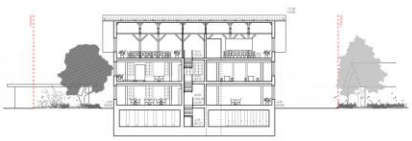
Schemata Aussteifung



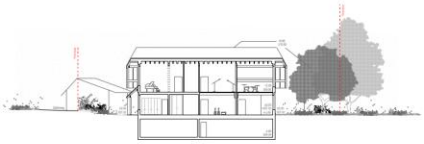
Schemata Raster



Situationsplan, 1:500



Musikschule Stählweg, Längsschnitt 1:200



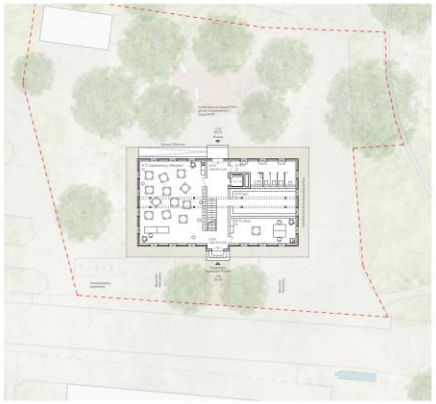
Musikschule Stählweg, Längsschnitt 1:200



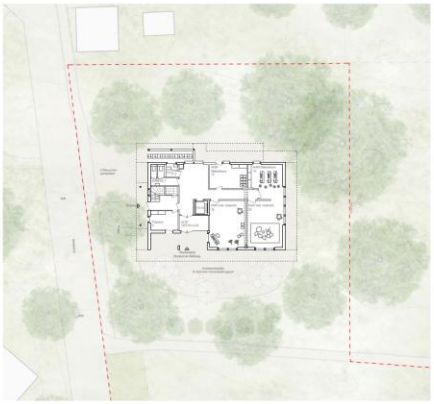
Musikschule Stählweg
Schemata Abbruch, 1:500



Musikschule Stählweg
Schemata Brandschutz, 1:500



Tagesstruktur Räzlirain, Erdgeschoss 1:200



Musikschule Stählweg, Erdgeschoss 1:200

Ortsbild

Um den bestehenden Hartplatz sowie das Rasenspielfeld zu erhalten und auf kostenintensive Ersatzmassnahmen verzichten zu können, wird ein eigenständiger Ergänzungsneubau auf dem nördlich des Schulhauswegs gelegenen Plateau vorgeschlagen. Diese Setzung ermöglicht eine weitgehend ungestörte Nutzung der bestehenden Schulanlage während der Bauzeit und reduziert die Auswirkungen der Bautätigkeit auf den Schulbetrieb. Der ortstypisch gestaltete Holzneubau befindet sich innerhalb des im Ortskernplan für Neubauten vorgesehenen Bereichs und am Rand des im ISOS mit dem Erhaltungsziel A bezeichneten Grünraums. Die gewählte Position respektiert die bestehenden Freiräume und fügt sich selbstverständlich in die ortsbauliche Struktur des Dorfes ein.

Durch seine parallele Anordnung zum bestehenden Schulhaus entsteht eine klare räumliche Beziehung zwischen Alt und Neu. Gemeinsam mit dem Schulhaus Bühl und dem Gebäude am Stählweg bildet der Neubau ein zusammenhängendes Ensemble und stärkt die Identität des Schulstandorts. Gleichzeitig erhält der tieferliegende Eingang der Turnhalle ein räumliches Gegenüber, wodurch die Gesamtanlage besser gefasst und als gemeinsamer Schulcampus lesbar wird. Der Schulhausweg wird im Bereich der Schulanlage als verkehrsberuhigte Begegnungszone ausgebildet und verbindet die einzelnen Gebäude zu einem zusammenhängenden Freiraum.

Der Neubau übernimmt dabei eine vermittelnde Rolle zwischen der bestehenden Schulanlage und dem historischen Ortskern. Seine zurückhaltende Volumetrie, die Materialisierung in Holz sowie die ortsbildverträgliche Dachgestaltung stärken das Ortsbild und verleihen dem Schulstandort eine neue räumliche Fassung. Durch seine sorgfältige Massstäblichkeit orientiert sich der Bau an den prägenden Gebäuden des Dorfes und führt die bestehende Siedlungsstruktur selbstverständlich weiter.

Die Gesamtwirkung der Schulanlage wird harmonisiert und die Einbindung der bestehenden Bauten in den historischen Kontext verbessert. Die bestehenden Sichtbeziehungen vom Schulhausplateau sowie aus den tiefer gelegenen Bereichen über die Obstbaumwiese zum historischen Ortskern bleiben vollständig erhalten und werden durch die Setzung des Neubaus nicht beeinträchtigt.

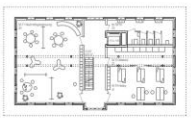
Freiraumgestaltung

Die Gestaltung der Umgebung verfolgt das Ziel, die bestehenden Freiraumstrukturen weitgehend zu erhalten und lediglich dort einzugreifen, wo funktionale oder räumliche Verbesserungen erzielt werden können. Dadurch werden sowohl die vorhandenen Qualitäten als auch die bestehenden Investitionen respektiert. Der Aussenraum der bestehenden Schulanlage mit den beiden Sportfeldern bleibt vollständig erhalten. Ergänzend werden ein Brunnen sowie ein grosszügiger Pflanzbereich aus versetzt angeordneten Natursteinblöcken vorgeschlagen. Die ausgebildeten Sitz- und Aufenthaltsnischen schaffen zusätzliche Aufenthaltsqualitäten und ermöglichen gleichzeitig eine einfache und wirkungsvolle Begrünung des heute stark versiegelten Pausenplatzes.

Der Schulhausweg wird im Bereich der Schulanlage zu einer grünen Begegnungs- und Aufenthaltszone umgestaltet. Sitzgelegenheiten, Baumpflanzungen und eine verkehrsberuhigte Gestaltung schaffen einen attraktiven Freiraum für Aufenthalt und Begegnung, während die langsame Durchfahrt weiterhin möglich bleibt. Die Kindergärten im Erdgeschoss des Neubaus erhalten auf beiden Gebäudeseiten direkt zugeordnete Aussenräume. Sanft geschwungene Wege, einheimische Strauchpflanzungen und unterschiedlich nutzbare Freiräume schaffen vielfältige Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Grosskronige Bäume verbessern das Mikroklima, spenden Schatten und tragen durch Verdunstung zur sommerlichen Kühlung bei. Für sämtliche Neupflanzungen werden ausschliesslich einheimische und klimaresiliente Baumarten verwendet. Die Vielfalt von Blattformen, Früchten, Rinden und Zapfen schafft dabei ein naturnahes Umfeld, das das Lernen, Entdecken und Spielen unterstützt.

Am Standort Stählweg wird der südlich gelegene Aussenraum erneuert und so gestaltet, dass er künftig auch für Veranstaltungen und Aufführungen der Musikschule genutzt werden kann.

Das Umfeld des Räzlirains mit dem Natursteinfries, dem zentralen Zugangsweg sowie den bestehenden Velo- und Autoabstellplätzen bleibt weitgehend erhalten. Der rückwärtige Hartplatz wird in einen grünen Schul- und Lerngarten umgestaltet und ergänzt die Tagesstruktur um einen identitätsstiftenden Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität.



Tagesstruktur Räzlirain, OG 1:200



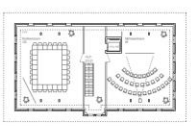
Musikschule Stählweg, OG 1:200



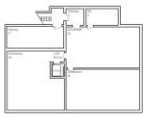
Tagesstruktur Räzlirain, UG 1:500



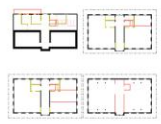
Tagesstruktur Räzlirain
Schemata Abbruch, 1:500



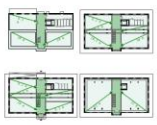
Tagesstruktur Räzlirain, DG 1:200



Musikschule Stählweg, UG 1:200



Tagesstruktur Räzlirain
Schemata Abbruch, 1:500



Tagesstruktur Räzlirain
Schemata Brandschutz, 1:500

6.5 Baumschule

Das Projekt «Baumschule» nimmt das geschützte Ortsbild zum Anlass und versucht, das geforderte Raumprogramm behutsam und mit grosser Sensibilität in die bestehenden baulichen Strukturen einzubetten und an diesen zugleich weiterzubauen. Der sorgfältige Umgang mit dem Bestand und den vorhandenen räumlichen Qualitäten zeugt von einer Haltung, die nicht nur dem Ort Rechnung trägt, sondern auch im Sinne eines nachhaltigen und ressourcenschonenden Weiterbauens überzeugen soll.

Diese Haltung wird ausdrücklich gewürdigt, bildet sie doch gerade in der heutigen Zeit einen richtungsweisenden und verantwortungsvollen Ansatz im Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Dieser sensible Umgang mit dem Bestand zeigt sich allerdings vor allem bei den bestehenden Gebäuden selbst – bei den notwendigen Erweiterungen und Neubauten wendet sich das Projekt in Bezug zum Ortsbild jedoch von diesem Ansatz ab.

Das Resultat aus dieser Haltung ist ein behutsamer Umgang mit den Bestandesbauten am Stähliweg, welche neu die Musikschule und am Räzlirain die Tagesschule beherbergen.

Im Gebäude am Räzlirain werden mit geringfügigen innenräumlichen Anpassungen die nötigen räumlichen Qualitäten geschaffen. Der Liftanbau erfolgt losgelöst an der Westseite des Gebäudes und stellt eine gut verträgliche Lösung dar.

Auch am Stähliweg kann die zukünftige Musikschule mit kleinen innenräumlichen Korrekturen integriert werden.

Die geforderten Unterrichtsräume für die Schule Bühl werden durch zwei Erweiterungsbauten am bestehenden Schulgebäude geschaffen, welche die Gestalt der Bestandesbauten übernehmen. Zum einen wird hangseitig die Gebäudestruktur in Richtung Osten mit einem Unterrichts-, Gruppen-, Material- und Logopädieraum erweitert. Diese Erweiterung wird aus der bestehenden Struktur heraus verstanden. Die Lage des Unterrichtsraums im Erdgeschoss ist am Hangfuss jedoch wenig attraktiv. Weitere Unterrichtsräume werden durch einen neuen, aufgeständerten Anbau ergänzt, welcher auch hier die Morphologie des Bestandesbaus aufnimmt.

Dadurch entsteht ein in sich kompakter Schulhauskomplex, der auch in seiner innenräumlichen Logik verständlich ist. Gleichzeitig bleiben die Sportfelder im Osten unverändert erhalten. Negativ wirkt sich jedoch der Anbau im Norden auf den Pausenplatz aus, wodurch dieser zu stark beengt wird. Zudem wird dieser zu hermetisch von den Sportplätzen abgegrenzt.

Obwohl die Erweiterungsbauten formal die Gestalt der Bestandesbauten aufnehmen, kann in ihrem architektonischen Ausdruck kein darüberhinausgehender Bezug zu den umliegenden Bauten des Ortes erkannt werden. Vielmehr wird der Bezug zum bestehenden Schulbau vermisst, was doch in der Logik eines Weiterbauens sinnfälliger gewesen wäre.

Diese Distanz zum baulichen Kontext setzt sich beim Kindergarten fort, wo sie noch deutlicher zutage tritt: Der vierfach-Kindergarten wird nördlich des Schulhauswegs angeordnet und klar an diesem adressiert.

Obwohl versucht wird, das eingeschossige Gebäudevolumen dem Landschaftsraum unterzuordnen, gelingt es nur bedingt, den grossen Fussabdruck mit den dazugehörigen Freiräumen und Erschliessungsflächen selbstverständlich in die bestehende Topografie einzubetten. Die Setzung wirkt dadurch eher flächenintensiv und lässt die gewünschte landschaftliche Einfügung vermissen.

Der architektonische Ausdruck der Bauten mit massiven Baumstammstützen inklusive Rinde, industriellen Blechfassaden und einer sichtbaren Stahlkonstruktion des Daches wirkt im Kontext fremd. Die gewählten Elemente erscheinen vielmehr als überzeichnete Metapher eines Bauens im ländlichen Raum, ohne dass daraus eine überzeugende ortsspezifische Architektursprache entwickelt wird.

Das Raumprogramm wird aufgrund des kompakten Weiterbauens teilweise nicht erreicht. Dies wirkt sich zwar positiv auf die ausgewiesenen Baukosten aus, inwiefern sich dieser Vorteil jedoch auch im Verhältnis von Preis und Leistung bestätigt, wird kritisch hinterfragt. Insbesondere bleibt offen, ob die räumlichen Einschränkungen den anfänglichen Kostenvorteil nicht relativieren.

Die Umgebungsgestaltung bleibt sowohl hinsichtlich ihrer inhaltlichen Ausarbeitung als auch in der Darstellung deutlich hinter den Erwartungen zurück. Gerade im Hinblick auf die anspruchsvolle Einbettung des Baukörpers in die Topografie wäre eine präzisere und sorgfältigere Auseinandersetzung mit dem Freiraum von grosser Bedeutung.

Generell wird die Sorgfalt in der Darstellung der Pläne und der Erläuterung im Text vermisst. Die teilweise unpräzise Ausarbeitung erschwert die Beurteilung des Projekts und schwächt dessen architektonische Aussage.

In der Summe führen die genannten Unschärfen dazu, dass das Projekt trotz nachvollziehbarer Ansätze im Umgang mit dem Bestand nicht die notwendige Sicherheit und Stringenz vermittelt. Dadurch fehlt letztlich das Vertrauen in die vorgeschlagene Lösung.

BAUMSCHULE



Situationsplan 1:1000

ORTSBILD

Der Entwurf basiert auf einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit der historischen Dorfstruktur von Messen. Er bewahrt und stärkt die bestehenden Bildungsbauten und passt sie gleichzeitig an die heutigen pädagogischen Anforderungen an. Anstatt die bestehende Struktur zu ersetzen, setzt das Projekt auf Transformation, Weiterverwendung und gezielte Eingriffe. Dadurch wird der Neubau minimiert und die notwendige Erweiterung auf den Primarschulstandort konzentriert.

Das Bildungsangebot wird in drei sich ergänzende Kerne gegliedert, die jeweils an dem Ort untergebracht werden, an dem sie sich am besten in den bestehenden Kontext einfügen: Die Musikschule belegt das Gebäude am Stählweg, die Tagesstruktur wird im geschützten Schulhaus Rätzlirain untergebracht, während die Primarschule am Standort Bühl zusammen mit dem neuen Kindergarten zusammengeführt und erweitert wird. Diese klare Verteilung schafft ein kohärentes Bildungsnetzwerk, das die Qualitäten und die Identität jedes einzelnen Standorts optimal nutzt.

Die Strategie respektiert die historische Morphologie des Dorfes, indem sie die offenen Grünräume, die charakteristische Dachlandschaft und die wichtigen Sichtbeziehungen zum Dorfzentrum bewahrt. Der Kindergarten ist als einziger Neubau des Projekts als kompakter, kleinmassstäblicher Baukörper konzipiert, der sich an den Proportionen und am architektonischen Charakter der umgebenden Siedlung orientiert. Seine sorgfältige Setzung stärkt den bestehenden Campus, ohne mit der historischen Bausubstanz zu konkurrieren oder die geschützte Landschaft zu beeinträchtigen.

Die drei Bildungszentren werden durch eine durchgängige Landschaftsstrategie miteinander verbunden. Ein Netz von Fusswegen, eingebettet in einen zentralen Grünraum, schafft eine sichere und intuitive Verbindung zwischen den verschiedenen Schulstandorten. Frei von motorisiertem Verkehr fördert dieser gemeinsame Aussenraum die Bewegung, informelle Begegnungen und das Lernen im Freien und bietet Kindern sowie Eltern eine sichere und angenehme tägliche Umgebung. Die Zufahrt für Fahrzeuge, Parkierung und der öffentliche Verkehr verbleiben am Rand des Areals, wodurch eine effiziente Erschliessung gewährleistet wird und das Innere des Campus als fussgängerorientierte Bildungslandschaft erhalten bleibt.



Drei Bildungspole verbunden durch ein System naturnaher Wege

UMGANG MIT DEM GESCHÜTZTEN ORTSBILD

Der Entwurf folgt dem Grundsatz, dass die historische Dorfstruktur und das geschützte Ortsbild die grössten Qualitäten von Messen darstellen. Anstatt eine neue architektonische Schicht hinzuzufügen, stärkt das Projekt das bestehende Bildungsensemble durch Anpassung, Weiterverwendung und sorgfältig gesetzte Ergänzungen. Diese Strategie minimiert den Neubau, bewahrt die Identität des Dorfes und erhält die offenen Landschaftsräume.

Die Gebäude am Rätzlirain und am Stählweg bleiben erhalten und werden mit nur geringfügigen Eingriffen an ihre neuen Nutzungen angepasst. Das geschützte Schulhaus Rätzlirain wird zur neuen Tagesstruktur; eine Nutzung, die mit seinem historischen Charakter vereinbar ist und nur minimale Veränderungen an der geschützten Bausubstanz erfordert. Das Gebäude am Stählweg wird zur Musikschule umgenutzt. Dabei werden seine eigenständige Lage und sein wohnlicher Massstab genutzt, während sein ursprüngliches Erscheinungsbild bewahrt bleibt.

Die bestehende Primarschule bleibt das Herzstück des Campus und wird nur geringfügig erweitert, wobei ihre architektonische Sprache und Identität weitergeführt werden. Der einzige Neubau des Projekts, der Kindergarten, wird als kompakte, kleinvolumige Ergänzung konzipiert, die sich selbstverständlich in den Schulkomplex integriert. Die Konzentration sämtlicher Neubauten auf den Campus Bühl bewahrt die umliegenden offenen Grünräume. Dadurch bleibt die Wiese am Stählweg weitgehend unangetastet für eine zukünftige Wohnentwicklung, während gleichzeitig die wichtigen Sichtbeziehungen zwischen dem Schulareal, dem historischen Dorfzentrum und der charakteristischen Dachlandschaft erhalten bleiben.

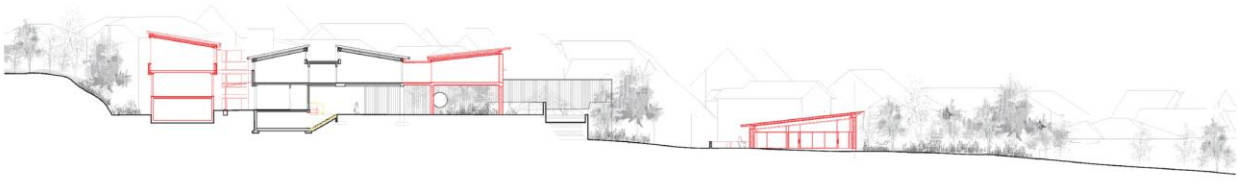


Eine zentrale naturnahe Landschaft als verbindendes Element

Der neue Kindergarten übernimmt den Massstab und die Proportionen der umgebenden Dorfgebäude. Seine einfache Geometrie und das Satteldach orientieren sich an der bestehenden Baulogologie und ermöglichen eine natürliche Einfügung in das Ensemble. Anstatt mit der historischen Struktur zu konkurrieren, stärkt der Neubau diese und zeigt auf, wie zeitgemässe Bildungsbauten mit Zurückhaltung und Respekt in ein geschütztes Ortsbild integriert werden können.



Blick aus dem geschützten Ortsbild



Schnitt A-A 1:200

1

BAUMSCHULE



Situationsplan 1:500



Ansicht Ost 1:500

UMGEBUNGSGESTALTUNG

ANSATZ
Die Qualität der Dorfschule (fussläufig, naturnah, übersichtlich, etc.) in die heutige Zeit transferieren.

KONZEPT
Abseits vom Durchgangsverkehr verbindet eine innere, fussläufige Erschliessung, geschützt vom motorisierten Verkehr, die verschiedenen Angebote für die Schüler (Kindergarten, Primarschule, Musikschule, Tagesstätte, Sporthalle-/platz, Spielplatz, etc.). Diese Erschliessungsstruktur bildet das integrative, verbindende Element der bestehenden und neuen Schulbauten. Dann entwickeln alle Schulbauten ihre spezifischen Umgebung.

KINDERGARTEN
Zwischen Schulhauseweg und Kindergarten-Neubau spannt sich der Vorbereich auf. Dieser ist Ankommens-Ort und Pausenhof in einem. Hartbeläge und natürlich beschattete Sitz-Treppenstufen ermöglichen den Aufenthalt das ganze Jahr hindurch. Ein flacher Heckenkörper grenzt, ohne die Kindersicht zu versperren, zum Strassenraum ab. Östlich davon erstreckt sich der naturnahe Spielbereich in die bestehenden, ausgedehnten Streuobstwiesen. Eine Rasenfläche und Rasenpfade begleitet mit Spielangeboten schneiden sich in die Extensiven Wiesenflächen ein.

PRIMARSCHULE
Der bestehende, mineralisch geprägte Pausenhof wird grösstmöglich entsiegelt und begrünt. Mergel-, Kiesrasen- sowie eine Fallschutzfläche anschliessend an die Sporthalle lockern den Schul-Aussenraum auf. Verbunden mit den schattierenden Baumpflanzungen in nicht- und unterbauten Bereich kann eine spürbare Verbesserung der klimatischen Situation erreicht werden.

KINDERTAGESSTÄTTE
Analog den inneren Umnutzungen wird der anschliessende Aussenraum mit einfachen Interventionen (Sitzmöglichkeiten, Velostandplätze, etc.) angepasst. Der bestehende Spielplatz zwischen dem Schulcampus, der Musikschule und der KITA wird erweitert und kann von der KITA benutzt werden.

MUSIKSCHULE
Diese wird besser ans öffentliche Wegnetz angeknüpft. Der Aussenraum wird neu offen zum Strassenraum ausgebildet. Damit erhält die neue Musikschule eine angemessene Visibilität und einen einladenden Charakter.



Ein äusserer Erschliessungsring für den motorisierten Verkehr. Eine innere geschützte Verbindung für Kinder und Eltern.

ARCHITEKTUR

Das architektonische Konzept basiert auf minimalen und gezielten Eingriffen: einer bescheidenen Erweiterung der bestehenden Primarschule sowie dem Neubau eines Kita-Gebäudes. Beide Ergänzungen werden als direkte Weiterentwicklung der bestehenden Schularchitektur entwickelt und übernehmen deren räumliche Organisation, konstruktive Prinzipien und Dachform in zeitgemässer Ausprägung.

Der Eingriff in die Primarschule ist bewusst gering gehalten. Er umfasst den Einbau von zwei neuen Fenstern in den Bestand, die die Tageslichtversorgung verbessern und visuelle Bezüge zur umliegenden Landschaft und den offenen Feldern herstellen. Ergänzend wird seitlich eine kompakte Erweiterung angefügt, die den bestehenden Tragstruktur-Rhythmus, die Abfolge der Haupt- und Nebenräume sowie die Dachneigung des Ursprungsgebäudes fortführt. Die Erweiterung wird als einfaches Holztragwerk mit natürlichen Rundholzstämmen als primären tragenden Elementen ausgeführt. Diese Lösung übernimmt die konstruktive Logik der bestehenden Schule und erfüllt gleichzeitig aktuelle Anforderungen an Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Tragstruktur. Die Rundhölzer werden weitgehend unbehandelt belassen, wodurch der Verarbeitungsaufwand minimiert und spätere Anpassungen oder ein Rückbau erleichtert werden.

Ein durchgehender Dachüberstand sagt bei der Erweiterung sowie beim neuen Kita-Gebäude deutlich über die Fassade aus. Dieser Überstand bietet wirksamen Schutz vor Regen und Witterung und schafft gleichzeitig grosszügige überdachte Übergangszonen zwischen Innen- und Aussenraum.

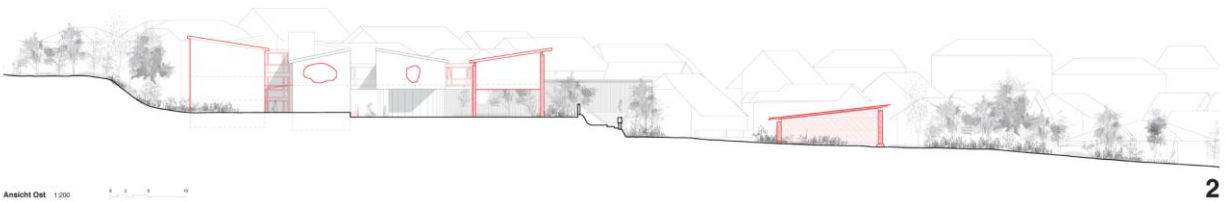
Das neue Kita-Gebäude folgt demselben architektonischen Sprache und dem gleichen modularen System wie die Erweiterung der Primarschule. Die Gliederung basiert auf zwei einheitlichen Tragstruktur-Modulen: einem grösseren Modul für die Hauptgruppen- und Lernräume sowie einem kleineren Modul für Neben- und Servicerräume. Diese klare modulare Ordnung gewährleistet visuelle und funktionale Kohärenz im gesamten Schulareal und ermöglicht gleichzeitig eine gebäudespezifische Anpassung an die jeweiligen Nutzungsanforderungen.

Sowohl die Erweiterung als auch das neue Kita-Gebäude werden mit wiederverwendeten Weißblechplatten an Fassade und Dach bekleidet. Die Materialwahl nimmt Bezug auf die typischen landwirtschaftlichen Gebäude der Region, gewährleistet Dauerhaftigkeit und geringen Unterhalt und trägt zu einem einheitlichen Materialkanon bei, der die neuen Volumen in den bestehenden ländlichen und dörflichen Kontext von Messen einfügt.

Der architektonische Ausdruck zeichnet sich durch klare, kompakte Volumen, ehrliche Holzkonstruktion, einheitliche Dachformen mit grosszügigen Überständen sowie die Verwendung von wiederverwendetem Weißblech aus. Dieser zurückhaltende und kontextsensible Ansatz gewährleistet die Verträglichkeit mit dem geschützten Ortsbild und schafft gleichzeitig funktionale, flexible und nachhaltige Räume für Bildung und Betreuung.

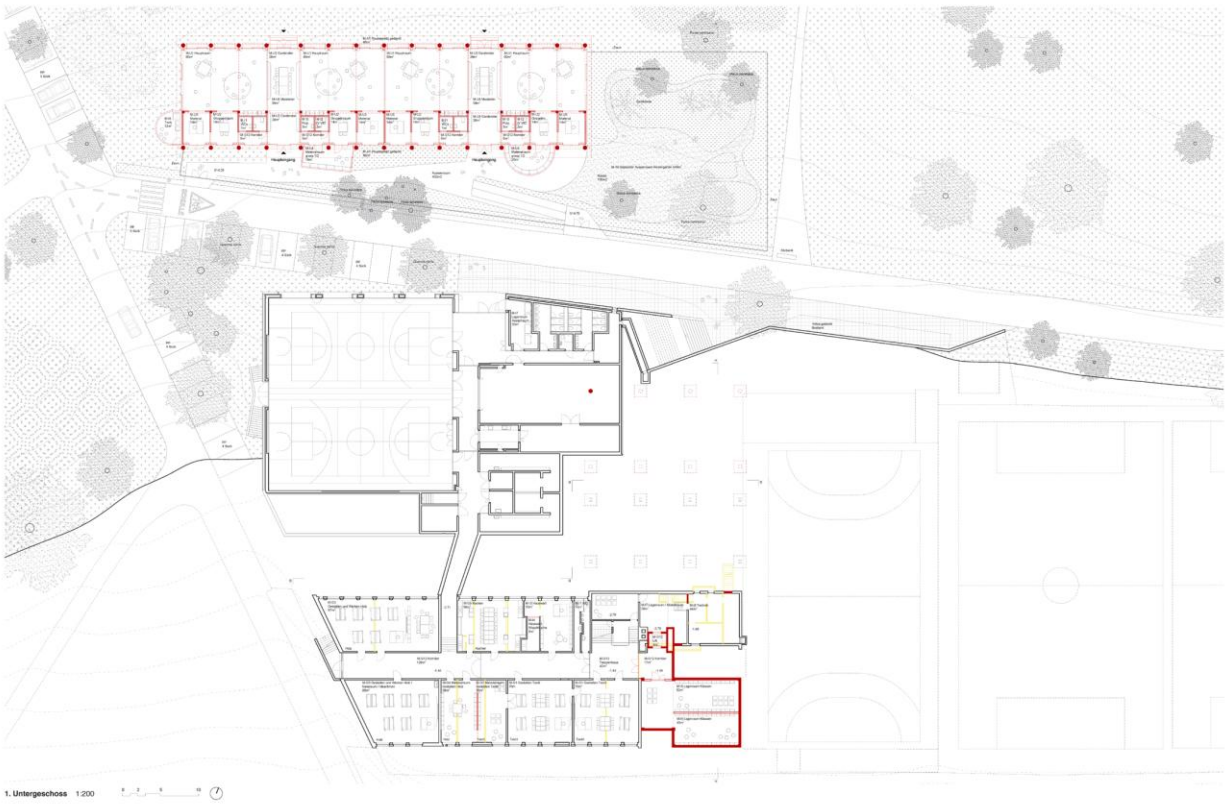


Blick auf das Ensemble



Ansicht Ost 1:200

BAUMSCHULE

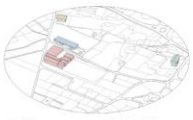


1. Untergeschoss 1:200

FUNKTIONALITÄT UND NUTZUNGSFLEXIBILITÄT

Der Projektvorschlag basiert auf der Idee, durch die Stärkung der bestehenden Bausubstanz eine neue Bildungslandschaft für Messen zu schaffen, anstatt die bestehende Struktur zu ersetzen. In Beantwortung der Aufgabenstellung werden die verschiedenen Bildungsfunktionen auf drei klare Pole verteilt: die Tagesstruktur im historischen Gebäude Rütirain, die Musikschule im Gebäude Stählfeweg sowie die Primarschule zusammen mit der neuen Kita im Schulkomplex Bühl. Diese Organisation ermöglicht es jedem Programm, von den spezifischen Qualitäten seines Standorts zu profitieren und gleichzeitig Synergien zwischen den verschiedenen Institutionen zu schaffen. Gleichzeitig erlaubt die klare Trennung der Nutzungen, dass jede Einrichtung unabhängig funktioniert. Konflikte vermieden werden und eine effiziente sowie flexible Bildungsumgebung entsteht.

Das historische Gebäude Rütirain wird zum neuen Standort der Tagesstruktur. Seine zentrale Lage im Dorf, sein geeigneter Massstab und seine bestehenden räumlichen Qualitäten machen es besonders geeignet für diese Nutzung. Die vorgeschlagene Umnutzung erfordert nur minimale Anpassungen und ermöglicht es, den Charakter und die geschützte Struktur des Gebäudes zu bewahren. Die bestehenden Räume können das

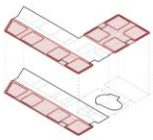


KITA
Primarschule
Musikschule
Tagesstruktur

geforderte Programm ohne wesentliche Eingriffe aufnehmen. Falls zukünftig erhöhte Anforderungen an die Barrierefreiheit entstehen, sieht das Projekt die Möglichkeit einer sorgfältigen Integration eines Lifts oder eines Treppenplattformlifts vor, um einen inklusiven Zugang zu gewährleisten und gleichzeitig den architektonischen Wert des Gebäudes zu respektieren.

Das Gebäude am Stählfeweg mit seiner jüngeren Bauzeit und seiner etwas abgesetzten Lage bietet ideale Voraussetzungen für die Musikschule. Seine Position ermöglicht die notwendige Eigenständigkeit für musikalische Aktivitäten, ohne die anderen Bildungsnutzungen zu beeinträchtigen. Wie das Gebäude Rütirain entspricht auch dieses Gebäude mit seinem Massstab und seiner bestehenden Raumstruktur den Anforderungen der neuen Nutzung, sodass die Musikschule mit nur geringfügigen Eingriffen verlegt werden kann. Das ursprüngliche Erscheinungsbild und die Identität des Gebäudes bleiben erhalten und stärken die Kontinuität der Bildungslandschaft von Messen.

Der Schulkomplex Bühl bleibt das Herzstück des Bildungsstandorts und beherbergt weiterhin die Primarschule. Das bestehende Gebäude wird erhalten und durch gezielte



Drei flexible Cluster in der neuen Schule Bühl

Eingriffe funktional verbessert, ohne seine architektonische Identität zu verändern. Die innere Organisation wird durch minimale Anpassungen optimiert und schafft dadurch eine zeitgemässe Lernumgebung. Ein wesentlicher Eingriff ist die brandschutztechnische Abtrennung des bestehenden Treppenhauses, wodurch die grosszügigen Korridore zu echten Lernräumen werden. Nicht länger als reine Erschliessungsflächen verstanden, entwickeln sie sich zu Orten des Verweilens, Spielens, Lernens und des sozialen Austauschs. Durch Möblierung und flexible Nutzungen entstehen natürliche Lerncluster, die sich an unterschiedliche Unterrichtsformen und zukünftige Anforderungen anpassen können.

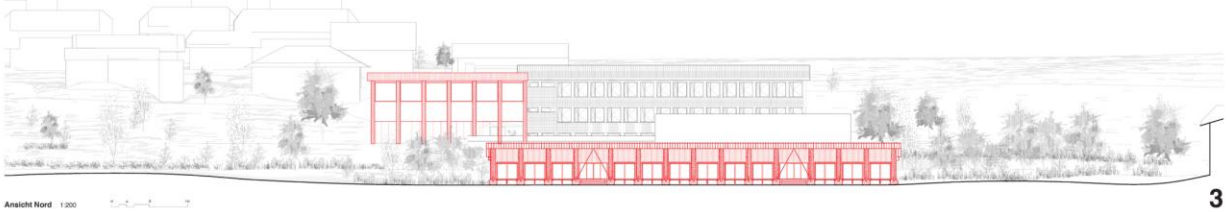
Der Lehrerbereich wird im Erdgeschoss direkt beim Haupteingang und in Verbindung mit dem neuen gedeckten Aussenraum der Schulerweiterung angeordnet. Dieser öffentlich orientierte Bereich bildet das soziale Zentrum der Schule. Hier wird ein Chorsaal als flexibler, auditoriumähnlicher Raum eingefügt, der unterschiedliche Nutzungen wie Aufführungen, Versammlungen, Unterricht und gemeinschaftliche Veranstaltungen aufnehmen kann. Dank seines unabhängigen Zugangs und seiner vielseitigen Konfiguration kann dieser Raum auch ausserhalb der Schulzeiten genutzt werden.

Die neue Erweiterung folgt dem architektonischen Charakter der bestehenden Bühl-Schule und entwickelt diesen zeitgemäss weiter. Ihr konstruktiver Rhythmus, ausgedrückt durch eine Abfolge von Bögen, wird mit einer Materialität aus Holzstämmen interpretiert und stärkt damit die Verbindung zur umgebenden Landschaft. Die bestehenden temporären Schulcontainer werden entfernt, und ihre Metallbekleidung wird als Fassadenmaterial der neuen Erweiterung wiederverwendet. Dadurch werden Prinzipien des zirkulären Bauens in das Projekt integriert. Die Erweiterung schafft zudem einen geschützten Eingangsbereich, der mit der bestehenden Zugangsgeste verbunden ist und die Ankunftssituation sowie die Identität des Schulcampus stärkt. Die bestehenden Sportfelder bleiben an ihrem ursprünglichen Standort und werden innerhalb der erneuerten Bildungslandschaft besser gefasst und geschützt.

Auf der gegenüberliegenden Strassenseite ergänzt die neue Kita das Bildungsensemble Bühl. Ihre parallele Positionierung zu den bestehenden Schulgebäuden schafft eine klare Beziehung zwischen Neu- und Altbau und stärkt die Idee eines zusammenhängenden Campus. Der Raum zwischen Strasse



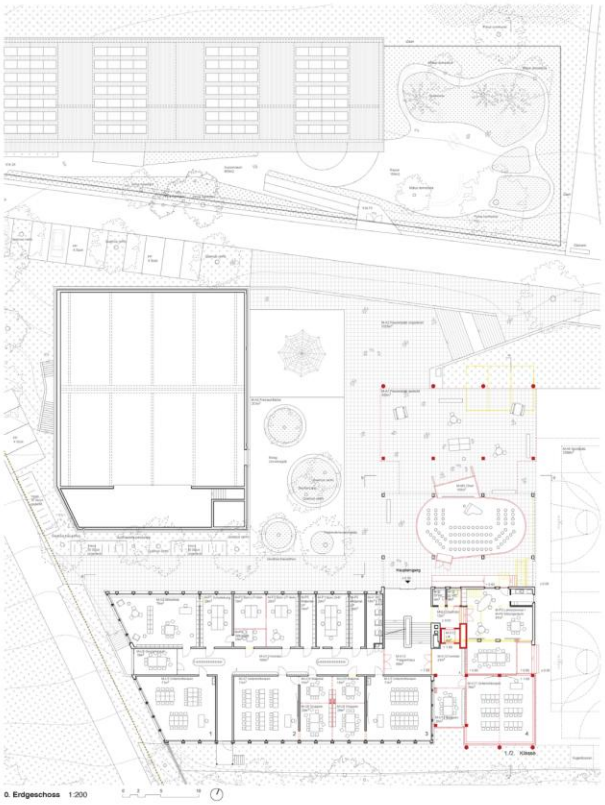
Blick auf den Innenraum der Kita



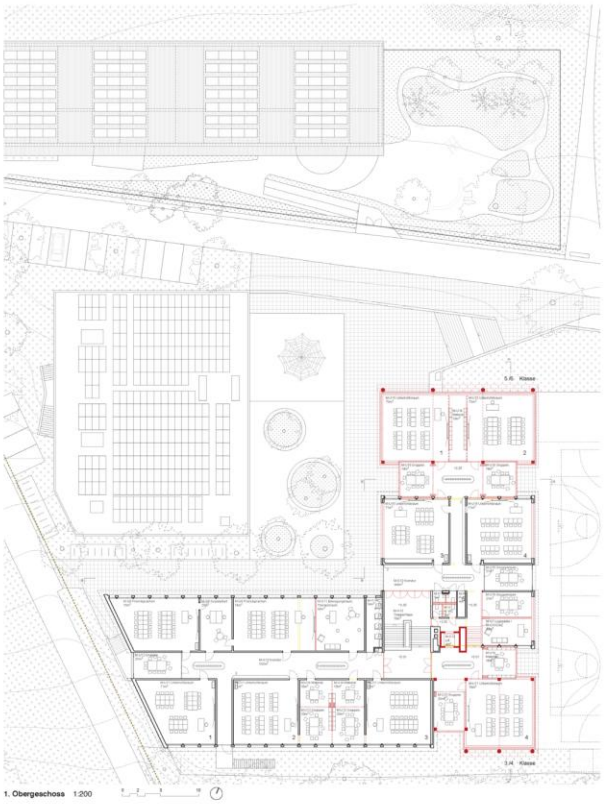
Ansicht Nord 1:200

3

BAUMSCHULE



0. Erdgeschoss 1:200



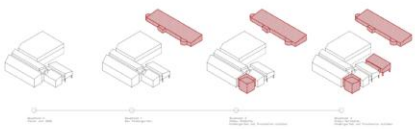
1. Obergeschoss 1:200

und Kita wird zu einer offenen Eingangslobby im Freien: ein geschützter Ankunftsbereich, in dem Kinder und Eltern sich begegnen, warten und austauschen können.

Die Kita folgt der strukturellen Logik der Bühl-Schule, passt diese jedoch an ihre eigenen räumlichen Anforderungen an. Anstelle einer Aneinanderreihung vertikaler Module werden die strukturellen Felder längs miteinander verbunden und bilden einen kompakten linearen Baukörper, der der natürlichen Topografie des Geländes folgt. Diese Konfiguration ermöglicht miteinander verbundene Haupträume, die sich zur Landschaft orientieren und dadurch Tageslicht, Ausblicke und Flexibilität maximieren. Die Nebenräume werden entlang der Strasse angeordnet und bilden einen Puffer zwischen dem öffentlichen Raum und den Unterrichtsräumen. Die Dachgeometrie führt die Sprache der Bühl-Schule weiter: Sie bleibt zur Strasse hin niedriger und entwickelt sich in Richtung der Haupträume und der offenen Landschaft zu einer grösseren Höhe. Diese Anordnung bewahrt wichtige Sichtbeziehungen zum geschützten Ortsbild und stellt sicher, dass die Blicke auf das historische Zentrum von Messen von allen relevanten Punkten, einschliesslich der bestehenden Schulplattform, erhalten bleiben.

Der Aussenspielbereich der Kita befindet sich auf der Ostseite des Gebäudes. Geschützt vor dem Verkehr und gleichzeitig mit guter Besonnung sowie Ausblicken auf die Landschaft von Messen ausgestattet, bietet er Kindern eine sichere und anregende Umgebung. Dieser Raum wird über ein Netz natürlicher Fusswege in die übergeordnete Landschaftsstrategie integriert, welche die drei Bildungsstandorte miteinander verbindet. Diese Wege schaffen eine sichere, barrierefreie und naturnahe Verbindung zwischen den verschiedenen Einrichtungen und fördern das Gehen, das Lernen im Freien sowie Begegnungen zwischen Nutzerinnen und Nutzern unterschiedlichen Alters.

Die Realisierungsstrategie ist in Etappen organisiert, sodass der Schulbetrieb während der gesamten Transformationsphase aufrechterhalten werden kann. Die schrittweise Umsetzung der Kita und der Erweiterung der Primarschule, kombiniert mit rationalen Konstruktionsmethoden, der Weiterverwendung bestehender Strukturen und der Begrenzung neuer Eingriffe, gewährleistet die wirtschaftliche Machbarkeit des Projekts. Das Ergebnis ist eine nachhaltige Bildungslandschaft, die die historische Identität von Messen respektiert und gleichzeitig zeitgemässe Räume für zukünftige Generationen schafft.



Eine etappierte Entwicklung. Gewährleistung der Funktionalität ohne Unterbrüche und Sicherung der wirtschaftlichen Machbarkeit

KONZEPT ELEMENTARSCHADENPRÄVENTION

Gemäss den kantonalen Gefahrenkarten und der SIA-Dokumentation D 0260 „Entwerfen & Planen mit Naturgefahren im Hochbau" sind für das Schulareal in Messen vor allem Oberflächenabfluss/Hochwasser, Sturm und Hagel als relevante Naturgefahren einzustufen. Die Gefährdung durch Murgang, Lawinen oder Steinschlag ist am Standort gering. Das Projekt liegt mehrheitlich ausserhalb der roten Gefahrenzonen.

Schutzziele

Es werden die empfohlenen Schutzziele der SIA D 0260 angestrebt. Aufgrund der hohen Personenbelastung (Schulkinder und Lehrpersonen) wird eine der Bauwerksklassen entsprechende erhöhte Schutzwirkung verfolgt. Ziel ist der Schutz von Personen, die Begrenzung von Sachschäden sowie die rasche Wiederinbetriebnahme des Schulbetriebs nach einem Ereignis.

KONZEPTIONELLE SCHUTZMASSNAHMEN

Dachüberstände: Grosszügige, weit auskragende Dachvorsprünge bei der Primarschulerweiterung und dem neuen Kita schützen die Fassaden und Fensteröffnungen wirksam vor Schlagregen, Hagel und seitlicher Feuchtigkeit.

Fenster und Öffnungen: Die zwei neu eingebrachten Fenster in der Primarschule sowie alle neuen Fensteröffnungen sind mit robusten Rahmen und schlagregendichten Verglasungen ausgestattet und so positioniert, dass sie gute Ausblicke bieten, ohne exponierte Schwachstellen zu schaffen.

Gelände und Entwässerung: Die neuen Volumen sind leicht erhöht positioniert. Die Freiraumgestaltung sieht eine gezielte Oberflächenentwässerung vor, die Niederschlagswasser von den Gebäuden ableitet und ein Versickern oder Überfluten verhindert.

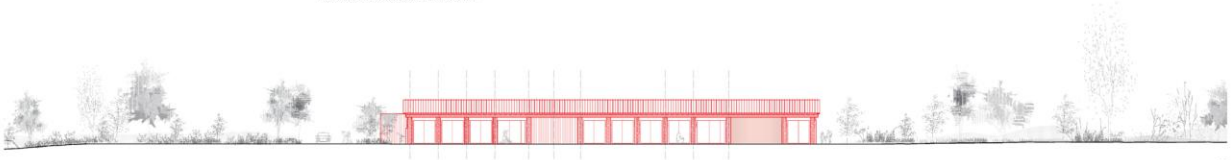
Tragstruktur und Materialisierung: Die Holzkonstruktion mit natürlichen Rundhölzern ist auf ausreichende Steifigkeit gegenüber Sturm- und Schneelasten ausgelegt. Die Bekleidung mit wiederverwendeten Welltechplatten bildet eine dauerhafte, wartungsarme und hagelschlagresistente Gebäudehülle.

Minimaler Eingriff: Durch die weitgehende Erhaltung der Bestandsbauten (insbesondere des geschützten Alten Schulhauses) wird das Risiko von Bauschäden minimiert.

Das Konzept integriert den Naturgefahrenschutz direkt in die architektonische Gestaltung. Die Massnahmen sind verhältnismässig, wirtschaftlich und erfordern keinen übermässigen Mehraufwand. Detailliertere Nachweise erfolgen in den nachfolgenden Planungsphasen.

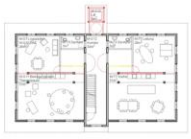


Blick auf die Nordfassade der Primarschule

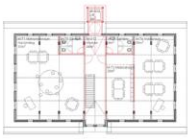


Ansicht Süd 1:200

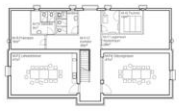
BAUMSCHULE



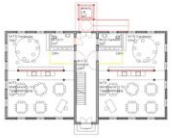
1. Obergeschoss Räzlirain 1:200



2. Dachgeschoss Räzlirain 1:200



1. Untergeschoss Räzlirain 1:200



0. Erdgeschoss Räzlirain 1:200



Nutzungsschema Räzlirain 1:500



Brandschutzplan Räzlirain 1:500



1. Dachgeschoss Ställiweg 1:200

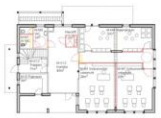


Nutzungsschema Räzlirain 1:500

Brandschutzplan Räzlirain 1:500



1. Untergeschoss Ställiweg 1:200



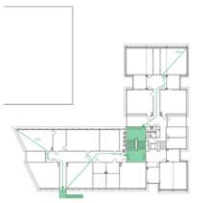
0. Erdgeschoss Ställiweg 1:200



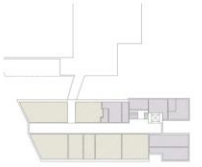
Brandschutzplan Primarschule / 1. Untergeschoss 1:500



Brandschutzplan Primarschule / 0. Erdgeschoss 1:500



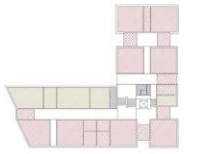
Brandschutzplan Primarschule / 1. Obergeschoss 1:500



Nutzungsschema Schule Bühl / 1. Untergeschoss 1:500



Nutzungsschema Schule Bühl / 0. Erdgeschoss 1:500



Nutzungsschema Schule Bühl / 1. Obergeschoss 1:500

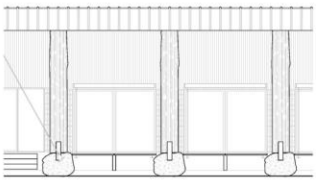


Brandschutzplan Kita / 0. Erdgeschoss 1:500

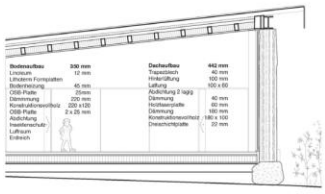


Nutzungsschema Kita / 0. Erdgeschoss 1:500

Unterrichtsräume
Personalräum
Gemeinschaftsräume
Tagesstrukturen
Musikschule
Infrastruktur



Fassadenansicht KITA 1:50



Fassadenschnitt KITA 1:50

BRANDSCHUTZKONZEPT

Die Primarschule in Messen setzt sich aus zwei Gebäuden (Schulhaus und Turnhalle) mit einer Gebäudehöhe von weniger als 11 Metern zusammen. Die Gebäude sind funktional im UG miteinander verbunden, werden jedoch brandschutztechnisch als eigenständige Einheiten betrachtet.

Mit der Sanierung, bzw. Erweiterung wird das bestehende Schulhaus im Südosten und im Norden mit Unterrichtsräumen und einer Aula im EG ergänzt. Das zentrale Treppenhaus wird gegenüber den Nutzungen und Korridoren brandabschnittsbildend abgetrennt, so dass die angrenzenden Bereiche frei genutzt werden können. Aufgrund der Höhe von weniger als 11 Metern werden brandabschnittsbildende Bauteile mit mindestens EI 30 beziehungsweise R 30 ausgeführt.

Die maximal zulässigen Fluchtweglängen sowie die notwendigen Fluchtwegbreiten werden eingehalten, bzw. die Entfluchtung verbessert. Die Erreichbarkeit für die Feuerwehr ist weiterhin jederzeit über die Strassenzufahrten gewährleistet. Im Norden am Schulhausweg ist der Neubau der Kita geplant. Der eingeschossige Bau stellt eine Nutzungseinheit dar und kommt ohne Brandschnittstellung aus. Die Fluchtwege von max. 20 m bis ins Freie werden eingehalten.

Die Tagesstruktur (Räzlirain) erfährt aufgrund des Denkmalschutzes nur geringfügige Anpassungen. Die Ergänzung eines Lifts erfolgt an der Fassade und wird direkt an den vertikalen Fluchtwegangeschlossen. Der vertikale Fluchtweg wird entweder offen bis ins Dachgeschoss gezogen und trennt dort die Beiden Unterrichtsräume brandabschnittsbildend (EI60) voneinander oder der Brandabschluss im 1.OG verbleibt, so dass der Treppenlauf im Dachgeschoss als interne Treppe angesehen wird.

Die Musikschule (Ställiweg) wird als Gebäude geringer Abmessungen eingestuft und hat daher keine/ keine Anforderungen an die Brandabschnittsbildung und Tragstruktur ,zudem darf der Fluchtweg über mehrere Räume führen. Die Entfluchtung des EG und DG kann daher ohne die Ausbildung eines vertikalen oder horizontalen Fluchtwegs erfolgen.

KONSTRUKTION UND MATERIALISIERUNG

TRAGWERKSKONZEPT
Das Projekt umfasst die Erweiterung des bestehenden Schulhauses auf der Ostseite mit zwei Anbauten von ca. 14 x 20 m (Nordostseite) bzw. 14 x 14 m (Südostseite). Zudem ist ein eingeschossiger Neubau für den Kindergarten mit einer Grundfläche von ca. 13,5 x 54 m vorgesehen.

ERWEITERUNG BESTEHEND SCHULHAUS:
Für die Erweiterung des bestehenden Schulhauses ist auf der Südostseite ein teilweiser Rückbau des Bestandsgebäudes vorgesehen. Der Erweiterungsbau umfasst ein Untergeschoss, ein Erdgeschoss sowie ein 1. Obergeschoss. Das Untergeschoss und die Decke über dem Erdgeschoss werden in Stahlbeton aus CO_2-armem Recyclingbeton ausgeführt. Die vertikale Tragstruktur im Erdgeschoss besteht aus runden Baumstämmen mit einem Mindestdurchmesser von 90 cm. Für die Decke über dem Erdgeschoss wird eine Stahlbetondecke mit einer Dicke von ca. 30 cm vorgesehen, um Spannweiten von rund 8,0 x 9,0 m zu überbrücken. Durch den Einsatz einer Vorspannung könnte die erforderliche Deckendicke reduziert und somit Material eingespart werden. Die Lastabtragung sowie die Anschlüsse der Holzstützen an die Betondecke erfolgen über Stahlverbindungselemente.

Die Dachkonstruktion ist vollständig in Holz geplant. Die Tragstruktur besteht aus Baumstämmen als Stützen sowie Holzträgern in Längsrichtung. In Querrichtung ist eine massive Holzplatte als tragendes Dachelement vorgesehen.

Die Fundation des südöstlichen Baukörpers ist als durchgehende Bodenplatte vorgesehen. Für die Vordimensionierung wird eine Plattendicke von ca. 30 cm angenommen. Da derzeit keine Baugrundkennwerte aus einem geotechnischen Gutachten vorliegen, kann die endgültige Bemessung der Bodenplatte erst nach Vorliegen der geotechnischen Grundlagen erfolgen.

Der Anbau auf der Nordostseite ist als freistehendes Gebäude konzipiert. Das Erdgeschoss wird als offener, frei zugänglicher Bereich ausgebildet. Die Decke über dem Erdgeschoss wird ebenfalls in CO_2-armem Recyclingbeton ausgeführt. Aufgrund der Spannweiten von rund 9,0 m ist auch hier eine Deckendicke von ca. 30 cm vorgesehen. Der Einsatz einer vorgespannten Decke sollte geprüft werden, um den Materialverbrauch zu reduzieren.

Die Dachkonstruktion wird vollständig in Holz ausgeführt. Die vertikalen Tragelemente bestehen aus runden Baumstämmen mit einem Durchmesser von 50 cm. In Längsrichtung übernehmen Holzträger mit einer Spannweite von ca. 9,50 m die Hauptlasten. In Querrichtung ist eine Holzrippendecke mit einer Spannweite von ca. 6,50 m vorgesehen.

Die Fundation des nordöstlichen Anbaus wird in einer ersten Annahme über Einzelfundamente vorgesehen, die in beiden Richtungen durch Betonriegel miteinander verbunden werden. Auf dieser Fundation wird eine 15 cm starke, schwimmend gelagerte Bodenplatte ausgeführt.

Die Stabilität beider Anbauten wird durch die bestehende Tragkonstruktion des Schulhauses sichergestellt. Hierzu werden die Neubauten kraftschlüssig mit dem Bestandsgebäude verbunden, sodass die horizontalen Einwirkungen über die bestehende Tragstruktur abgetragen werden.

KINDERGARTEN
Der eingeschossige Neubau ist entlang der beiden Längsfassaden mit runden Baumstämmen als Stützen mit einem Durchmesser von 50 cm geplant. Der Stützenabstand beträgt in Längsrichtung ca. 3,70 m. In Querrichtung ergeben sich Spannweiten von ca. 9,00 m und 4,50 m.

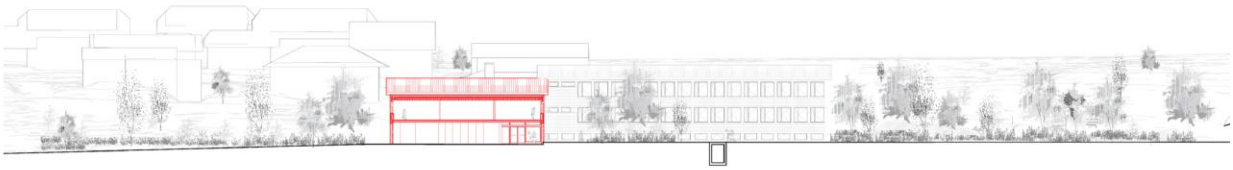
Die Dachkonstruktion besteht aus zweifeldrigen Holzträgern, die quer zu den Längsfassaden angeordnet sind. Auf den Holzträgern liegen massive Holzplatten mit einer Spannweite von ca. 3,70 m. Diese werden kraftschlüssig mit den Trägern verbunden und bilden gleichzeitig die aussteifende Dachscheibe.

Die Gebäudeaussteifung erfolgt über Stahlkreuze mit Zugstangen. Diese sind in allen vier Fassaden angeordnet, wobei in den beiden Längsfassaden jeweils zwei Aussteifungsfelder und in den beiden Querfassaden jeweils ein Aussteifungsfeld vorgesehen sind.

Die Fundation erfolgt über Einzelfundamente, die in beiden Richtungen durch Betonriegel miteinander verbunden werden. Auf dieser Fundation wird eine schwimmend gelagerte Bodenplatte mit einer Dicke von ca. 15 cm ausgeführt.



Blick auf die Nordfassade der Kita.



Schnitt B-B' 1:200

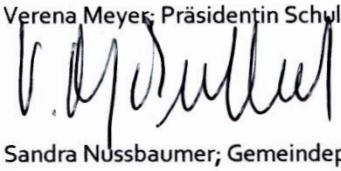
7 Schlussbestimmungen

7.1 Genehmigung

Der vorliegende Bericht des Preisgerichts wurde am18. September 2026 genehmigt.

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Verena Meyer; Präsidentin Schulverband Bucheggberg



- Sandra Nussbaumer; Gemeindepräsidentin Messen



- Marlis Tüscher; Vertretung VGGB Vereinigung der Gemeindepräsidien Bucheggberg

Fachpreisrichter

- Pius Flury, dipl. Arch. ETH sia, Solothurn (Vorsitz)



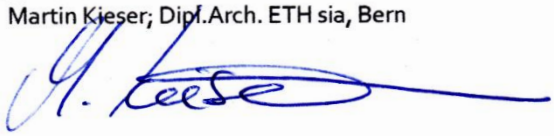
- Cornelia Mattiello dipl. Arch. ETH sia, Solothurn



- Simon Schöni, dipl Ing. Landschaftsarch. FH BSLA, Bern



- Martin Kieser; Dipl.Arch. ETH sia, Bern



Ersatzpreisrichter und –richterinnen (mit Stimmrecht)

- Jürg Hirschi; Denkmalpfleger / Kunsthistoriker

